

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1927

328 (18.7.1927) Montagausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1.50 RM., im Verlag RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Verkaufsnummer 10 Pf., Sonntagsnummer 15 Pf. — Im Fall bösserer Gewalt, Streik, Ausperrung oder der Besizer keine Ansprüche bei Verpöterem oder Nicht-Erfolgenden der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 10spaltige Nonne 0.82, ausm. 0.40 RM. Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Arbeiten ermäßigter Preis. Reflektoren 1.50 an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifreter Rabatt, der bei Nichterhaltung des Ziels, bei verlässlicher Betreibung und bei Konten, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Montag, den 18. Juli 1927.

70. Ausgabe, Nr. 270.

Druck- und Verlag von **Ferdinand Ziegler**
Chefredakteur: Dr. Walter Schneider
Verantwortlich: für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Weigert; für auswärtige Politik: Dr. W. Böcher; für badische Politik: Dr. G. Weigert; für Kommunalpolitik: Dr. W. Böcher; für Politik und Sport: Dr. W. Böcher; für das Feuilleton: Dr. G. Weigert; für Ober- und Konkrete: Dr. G. Weigert; für die Anzeigen: Dr. W. Böcher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Reiner.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Mittel- und Lammstraße 10. Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Baden und Bellen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Beendigung des Demonstrationstreiks.

Andauern des Verkehrstreiks.

Einführung von Gemeindefeldwachern.

N. Freiburg, 17. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der eintägige Demonstrationstreik in Wien ist beendet. Straßenbahn-, Automobil- und Flugverkehr sind normal, dagegen dauern der Eisenbahn-, Post-, Telefon- und Telegraphenstreik weiter. Es sind

Verhandlungen der Regierung mit den Sozialdemokraten

wegen Einberufung des Nationalrates im Gange. Die Regierung verlangt den vorherigen Abbruch des Verkehrstreiks, damit die volle Freiheit der Tagung des Nationalrates sichergestellt ist. Die Regierung ist vollkommene Herrin der Lage. Sie hat die Polizei und das Bundesheer absolut in Händen. Die Polizei treibt rücksichtslos jede Ansammlung auseinander. Gestern mittag waren noch Schießereien im Stadtteil Breitensee. Der Bürgermeister, der Parteivorstand und die Gewerkschaftskommission verhandeln die

Einführung von Gemeindefeldwachern

aus dem republikanischen Schutzbund, die für die Gefährdung mit der Polizei zusammenwirken werden. Der Bürgermeister appelliert: Verhütet, daß unsere von uns allen geliebte Vaterstadt durch einen Bürgerkrieg und durch Hungersnot zu Grunde geht. Der Parteivorstand appelliert: Verhütet, daß über Wien eine furchtbare Wirtschaftskatastrophe hereinbricht und den Bestand der Republik gefährdet. Verdammt alle leichfertigen, disziplinlosen, verbredlichen Elemente, Kommunisten und Großstadteinfel, welches durch Provokationen gegen die Polizei und sogar gegen den republikanischen Schutzbund immer neues Blutvergießen herbeiführt. Im Kanzleramt heißt es: Der erste Schuß am Freitag ist erwiesenermaßen von dem bekannten Kommunisten Fiala auf die Polizei abgegeben worden. Er ist verhaftet. Das Alkoholverbot wurde durch den Bürgermeister angeordnet. Die Freigesprochenen aus dem Schattenschloß Prozeß sind zu ihrer Sicherheit in Verwahrungshaft gebracht worden. Samstag nachmittag und abends fanden mehrfach

Zusammenstöße im Arbeiterviertel

Kampfe, die durch Kommunisten hervorgerufen wurden. Namentlich in Zeransl erfolgte ein Sturm auf die Polizeiwache. Mehrere Feuerlöscher wurden abgegeben. Es gab sechs Tote, der Polizeikommissar wurde erschossen, ein anderer erschossen. Ferner erfolgte ein kommunistischer Überfall auf die Hernauer Schutzbundkaserne. Die Gerichte, im Justizpalast seien diese Menschen verbannt, insbesondere die im württembergischen wohnenden Beamtenfamilien, sind bisher unerschrocken. Tatsache ist, daß am Freitag die Beamten von den Schutzbund aus dem Justizpalast Mann für Mann herausgetrieben und schwer mißhandelt wurden. Die Innenmauern des Justizpalastes sind erhalten, alle Treppen und Decken sind eingestürzt. Wertvolle Teile des Grundbuches und Staatsarchives wurden gerettet. Die Feuerwehr mußte mehr als 30 Stunden Dienst machen. Samstagabend brannten noch Kohlenvorräte im Keller des Justizpalastes. Der Branddirektor wurde durch einen vertriehenen Streifschuß und durch einen Polizeischuß über den Kopf verletzt.

Unser Wiener Vertreter hatte ein Interview mit dem Polizeipräsidenten, in welchem sich dieser wie folgt äußerte: Die Bürger sind für Herstellung der Ordnung. Bisher sind sechs-tausend Polizisten mit Gewehren bewaffnet worden. Es können aber noch zehntausend ausgerüstet werden. Am Freitag wurde zu lange mit scharfen Angriffen gewartet, weil der Bürgermeister Ordnung schaffen wollte. Erst als er erklärte, hierzu außer Stande zu sein, wurde mit Waffen vorgegangen, wie Nord, Ostschlag und Brandstiftung behandelt werden müssen. Mit den Gemeindefeldwachern sei er nur soweit einverstanden, als dadurch die Sicherung der städtischen Gebäude gewährleistet sei und deshalb werde man die sozialistische Forderung nach Einberufung der Schutzbund durch die Regierung ablehnen.

In einem Interview mit dem Heeresminister erklärte dieser: Das Bundesheer ist fest in unserer Hand. Die Radio-Station Stubeberg ist wieder im Betrieb. Auch das Arsenal wird vom Bundesheer mit Maschinengewehren geschützt, ebenso das Parlament. In der Provinz ist es, bis auf Obersteiermark, ruhig.

Der Obmann der Großdeutschen Volkspartei erklärte unserem Korrespondenten folgendes: Die Sozialisten verlangen den Rücktritt der Regierung. Seipel erklärt: Erst Wiederherstellung der Ordnung, dann eine politische Debatte. Die Forderung von Gemeindefeldwachern aus dem Schutzbund sei gefährlich, weil der Kern städtische, als von Sozialisten abhängige Polizei sei.

Seipel schwor gestern in Lebensgefahr.

Sein Auto wurde in der Mariahilferstraße von Strocheln überfallen. Eine hunderteckige Menge fing das Auto auf. Die wüsten-ähnlichen Schimpfwörter wurden laut, wie: „Bringt den Hund um.“ Ein österreichischer Mann schwang sich auf das Auto, um Seipel herunterzuwerfen. Der Detektivinspektor Grünne war geistesgegenwärtig genug, um seinen Revolver herauszuziehen und die Anordnung zur Verhaftung zu geben. Er rang mit dem Eindringling und warf ihn schließlich aus dem Auto heraus. Steinwürfe folgten dem Auto. Man hatte das Gefühl, daß man der Todesgefahr entgangen sei.

Unser Korrespondent hat den Eindruck, daß die gemäßigten Radikalen den Sturz davontragen. Die Sozialisten werden sich schließlich mit dem Leiter der Gemeindefeldwachern zufrieden geben. Dagegen können sie schon eine Anbiederung der Kommunisten ab und ebenso die Forderung nach Bewaffnung des Proletariats, weil das die Bildung sei unwahrscheinlich, weil die hegemoniale Regierung keine Ursache zum Rücktritt sieht.

Aufruf der Tiroler Heimatwehr.

II. Innsbruck, 18. Juli. Bis Samstag abend wurde die Tiroler Heimatwehr aufgerufen. Sie hält sich in ihren Bereitschafts-quartieren auf. Die öffentlichen Gebäude sind teils von der Heimatwehr, teils von der Gendarmerie besetzt, während der Bahnhof und die Eisenbahnanlagen im Besitz des republikanischen Schutzbundes sind. Die Landesregierung hat die, an aufgefordert, sich zurückzuziehen. Die Verhandlungen hierüber sind noch nicht beendet. Am Sonntag morgen dauerte in Innsbruck der Eisenbahnerstreik noch an. Der lokale Telefonverkehr funktioniert. Die Landesregierung hat einen Notpostverkehr eingerichtet, der mit Autos und mit Hilfe von arbeitswilligen Postangestellten bewerkstelligt wird. Die Flucht der Fremden geht weiter. Nach Mitteilungen des Innsbrucker Verkehrsbüros haben gestern über 3000 Fremde Innsbruck verlassen.

Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs in Tirol.

II. Innsbruck, 18. Juli. Heute nacht zwischen zwei und vier Uhr wurden in ganz Tirol und in Vorarlberg zur Ermöglichung der Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs die Bahnhöfe und Streckeneinrichtungen von Militär, Gendarmerie und den von der Landesregierung als Notpolizei aufgerufenen Heimatwehren besetzt.

In Innsbruck marschierten um 2.15 Uhr nachts auf dem Südtiroler Platz Alpenjäger mit Maschinengewehren, Gebirgsartillerie und eine Kompanie Heimatwehren auf. Der Bahnhof wurde umstellt und unter dem Schutz des Militärs rückten 100 Gendarmen in den Bahnhof ein. Die Streckenleitung sowie die Mitglieder des republikanischen Schutzbundes, die den Bahnhof bis dahin besetzt gehalten hatten, zogen sich widerstandslos zurück. Auch die Besetzung der übrigen Bahnhöfe und Streckeneinrichtungen im Lande vollzog sich unter Beteiligung der waffenfähigen ländlichen Bevölkerung, die sich untergeordnet der Landesregierung zur Verfügung gestellt hatte, reibungslos. Zwei Stunden nach der Besetzung wurden bereits vom Innsbrucker Hauptbahnhof die ersten Züge abgelassen.

Nur auf der Mittellandbahn konnte der Verkehr nicht sofort wieder aufgenommen werden, da infolge eines Sabotageaktes die Leitung stromlos geworden war. Die Vorarlberger Landesregierung hatte

schon einige Stunden früher als die Tiroler Regierung die Helmatwehren und die technische Nothilfe als Notpolizei aufgebieten, worauf im Laufe der Nacht die Vorarlberger Bahnhöfe planmäßig und widerstandslos besetzt wurden. Heute früh bietet die Stadt Innsbruck ein sehr buntes Militärisches Bild. An verschiedenen Plätzen und in Gebäuden sind die Formationen der Heimatwehren bereitgestellt, die vom Landeshauptmann vereidigt werden. In allen Betrieben ist die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Französisches Erlaunen.

F.H. Paris, 18. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Den Wiener Ereignissen stehen die Pariser Zeitungen vollkommen raitlos gegenüber. Für sie bestand jahrelang kein Zweifel, daß Österreich durchaus glücklich sein müsse, weil es sich Frankreich angeschlossen und dieses ihm dann wohlwollende Beweise gegeben hatte. Man hatte Herriot nach Wien zu einer Beethovenfeier entandt, hat in Paris eine Ausstellung aus der Zeit des Kaisers Maximilian I. veranstaltet — wenn die Österreicher das nicht glücklich macht, dann wäre ihnen nach französischer Ansicht überhaupt nicht zu helfen. Die letzten Ereignisse trüben diesen Optimismus bedenklich. Die Franzosen wollen nicht einsehen, daß der Zustand, in den sie Österreich durch den Friedensvertrag von St. Germain verlehren, schuld an den traurigen und blutigen Vorfällen der letzten Tag ist. Für sie besteht jetzt nur eine Sorge, ob nicht der Anschlaggedanke eine Verstärkung erfahren hätte. Darauf sind die Betrachtungen sämtlicher Blätter aufgebaut, mögen sie innerpolitisch nach links oder nach rechts orientiert sein.

Die Wiener Sowjetgefangenschaft unbehelligt.

II. Wiga, 18. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Sowjetgefangenschaft in Wien mitgeteilt, daß sie sich unter polizeilichem Schutz befindet und daß keine Ausschreitungen gegen die Russen in Wien vorgekommen seien. Der russische Gesandte in Wien, der gegenwärtig in Moskau weilt, wird sich demnächst mit einem Flugzeug nach Wien zurückbegeben.

Gahrplanmäßiger Luftverkehr.

II. Wien, 18. Juli. Der gahrplanmäßige Luftverkehr ist voll im Betrieb. Auch der Verkehr von der Stadt zum Flugfeld vollzieht sich ungestört.

Französisch-belgische Verbrüderung.

Politische Denkmalsreden.

Die Bedingungen der Annäherungspolitik.

II. Brüssel, 18. Juli. Gestern mittag fand in Brüssel die Enthüllung des Denkmals für den unbekanntem französischen Soldaten statt. An den Feierlichkeiten nahmen teil der König und die Königin von Belgien, die Prinzen, der französische Ministerpräsident und Frau Poincaré, drei französische Generale, der französische Botschafter, die belgischen Minister Jaspars, Vanderveelde, de Broqueville und Hymans, ferner eine Abordnung der französischen Arme.

Der König erklärte in seiner Ansprache u. a.: Die Tatsache der Verletzung der Verträge und die Mißachtung des internationalen Rechtes hätten dazu geführt, daß belgische und französische Soldaten Seite an Seite gestorben hätten. Der König gab einen kurzen historischen Überblick über die Feindseligkeiten, die eine tiefe und nicht zu zerstörende Zuneigung zwischen Belgien und Frankreich

geschaffen hätten. Beide Völker würden auch im Frieden brüderlich vereint bleiben, um ihre Sicherheit und ihr gegenseitiges Wohlergehen zu wahren. König Albert bezeichnete Poincaré als den treuesten Freund Belgiens, dessen Anwesenheit am sichersten und besten die Festigkeit der belgisch-französischen Beziehungen kennzeichnete.

In der Rede, die Poincaré vor dem Denkmal hielt, führte er u. a. aus: derartige Feierlichkeiten seien geeignet, die historische Wahrheit über den letzten Krieg zu verewigen und zu verhindern, daß die Wahrheit entstellt werde und daß die historischen Tatsachen allmählich durch eine Legende abgelöst würden. Poincaré nahm Bezug auf die Ereignisse, die der Kriegserklärung vorausgingen und ihr folgten und fügte hinzu, daß es nie dazu gekommen wäre, daß ein französischer Soldat in Belgien gekämpft hätte, wenn nicht die Neutralität verletzt worden wäre. Dann kam er auf die Erklärungen Professor Brodts und auf die Antwort der belgischen Regierung zu sprechen und behauptete, daß vor dem Kriege Deutschland die Befestigungen an der Maas gewünscht, befristet und gutgeheißenen habe. Jene entgegengesetzte Behauptung sei darauf gerichtet, die bestehenden Verträge zu revidieren. Poincaré erklärte, daß es nicht seine Aufgabe sei, eine Apologie des Krieges zu finden. Frankreich und Belgien sollten vielmehr ihre Politik der Annäherung der Völker fortsetzen, und

ihre Einstellung zur Politik von Genf und Locarno habe sich nicht geändert.

„Wenn wir“, sagte Poincaré, sehen, daß Deutschland eine seiner Verpflichtungen erfüllt — wie z. B. bezüglich der Königsberger Befestigungen — so begrüßen wir das als Zeichen der Entspannung und nicht, weil wir froh sind, daß wir festigt haben. Wir wünschen den Frieden nicht nur aus Gründen der Vernunft und der Menschlichkeit, sondern wegen der Sorge um unsere Zukunft und weil wir arbeiten und ruhig leben wollen. Doch wollen wir andererseits auch eine geregelte Zahlung der Reparationen und Garantien für unsere Sicherheit. Unter diesen beiden Vorbehalten neigen wir uns dem Frieden zu, ungeachtet allen Mißtrauens und aller persönlichen Angriffe.

F.H. Paris, 18. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Auf Stresemanns klare Anfrage, ob Frankreich die Ruhrpolitik oder die Locarnopolitik betreiben wolle, antwortete Poincaré gestern nachmittag gelegentlich der Einweihung eines Denkmals für einen

unbekanntem französischen Soldaten in Beiffel in ausweichender Weise. Aber es wird nicht zu verkennen sein, daß er in seiner Rede gemäßigtere Töne anschlug als in Luneville. Poincaré gilt der Annäherungspolitik seine Zustimmung, knüpfte aber daran die beiden Bedingungen, daß Frankreich regelmäßig seine Reparationszahlungen erhalte und daß seine Sicherheit garantiert werde. Natürlich ist besonders der Begriff der Sicherheit außerordentlich dehnbar und kann den verschiedensten Auslegungen unterworfen werden. Darin liegt der Gefahr der Rede Poincarés, vor allem deshalb, weil er noch immer nicht einsehen will, daß Deutschland sämtliche Abrüstungsverpflichtungen erfüllt. Der von Poincaré verwandte Ausdruck, daß Frankreichs Sicherheit garantiert werden müsse, gewährt wenig erfreuliche Ausblicke in die Zukunft, weil er, wenn man Poincarés Redeweise kennt, kaum eine andere Deutung zuläßt, als daß Frankreich neue Sicherheitsgarantien bewilligt werden müßten.

Daß Poincaré sich im Augenblick für den eigentlichen Außenminister Frankreichs hält, war bereits in letzter Zeit wiederholt zu erkennen, niemals aber so deutlich, wie gestern in Brüssel, wo er mit dem Ministerpräsidenten Jaspars und dem Außenminister Vanderveelde über eine Stunde lang konferierte. Dagegen hatte er mit belgischen Finanzminister keine Besprechung, obwohl eine solche den gegenwärtigen Verhältnissen Poincarés weit zuträglicher gewesen wäre. Da sich Poincaré gestern mit dem Landesverteidigungsminister Broqueville getroffen hat, kann man daraus den Schluß ziehen, daß des Letzteren Anschuldigungen gegen Deutschland wegen angeblicher Einstellung von Zeitfreiwilligen in die Reichswehr den Gegenstand all dieser Unterredungen bildeten.

Eine Friedensrede Painlevés.

O. Paris, 18. Juli. Anstelle des erkrankten Außenministers Briand sprach Kriegsminister Painlevé anlässlich der Enthüllung eines Denkmals für die Gefallenen der Stadt Nantes beim Schlußbänkt der nationalen Gewerkschaft der Kriegsverletzten. Painlevé hielt bei dieser Gelegenheit eine bedeutende Rede, in der er ausführte, er wolle von den großen moralischen Anstrengungen sprechen, die die Kriegsverletzten machten, um nicht nur mit den alliierten Soldaten eine enge Verbindung aufrecht zu erhalten, sondern sich auch denjenigen zu nähern, die auf der anderen Seite des blutigen Grabens gestanden hätten. Das große Hindernis für die internationale Sicherheit sei mehr noch als der Haß und die Interessengegensätze das gegenseitige Mißtrauen. An dem Tage, wo dieses Mißtrauen verschwinde und jedes Volk überzeugt sei, daß das andere nicht angreifen wolle, würde keine Regierung in der Welt ihr Volk in einen Krieg hineinziehen können. Um dieses internationale Mißtrauen zu zerstören, müßte es möglich sein, daß in jedem Volke Männer und Parteien vorhanden seien, deren Friedenswille nicht angezweifelt werden könne. Es müßte nicht nur sein, daß diese Männer die Regierungsgewalt übernehmen, sondern es sei auch notwendig, daß sie sich auf eine öffentliche Meinung stützen könnten, die stark genug sei, um eine Wendung zu verhindern. Vor dem Denkmal erklärte Painlevé dann noch, jeder verantwortliche Staatsmann habe die Pflicht, den Krieg unmöglich zu machen, und jeder, der nicht alle seine Anstrengungen darauf konzentriere, so unwürdig, Mitglied einer Regierung zu sein.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Das 18. Deutsche Bundesschießen Uebergabe des Bundesbanners und Festzug.

München, 18. Juli. München steht vollständig im Zeichen des 18. Deutschen Bundesschießens. Viele Tausende kamen von auswärts aus allen Gauen Deutschlands in München an. Die Stadt weist festlichen Schmuck mit Fahnen, festlichen Tüchern, Girlanden usw. auf, namentlich die Straßen und Plätze, durch die der große Festzug sich bewegte, prangen im Schmuck eines überaus farbenprächtigen und festlichen Bildes. Einen offiziellen Beginn machte die feierliche Uebergabe des Bundesbanners,

das sich wieder in Händen der Stadt Frankfurt befand, durch den Vertreter der Stadt Frankfurt an die Stadt München. Der Festplatz auf dem Königsplatz war in vornehmlich künstlerischer Weise ausgeschmückt. Kurz vor sieben Uhr zogen die Schützenverbände mit ihren Fahnen, unter denen sich das große Bundesbanner befand, auf dem Festplatz ein. Der Festakt wurde durch Fanfarenlänge einleitet, an die sich Orchesterzüge angeschlossen. Oberbürgermeister Dr. Landmann-Frankfurt gedachte in seiner Rede der Schicksale des Bundesbanners und schloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf München als neue Hüterin des Banners. Der Münchener Oberbürgermeister dankte, worauf als letzter Redner der Vorsitzende des Deutschen Schützenbundes die Bedeutung der Schützenbewegung für die Wiedererweckung Deutschlands feierte.

Der große Festzug.

An dem 54 Gruppen teilnahmen und dessen Vorbeimarsch drei Stunden dauerte, gestaltete sich zu einer machtvollen Kundgebung des großdeutschen Gedankens. Aus allen Teilen des deutschen Vaterlandes, aus den besetzten Gebieten, aber auch aus den abgetretenen Teilen des Reiches, aus Polen und Deutsch-Oesterreich, waren zahlreiche Vertreter erschienen. Nur die innerösterreichischen Länder Ober- und Niederösterreich fehlten. Eine im Zug mitgetragene Tafel verwies auf die Ursachen des Generalstreiks. Stürmischer Beifall umraute die Pfäizer, an deren Spitze die Kapelle der Schützengesellschaft Sulzbach schritt. Dem Pfäizer Schützenbund, der sehr zahlreich vertreten war, schloß sich die Fahne des ehemaligen Schützenvereins Straßburg an, dessen Fahne in einer Kuffe mitgeführt wurde, auf deren Boden eine Elsaßerin in alter Landestracht saß. Diese Gruppe wurde insbesondere auch von den Amerikanern, die nahezu eine ganze Tribüne besetzt hatten, mit lebhaftem Beifall begrüßt. Stürmisch begrüßt wurde auch die Kapelle der Schützengesellschaft Karlsruhe. Verständnissinniges Schweigen herrschte, als die südroler Fahne trauerumfrot vorbeitragen wurde.

Um 2 Uhr fand ein Festbankett zu Ehren der Schützen statt, an dem u. a. Kronprinz Rupprecht und die Behörden teilnahmen. Die Begrüßungsrede hielt Oberbürgermeister Schornagl, auf die mit begeisterten Worten der Minister des Innern Gürtel im Namen der bayerischen Staatsregierung antwortete. Er feierte dabei ganz besonders den deutschen Schützenseit. In seinen einleitenden Worten begrüßte er ganz besonders die Pfäizer. Er betonte, daß Bayern trotz aller Wahrung seiner Eigenart sich von niemandem übertreffen lasse in Liebe und Treue zum großdeutschen Vaterlande.

Zentrum und Reichschulgesetzentwurf.

m. Berlin, 18. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Zentrumsprelle hat bisher mit ihrem Urteil über das Reichschulgesetz zurückgehalten. Sie hat am Samstag eine lange Besprechung mit dem Reichsstaatskanzler gehabt, als deren Niederschlag wohl ein Artikel anzusehen ist, den die „Germania“ am Sonntag vormittag veröffentlichte. Sie kommt dabei zu dem Ergebnis: „Auch wir betrachten wie die Deutsche Volkspartei den Entwurf als eine gute Grundlage, auf der weitergearbeitet werden kann. Wenn die Deutsche Volkspartei schon jetzt mitteilen läßt, daß sie nicht mit allen Regelungen des Entwurfs zufrieden ist, so gilt das gleiche auch vom Zentrum. Auch die Zentrumsfraktion wird nicht verfehlen, eine Reihe von Verbesserungsvorschlägen dort zu machen, wo sie den Entwurf nicht für gut hält. Das kann uns aber nicht hindern, anzuerkennen, daß der Entwurf nach der formalen Seite eine sehr gute juristische Leistung und materiell eine Arbeit ist, die den Geist der Toleranz und des Friedens atmet, die den Interessen des Landes entspricht.“ Das Zentrum rechnet also offenbar damit, daß es möglich sein wird, bei der weiteren Verhandlung auch die Stimmen der Deutschen Volkspartei zu gewinnen und auch eine Mehrheit für den Entwurf zu sichern.

Zollkontrolle.

Grotoska.

Von

Friedrich Koch-Wawra.

Zoll! Douane! Custom! Dogana! Wo, ist ganz gleichgültig. Zollkontrolle ist eine internationale Unflut. Sobald der demokratischste Staat, in den sie als organisierter Gemeinschaftswille hereinbricht, darauf verzichtet, aus dem Reisegepäck der „Traglast“ Nutzen zu ziehen, wird der letzte Zöllner die Dienstmütze an den Nagel hängen und sich einem nützlichen Beruf zuwenden. Bis dahin wird der internationale Reisende das Vermögen haben, vor der Grenze seinen Zigarettenvorrat umzugruppieren und seinen Pajama zu glätten.

Die Zollkontrolle ist nicht überall gleich. Es gibt auch hier eine Rechte, eine Linke, eine gutbürgerliche Mitte und eine Radikale, die alles sieht und alles macht und alles kann. Sich hängen lassen, kann jeder, Zöllnertum selbst tätigen, ist eine Kunst, die sich steigert vom einfachen Anstößeln der portugiesischen Zöllner bis zur schwarzen Magie der Oesterreicher, vom „Leben und leben lassen“ der Türken bis zum eintäglichen Eifer der gutbesahlten Standbeamten.

U.S.A. Dies Land ist der Schwerpunkt der Weltgeschichte. Hier ist alles am größten und am besten. Und in der Tat ist der amerikanische Custom Officer der beste seiner Gattung. Schon das System ist mit allen Schikanen ausgeklügelt. Wenn der Reisende in New York die Laufbrücke verläßt, bekommt er eine Nummer, wie dabei im Reich von der Garderobefrau. Dann tritt er an ein Pult, auf dem ein — im Sommer hemdärmeliger Mann sitzt, der drei lange Reihen Zöllner hinter sich hat. Die Nummer wird aufgerufen, ein Zöllner tritt aus der Reihe, erklärt dienstlich, daß er den Reisenden nicht kenne und stürzt sich auf das Gepäck. Er schnappt nach Schnaps, schüttelt verdächtige Pakete an einem Ohr hin und her, um das Geräusch gluck, gluck! zu erlauschen. „Was ist in here?“ (Der Offizier riecht nach Whisky, daß man ernst gestimmt wird.) „Bücher.“ „Haben Sie verbotene Schriften?“ „Nein.“ „Anerlaubte Bilder?“ „Nein.“ „Haben Sie französische Whiskyblätter bei sich?“ „Nein.“ Es wird weiter gefragt, befüßt, berochen, betastet. Umgruppieren, Zurechtlegen, Ausgleichen hat keinen Zweck. Alles erpicht dieses hartgesottene Antlitz, in dem wie auf geheimnisvolle Weise die schärfsten Sinne des Indiers wiederkehren. — „Korridor.“ „Wo fahren hin Panje?“ „Nach Warschau.“ „Was ist Warschau? Kennt sich Warschau kein Mensch hier. Meinen vielleicht Warschau? Was haben in Koffer?“

Die Hebung des Flugzeuges Bäumers.

Kopenhagen, 18. Juli. Ueber die erfolgte Bergung des Flugzeuges „Kofiz“ und des Reichsnamens Bäumers ist zu berichten: Sie erfolgte durch den Seehäfen Bergungsdampfer Geir. Der Taucher Jörgensen fand das Flugzeug auf dem Meeresgrunde in drei Teile gespalten. Der Motor und das Motorgerüst waren bei dem heftigen Aufprall auf die Wasseroberfläche losgelöst worden. Das Flugzeug war vollständig zertrümmert und dicht hinter dem Führersitz durchgebrochen. Der tote Flieger lag mit verschiedenen Verletzungen auf dem Führersitz. Der Fallschirm, den er unter sich hatte, war etwas herausgezogen und der Riemen war abgeknallt, so daß anzunehmen ist, daß Bäumers, als er einsah, daß er die Maschine nicht mehr „fangen“ konnte, abzuspringen beabsichtigt hat. Dies wurde aber durch den reißenden Sturz des Flugzeuges auf der letzten Strecke von 200—300 Metern vereitelt. Der Kopf Bäumers war vornübergebeugt, die eine Hand hielt das Steuer fest umklammert, die andere den Handgriff zum Gasgeben. Anscheinend hat er einen Schädelbruch durch das Aufschlagen auf die vordere Kante der Kabine erlitten.

wurde aber durch den reißenden Sturz des Flugzeuges auf der letzten Strecke von 200—300 Metern vereitelt. Der Kopf Bäumers war vornübergebeugt, die eine Hand hielt das Steuer fest umklammert, die andere den Handgriff zum Gasgeben. Anscheinend hat er einen Schädelbruch durch das Aufschlagen auf die vordere Kante der Kabine erlitten.

Raubmord an einer Dreundsiebzighrigen.

* Berlin, 18. Juli. (Zuspruch.) Nach einer Meldung aus Magdeburg wurde am Samstag in einem Hause in der Bismarckstraße eine dreundsiebzighrige Frau mit durchschnitener Kehle und schweren Kopfwunden ermordet aufgefunden. Offenbar liegt Raubmord vor. Die Polizei glaubt dem Täter bereits auf der Spur zu sein.

Der Deutsche Studententag.

Enthüllung des Gefallenendenkmals.

Die Arbeiten der Ausschüsse.

Würzburg, 18. Juli. Seit Donnerstag, sind in Würzburg der Hauptauschuss und einige Kreise der Deutschen Studentenschaft versammelt, um die letzten Vorbereitungen für die Durchführung des 10. Deutschen Studententages zu treffen. Der Hauptauschuss befaßt sich zunächst wesentlich mit organisatorischen Fragen, die die Durchführung der Tagung betreffen. Die einzelnen Kreise der Deutschen Studentenschaft, die bekanntlich die Zusammenfassung der Einzelstudentenschaften nach Gauen darstellen, besprechen interne Angelegenheiten ihres Kreises und nehmen zunächst zu verschiedenen dem Studententag vorliegenden Anträgen Stellung. Am Freitag nahm die eigentliche Tagung ihren Anfang. Bereits am ersten Tage trafen etwa 400 Studenten und Akademiker aus allen Gauen Deutschlands und darüber hinaus, sowie die deutsche Junge Kluft, in Würzburg ein. Am Freitag begannen die verschiedenen Ausschüsse des Deutschen Studententages, die die vorliegenden Fragen aus den verschiedenen Arbeitsgebieten vorbereiten sollen, ihre Besprechungen. Der Rechtsauschuss befaßt sich unter Leitung von Dr. Stoelcke-München mit den Rechtsgrundlagen der einzelnen Studentenschaften, die ihnen durch die verschiedenen Erlasse der Kultusbehörden gegeben sind, und den Folgerungen, die daraus für die augenblicklichen Auseinandersetzungen um den Aufbau der Studentenschaft zu ziehen sind. Ein anderer Ausschuss befaßt sich mit Sachfragen wie Berufsberatung, Studienangelegenheiten und Zusammenarbeiten der verschiedenen Fachstudentenschaften mit den Organisationen ihres Berufes. Der Auslandsauschuss nahm einen eingehenden Bericht des Vorstandes und des Auslandsamtes der D.St. entgegen. Der Ausschuss für die politische Erziehungsarbeit in der D.St. beschäftigte sich in diesem Jahre insbesondere mit den grundlegenden Fragen, unter denen die Erziehungsarbeit durchgeführt werden soll. Daneben wurde in breitem Rahmen auch die politische Erziehungsarbeit innerhalb der Auslandsdeutschen-Studentenvereinigungen behandelt. Der Verwaltungsausschuss beriet den Haushaltsplan der D.St. für das nächste Amtsjahr.

Aus Anlaß der Tagung und der Enthüllung des Studentenheims hatte der Oberbürgermeister der Stadt Würzburg namens des Stadtrats zu Würzburg am Abend des ersten Tages zu einer Freilichtaufführung des Schauspiel „Wilhelm Tell“ eingeladen. Ueber den Main, über die wunderbare alte Brücke zogen die Vertreter der Deutschen Studentenschaft hinauf auf den Schloßberg, der die ehrwürdige trübsige Festung Marienberg trägt. Hoch über der Stadt, im freien Anblick des schönen fränkischen Landes und unter freiem Himmel hörten die Studenten das hohe Lied der Freiheit, Schillers „Wilhelm Tell“.

Am Samstag vormittag setzten die verschiedenen Ausschüsse ihre Arbeit fort. Am Nachmittag erfolgt um 3 Uhr die feierliche Eröffnung des Studententages in der Aula der neuen Universität. Der Vorsitz der Deutschen Studentenschaft, cand. elect. Günther Thon-Brünn, eröffnete mit einigen Begrüßungsworten die Tagung. Daran anschließend hielt Rechtsanwalt Dr. Edgar J. Jung-München einen Vortrag „Die geistige Wende“, der in tief schürfenden Ausführungen der jungen Studentengeneration die Gedanken derer, die aus dem innersten

Drange ihres Kriegserlebnisses heraus die Deutsche Studentenschaft schützen, näher bringen sollte.

Zur Einweihung des Denkmals, das den Gefallenen der Deutschen Studentenschaft gewidmet ist, trafen am Samstag nachmittags die Fahnen der alten Regimenter, unter denen viele junge deutsche Studenten bei Langenmarch den Heldentod starben, in Würzburg ein. Es sind je drei Fahnen von preussischen, bayerischen, sächsischen und württembergischen Regimentern, die von einer Kompanie Reichswehr feierlich übernommen wurden. An der feierlichen Einholung beteiligte sich der gesamte Deutsche Studententag sowie die Würzburger Studentenschaft mit ihren Chargierten. Am Abend folgte die bayerische Staatsregierung zu einem Begrüßungsabend im Kaisersaal der Residenz zu Würzburg.

Am Sonntag vormittag fand in der Aula der Würzburger Universität

die Enthüllung der Gedanktafel für die Gefallenen statt. In seiner Begrüßungsansprache erwähnte der Rektor der Universität Würzburg, Universitätsprofessor Schied, die deutsche Studentenschaft, sich zur Ueberwindung der gegenwärtigen Krise als freie Männer unter dem großen Gedanken der Einigung des deutschen Vaterlandes an den Verhandlungstisch zu setzen. Im Anschluß an die Festsetzung wurde die

feierliche Enthüllung des Gefallenendenkmals der Deutschen Studentenschaft

vorgenommen. Chargierte von mehr als 300 Korporationen und etwa 6000 Studenten aus allen Gebieten des deutschen Sprachkreises hatten sich zu der Feier eingefunden. Das Denkmal, ein mächtiger Steinblock von einem Adler geträgt, liegt in einem Gahn am Ufer des Mains. Zu beiden Seiten des Denkmals hatten die Fahnen der Kriegsfreiwilligen-Regimenter Aufstellung gefunden. Der Vorsitzende der Deutschen Studentenschaft cand. ing. E. H. Pries in seiner Rede den Opfern der gefallenen Kommilitonen und schloß mit dem Lösungswort, das auch der Gedankentag trägt: „Deutschland muß leben! Wir leben!“ Unter den Klängen des Liedes „Ich hatt einen Kameraden“ und dem Ehrensalut eines Zuges der Würzburger Artillerie fiel die Hülle des Denkmals. Für die bayerische Staatsregierung sprach sodann Kultusminister Dr. Goldenberger und für die deutschen Hochschulen der Rektor der Universität Jena, Prof. Dr. Gerland. Nach weiteren Ansprachen des zweiten Vorsitzenden des Verbandes der deutschen Hochschullehrer, Professor Dr. Schlinz, des Bischofs von Würzburg und des evangelischen Dekans von Nürnberg legten Vertreter der entzweiten deutschen Grenzgebiete Kränze nieder.

Am Abend verankertete die Würzburger Studentenschaft die Ehren der auswärtigen Gäste einen Kommerz.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Montag, den 18. Juli.

Operette im Konzerthaus: „Die Ferkelstrolche“, 7 1/2 Uhr. Kaffee-Odeon: Galtspiel Preis Schloßkammer, 7 1/2 Uhr. Volkstheater: Ein Kaktusstüb; Das Schicksal eines Seemanns. Union-Theater: Das verbotene Land; Pah auf Deine Frau auf —

aus Hamburg Partner der Zigarren ist. So fällt das Zulasso ins Wasser, da 20 Zigarren gemäß § 43, Absatz 4, Ziffer 2, an amtlich zugelassenen Grenzstellen amtlicherseits mitzuführen genehmigt sind.

Neue Dostojewski-Briefe. Im neuesten Heft der von der Akademie „Ishkovo“ herausgegebenen Vierteljahresschrift werden nach einem Bericht der „Literatur“ zahlreiche wichtige Briefe Dostojewskis neu veröffentlicht, sowie auch Schreiben an ihn von seinem jüngeren Bruder Michail Michailowitsch, dessen Verhältnis zu dem Schöpfer der „Karamasoffs“ dadurch geklärt wird. Die Briefe des früh verstorbenen Bruders, der 1849 mit Dostojewski zusammen verhaftet wurde, reichen in die Zeit der Deportation nach Sibirien zurück und enthalten ein sehr reiches Verhältnis zwischen den beiden Brüdern. Dostojewskis Schreiben, die hauptsächlich an die Witwe dieses Bruders gerichtet sind, stammen aus den Jahren 1867—69 und geben ein unfähig trauriges Bild von seiner leidvollen Auslandszeit.

Dichters Erdbeben. Sieben Jahrzehnte sind dahingegangen, seit Frankreichs größter Lyriker Alfred de Musset seine Augen zum ewigen Schummer schloß. Der Dichter, der seine schönsten Verse im Aufschwung seiner Jugend geschrieben, lebte in jenem frühlichen und leichtberzigen Kreise der „Böhème“, dem gleichzeitig Wagners unsterbliches Werk entsprang. Eines Tages ging er mit zwei Freunden spazieren. „Ach, meinte da der eine“, ich wäre jetzt nicht abgeneigt, ein reichliches Frühstück zu mir zu nehmen. Ich würde auf das reichliche verzichten, wenn es nur überhaupt ein Frühstück wäre, meinte der zweite, und Musset seufzte: „Wenn wir nur überhaupt etwas zu essen hätten.“ Die Inspektion sämtlicher Geldbeutel ergab leider, daß flüssige Mittel überhaupt nicht vorhanden waren. „Berühmte Inspektoren sie die Haupter. Da ruft plötzlich Musset aus: „Kinder, ich habe eine glänzende Idee. Kommt mit!“ Eilenlos zieht das Kleeblatt zu einem Musikverleger: „Musset, wir schlagen Ihnen vor, eine Romanze zu kaufen“, sagte Musset, zu der ich die Worte und ferner Herr die Musset gemacht hat. Der dritte dort, der einzige von uns, der Stimme befißt, wird sie ihnen vortragen. „Singen Sie los“, meint der Verleger. Der junge Mann singt, der Verleger ist nicht unzufrieden, geht an die Kasse und zahlt für die Romanze 15 Francs. Hochbeglückt eilen die Genossen zu ihrem Frühstück. Die Romanze aber, die Musset gedichtet, Montou komponiert und der später so bekannt gewordene Sänger Dupré vorgetragen hatte, war die berühmte „Andalusierin“, eines der amnützigsten Gedichte Mussets. Der Verleger verdiente mit dem Lied, für das er 15 Francs gegeben hatte, — 40 000 Francs.

Die erste Pharaonenstatue der 7. Dynastie. Nach einem Bericht aus Kom Ombö, der alten ägyptischen Stadt zwischen Luxor und Assuan, sind dort wichtige neue Grabungen vollendet worden. Es handelt sich um Funde aus der 7. Dynastie, unter denen sich die Statue eines Königs befindet. Für die Geschichte des alten Ägyptens sind diese Funde von besonderer Bedeutung, weil man bisher außer der Königsliste von dieser Dynastie kaum etwas wußte. Es wird also durch die neuen Entdeckungen Licht auf ein bisher unbekanntes Stück der altägyptischen Geschichte geworfen.

Noch habe ich's nicht gesagt, da entdeckt Pfefferminzi einen alten Mann, der vor Verlegenheit lächelt, gleich als wolle er sich für seine Erstgeburt entschuldigen. Dielem Alten dreht Pfefferminzi nun den Kaffian um, klopf ihm die Sohlen ab und befüßt das Futter seiner Mütze. Darüber wird es Zeit zur Abfahrt.

Frankreich. La douane c'est moi. Er raucht eine Zigarette dabei, er hat eine glückliche Hofe, aber er ist ein guter Mensch. Er geht der schnelleren Abfertigung wegen negativ zu Werke. „Pas d'allumettes? Pas d'or? Pas de tabac? Non? Von. Fin.“

Brenner. Auf dem Brenner, — Brennero — muß man Nachts ankommen. Die Alpen und Finanzlet haben nämlich kleine Umhänge, kurze Capes, auf ihren Hüften aber eine lange Hahnenfeder. Das erhöht ganz ungemein die nachdunkle Romanze. Wie Raubritter von altem Geblüt, wie lauter Gestalten aus dem Bauernkrieg schwingen sich die Finanzler auf den Zug und wollen Kaffian entdecken. Alles, alles ist nebensächlich. Der dampfbeschwingte Genius kann warten. „Niente cocaino? Niente cocaino?“

Wenn ich wieder einmal über den Brenner fahre, nehme ich aus München weißes Insektenpulver mit, um es am Brenner zu deklarieren. Dann komme ich sofort dran, rüde in den Brennpunkt der zöllnerischen Interessen und fann mich, nachdem ich das Pulver vornehmlich auf ihre Hosen gestreut habe, im Zug schlafen legen. „Niente cocaino“ wird mich in den Schlaf wiegen.

Belgien. Ein Kleiner, Schwarzer, mit Tränensäden und Kautabak steigt ins Abteil und erzählt von Frau und Kind. Er wird schlecht bezahlt, gehört aber zur liberalen Partei. In Verdiers ist er auf die Bürgerstraße gegangen, hat aber in Antwerpen geendet. Im Krüge war er in Holland, hat aber einen gewissen Haß (une certaine aversion) gegen die Deutschen. Er redet, bis man seinen Lebenslauf kennt, bis der Zug in Mons abkommt. „Da sagt der Biedere: „Ich bin nämlich vom Zoll . . . Nichts zu deklarieren?“

Einem solchen aller Autorität entkleideten Mann deklarieren natürlich niemand mehr etwas. — Andalusien, Piräus, Paragana oder Mexiko. Ein Minderjähriger mit Lauschhören und Belladonna — ein Mädchen in der Nähe redet ihn fortwährend mit Wubi an — erbittet sich meinen Paß und beschwört, daß die Deutschen die ehrbarste Nation seien. Daraufhin bedient er sich von meinen Zigaretten, ich stifte einen kleinen Beitrag zu seinem Unterhalt und habe nichts zu deklarieren.

In einem ordentlichen Staat. „Bitte öffnen Sie diese Tasche!“ „Man öffnet sie.“

„Was ist das? 38 Zigarren? Das kostet 19 Bahen.“ Ueber dem geröteten Haupt des Kontrolleurs liegt der Glorienschein der Wahrschichtigkeit, wie sie Menschen zu eigen ist, die eine Dienstmütze tragen.

„Bitte 19 Bahen!“ „???“ „Gehört die Tasche denn nicht Ihnen?“ „Nein.“ — — — Auf dem Gang steht ein Herr aus Leipzig, der Eigner der Tasche. Der beweist, daß der mit ihm fahrende Herr

„He!“

Anekdote.

Von

Hans Franck

Zu den Zeiten, als die Hanse zwar Meere beherrschte und Könige zur Bürgerhoheit zwang, aber dem deutschen Binnenlande, da man es nicht vom Schiffsbord aus kommandieren konnte, öffentliche Sicherheit und Gerechtigkeit in vielen Gegenden noch mangelte, fuhr ein Kaufmann mit seinem Kutscher von Hamburg nach Leipzig. Der Wagen war mit nordischen Waren, die gegen südliche Fleischerzeugnisse umgehandelt werden sollten, so reichlich besetzt, daß schon deren Veräußerung, wie vielmehr ihre Verwandlung in andere Waren, dem Besitzer das Antwort auf die Frage: „Was werden wir essen? was werden wir trinken? womit werden wir uns kleiden?“ für den Rest seines Lebens abnahm. Dennoch ließ der glückseligste Kaufmann durch die norddeutsche Ebene seinen warenbesetzten Wagen hinstellen, ohne für den Schutz von Hab und Gut und Leben mehr als alltägliche Vorkehrung zu treffen.

Sobald jedoch die Waldberge des Harzes in Sicht kamen, hängte er seinem Kutscher zwei doppelläufige geladene Pistolen aus. Die, befahl er, solle der Kesselfeiler — eben so wie er selber es mit zwei anderen Pistolen tun werde, auf dem Bod zu beiden Seiten neben sich hinlegen. Sobald der Fährtenführer ein Geräusch hörte, das ihn auch nur einen Augenblick lang denken lasse: „Räuber!“ habe er auf der Stelle zu halten und halt seine und Peitsche die schärferen Waffen in die Rechte und die Linke zu nehmen. Aber obwohl während jener Jahre in unwirtlichen Gegenden Deutschlands Raubüberfälle zu dem Tageslauf gehörten, wie das Unterwiesenthal der Kaufmann und sein Kutscher doch, ohne von heutigetäglichen Buschbewohnern angefallen zu werden, über die Höhe des Harzes.

Als der Wagen bereits wieder geraume Weile bergab ratterte und die Stunde nicht mehr fern war, da zum ersten Male sich die einseitige Ebene vor den Augen der Reisenden hinbreitete, kam — mitten in einem weiten weiten dichten Tannenwald — den Kaufmann ein Bedürfnis an. Er klopfte, daß der Kutscher halte; stieg, da das Gefährt stand, aus; entledigte sich des für sein Vorhaben hinderlichen Pelzmantels und hing ihn so, daß dessen üppiges Innere dem Betrachter in die Augen stechen mußte, über die offene Wagentür. Darauf bedeutete er dem abwärtsstehenden Kutscher, doch vom Bod herunterzusteigen und sich, damit es nicht noch eine unvorhergesehene Fahrtrümpfung überlag gebe, zu dem gleichen Zwecke nach links einige Schritte in die Büsche zu schlagen, wie er es nach rechts zu tun gedente.

Der Kutscher schüttelte, keinen Blick von dem Pelzfutter des Mantels wendend, den Kopf. Dann solle er wenigstens, ermunterte der Kaufmann ihn, während der Minuten seiner Abwesenheit sich die steigenden Beine vertreten. Ueber dem tagelangen Fahren habe man ja fast vergessen, daß sie den Menschen von Gott im Himmel zum Geben, keineswegs zum Nichtgeben, verliehen seien. Und um sich selber und dem abwärtsstehenden Kutscher, daß er nun wieder um den fast aus den Augen verlorenen Urwald der Beine wisse, machte er einige gepreßte Schritte neben dem Wagen hin und her: „Ah — Das tue gut — unsagbar gut —!“ „Ah! —!“ Herunter zum Bod! Herunter! Der Kutscher nickte Gehoramt und stieg ab. Der Kaufmann nickte Befriedigung und verschwand hinter den Baumstämmen.

Der Abgestiegene machte jedoch nicht die geringste Miene, sich im Wiedergebrauch seiner Beine zu üben. Er stand wie erstarrt vor dem Pelzmantel seines Herrn. Verschlang ihn mit seinen Händen; schielte ihn. Wöglich rief die lieblose Rechte sich von dem weichen Innern des Herrenkleides los. Jahr verächtlich über das häßliche Knechtsgewand hin, das außen und innen von der gleichen rauhen Härte war. Und: Herunter den Kutschermantel — über den Begräbnis dem Unsichtbaren nachschleudern — Hineinschleudern in den Kutschermantel — lächelnd feststellen, daß er wie angezogen ist — wieder aussuchen — in das Innere des Wagens werfen — die Kleider vom Leib herunterreißen — sie hinter dem Kutschermantel verschleudern — die Pistolen auf dem Bod paden — ihre Hüfte spannen — sie schubbereit in die ausgestreckte Linke und Rechte schieben — die Wagentür hinter sich mit dem Fuß aufstoßen — sich dreibeinig vor das verlassene Gefährt stellen — alles das Wert von Sekunden.

Als der Kaufmann zwischen den Baumstämmen wieder sichtbar wurde, schrie der Kutscher ihn an: Keinen Schritt weiter, ehe er ihm seinen Willen kundgetan habe! Zwischen Totem und Kutscher habe er zu wählen. Kleider herunter! Ihm zuwerfen! Endlich, endlich habe sich das Spiel gedreht. Er, der Kaufmann, habe Kutscherkleider und Kutschermantel jenseits des Grabens anzuziehen und hinter den Wagen zu fahren; er, der Kutscher, werde Kaufmannkleider und Kaufmannsmantel diesseits des Grabens anziehen und hinter sich fahren lassen. Keinen Schritt! Kein Wort! Keinen Laut! Kutscher sein oder Tot sein! In einer Minute: Kleider herunter! Nicht! Daran hinge sein Schicksal ab. Was die Pistolen, deren Hüfte er ja kenne, ihm wohl hinreichend bestätigen. Bis Drei habe er für die Entscheidung Zeit. Eins — Zwei —!

Ehe der waffenbewehrte Kutscher „Drei!“ sagen konnte, begann der waffenlose Kaufmann zu knöpfen. Nachdem er sich seines Oberzeuges entledigt und es Stück für Stück über den Graben geworfen hatte, zog der eine die Kleider des andern an. Und die sah den neuen Besitzern, als ob sie bei einem geschickten Schneider für ihre jetzigen Träger bestellt seien. Denn Kutscher und Kaufmann waren von gleicher Gestalt.

Der Kaufmann im härteren Kutschermantel stieg auf den Bod, der Kutscher im pelzgefüllteren Kaufmannsmantel schickte sich an, auf dem Sitz im Wagen Platz zu nehmen.

Als der neue Kutscher oben sah und keine samt Peitsche in seinen Händen hielt, bläute er — wie er es oft an seinem Vorgänger gesehen hatte — prüfend nach rückwärts und da er gewahrte, daß der neue Herr zum Einsteigen bereit sei, fragte er — wie er es unglückselige Male von seinem Vorgänger in solchem Augenblick gehört hatte: „Wohin?“ „Nach Leipzig!“ antwortete der Kutscherkaufmann und dann bedeutete er dem zustimmend Nidenden: Er sei kein Unmenschen. Werde, wofern der Kaufmannstücker schwiege, ihm kein Leid antun. Nichts begehre er für sich, als den Wagen und seinen Inhalt. Sämt den Kleidern und dem Mantel natürlich, die er an habe. Wagen und Ware werde er als sein Eigentum verkaufen und mit Hilfe des Erlöses irgendwo ein ehrbares Leben im häuslichen Stand anfangen. Wenn er aus Leipzig verschwunden sei, könne der Heberumpelte sich seinetwegen in das zurückverwandeln, was er ehemals gewesen sei: in einen Kaufmann. Der kleine Harz-Wald werde ihn daran nicht hindern. Bis zu dem Tage seines Verwindens aus Leipzig jedoch, habe er als Kutscher ihm zu dienen. Wache, wenn er den Mund aufmache, um zu verraten, wie es in Wahrheit mit ihnen stände! Noch ehe er den ersten Satz beendet hätte, sei er niederknallt. Er solle nicht vergessen, daß vier geladene Pistolen im Wagen lägen. Uebrigens werde niemand ihm seine Worte glauben. Denn daß das Entscheidende für das Schicksal eines Menschen einzig die Kleider seien, habe er inzwischen hoffentlich eingesehen?

Der Kaufmann, dem sein Leben als das einzige Gut galt, welches er nicht, wenn es verloren gegangen war, gleich allem übrigen für Geld wiederkäufen konnte, hieb — statt der Kleiderfrage eine Antwort zu geben — auf die Rolle ein und fuhr seinen Kutscher nach Leipzig. Dabei hatte der Kutscher geringere Mühe, für einen Kaufmann zu gelten, als der Kaufmann, seine Kutscherfähigkeit glaubhaft zu erweisen.

Der Kutscher im Pelzmantel, der seinen früheren Herrn auch innerlich überwunden glaubte, träumte sich schon als Besitzer von

Erdbeben im Heiligen Lande.

Palästina als Erdbebengebiet.

Von

Dr. Emil Carthaus.

Erdschütterungen von verheerernder Wirkung erwähnt das alttestamentliche Buch der Bibel an verschiedenen Stellen, und auch aus späterer Zeit, als das heilige Land in die Hände geschichtliche Erinnerungen wenig pflegender arabischer Völkerschaften geraten war, liegen uns doch mehrfache Berichte über solche Katastrophen vor. — Mit dem Bericht über ein Erdbebenphänomen ganz eigener Art, der Erzählung von dem Untergang der Städte Sodom und Gomorra, führt das erste Buch Moses das Jordanland schon sehr früh in die Geschichte ein. Vom Standpunkt der neuzeitlichen Geologie betrachtet, gewinnen die darin erwähnten Tatsachen besonders Interesse. Es hängt das mit dem ganzen geologischen Aufbau Palästinas zusammen, der schon insofern eine große Eigentümlichkeit zeigt, als es außerhalb des Weltmeeres keine andere Stelle auf unserer Erde gibt, an der ihre feste Kruste eine so tiefreichende Faltung zeigte wie in der südlichen Fortsetzung der Tafelsee des Jordan. Dort liegt nämlich der Spiegel eines großen Landsees, des Toten Meeres, ganze 394 Meter unter dem des Meeres.

Um zu verstehen, wie das möglich ist, muß man sich vergegenwärtigen, daß unsere Erde inmitten der nachweislich 273 Grade unter dem Nordpol des Celsiusthermometers liegenden Kälte des Weltraumes in stetig fortschreitender Erstarrung und somit stetig zunehmender Zusammenschrumpfung begriffen ist. Das mußte zur Folge haben, daß die feste Kruste unseres Planeten sich mehr und mehr faltete und bei der geringen Viegamkeit der sie zusammenhaltenden Gesteine in zahlreiche Stücke, geologisch als Schollen bezeichnet, zerbrach. Unter diesen mußte mit der zunehmenden Zusammenschrumpfung des Erdkerns ein sich stetig steigender Seitendruck entstehen, der die Erdkruste aus ihrer wagerechten Lage verdrängte und hier aufstichtete, dort herabdrückte. Diefem Umstande verbanden die großen Kettengebirge der Erde, wie die Alpen und der Himalaya, ihre Entstehung, ebenso aber auch die großen grabenähnlichen Vertiefungen des Ozeans und einiger Teile des festen Landes. Unter letzterem hat man nicht etwa die gewöhnlichen Talbildungen zu verstehen, sondern sehr tiefreichende Bruchspalten in der festen Erdkruste mit verhältnismäßig steilen, parallelen Wänden und von relativ geringer Breite. — Ein wahrhaft großartiges Beispiel einer solchen Grabensenkung haben wir in Ostafrika vor uns. Die Senkung erstreckt sich weit bis nach Ostafrika hin; sie beginnt im tropischen Afrika im Gebiet des Rudolf- und Stefaniejesees, zieht sich durch oder um das gewaltige Gebirgsmassiv von Abyssinien und durchläuft das Rote Meer bis zu dem die Sinaihalbinsel trennenden schmalen Busen von Akaba. Wobann setzt sich diese riesenhafte Grabensenke durch die unter dem Namen Wabi-el-Araba bekannte große Zentrine bis zum Toten Meere und weiter nach Norden durch das Jordanland fort, wo der Spiegel des Sees Genezareth noch 208 Meter unter dem Meeresspiegel liegt. Noch weiter nach Norden verlaufend, trennt sie den Libanon vom Antilibanon und verliert sich erst im nördlichen Syrien.

unabhängigen Hüfen, von Pferden und Kühen, von Rälbern und Schweinen, von Hühnern und Hähnen, von Enten und Gänsen, der Knechte und Mägde nicht zu gedenken. In dem Augenblick aber, da der Wagen von der Leipziger Torwache angehalten wurde, sprang der Kaufmann mit einem Satz vom Bod herunter und rettete sich, noch ehe der Kutscher eine der vier Pistolen anschlagen konnte, hinter Gewehre und Hellebarden.

Was es gäbe? fragte es lässig aus dem Innern des Wagens. Der Kaufmann sprudelte hervor, was im Harz gelassen sei. Der Kutscher jubte verächtlich die Mundwinkel. Man solle, ließ er zu sagen sich dann doch herab, nur einmal ihn und seinen ungetreuen Diener aufmerksam ansehen, so werde man wissen, wie es in Wahrheit stände. Ein Windbeutel sei der leichtfertige Ankläger, ein Betrüger, der hinterlistig an sich bringen wolle, was ihm nicht gehöre! Daß der arme Schlander in solche Verhufung geraten sei, könne niemand besser verstehen als er, der wisse, was er im Wagen mit sich führe. Nun aber sei es genug, übergenug mit der Erklärung. Marsch! Wieder auf den angefallenen Bod!

Der Kaufmann befeuerte: Er sei der Besitzer des Wagens und seiner Schätze, jener aber, der ihm Mantel und Kleider gestohlen und mit Hilfe der Pistolen die Knechtsgewand auf den Leib gezwungen habe, sei der Kutscher.

Die Soldaten wukhten nicht: Wem glauben? Sie sagten also zu dem Mann in der Kutsche: Der Schein spräche allerdings für ihn. Aber es sei nicht ihres Amtes, Streitigkeiten dieser Art zu schlichten. So leid es ihnen täte — er müsse aufsteigen und ihnen mit dem Anführer zum Richter folgen.

Der Richter fragte, forschte sah die Kleider, die Mäntel, sah die Männer an, horchte hinter ihre Worte, suchte durch ihre Gesichter hin bis zu ihrem Herzen herabzublicken. Aber wenn auch schließlich kein Glaube den Kutscher Kutscher, den Kaufmann Kaufmann nannte — Gewißheit, daß der vorgebliche Kaufmann Kutscher, der gegenwärtige Kutscher Kaufmann sei, erhielt er durch sein Verhör nicht. Der Kaufmann in Kutscherkleidern schlug dem Richter vor, Zeugen aus Hamburg kommen zu lassen, die ihn trotz der Verhinderung durch die Dienergebandung erkennen würden. Der Kutscher in Kaufmannskleidern unterstützte diesen Vorschlag: Bekannte aus Hamburg? Sehr wohl. Er habe die Gegenüberstellung nicht zu fürchten.

Der Richter aber lehnte ab: Zeugen? Mit deren Hilfe könne jedermann Richter sein. Entscheiden, was — auf der flachen Hand liegend — einer Entscheidung nicht mehr bedürfe? Wo in solchem Fall die Kunst seines Standes bleibe? Ohne Zeugen, deren Herbeischaffung den Austrag des Handels viele Wochen lang hinauschiebe — die Wahrheit durch innere Kräfte erkennen, Verwornenes mit Sicherheit durch unfehlbaren Spruch entwirren — das erst mache einen Richter, der solchen Ehrennamen verdiene, aus. Man solle die Streitenden nach draußen führen! Er wolle mit sich allein die Sache einige Minuten lang überdenken. Dann werde er die Wahrheit wissen und, wenn die Abgeführten wieder eingetreten wären, den Richtigen einsperren, den Nichtigen zu seinem Wagen zurückgehen heiken.

Der Kaufmann zitterte. Der Kutscher lächelte. Beide, der vor Ungewißheit Zitternde, der von Gewißheit Lächelnde, wukhten indes gehorchen und das Gerichtszimmer verlassen. Als sie der Tür nahe waren, rief der Richter plötzlich hinter ihnen: „He, Kutscher!“

Da stand der von den beiden Fortgehenden, welcher zu Unrecht die Kaufmannskleider trug, still, wandte mit einem Ruf den Kopf nach rückwärts und fragte, wie er es jahrelang bei diesem Anruf getan hatte: „Wohin?“

„Ins Gefängnis!“ lautete der donnernde Fahrbehl des Richters. Denn nun war kein Glaube Gewißheit geworden. Dem entrappten Kutscher blieb nichts, als die Wahrheit zu bekennen und sich in jener grauen Gewandung, die er nun Jahr und Tag statt der Kaufmannskleider tragen mußte, einzugestehen: Daß zwar Kleider Leute machen, daß aber ein Kutschermantel ebenowenig unfehlbar Kutscherhaftigkeit erzwingt, wie ein Pelzmantel noch nicht unter allen Umständen vor Kutschermanieren schützt.

Man kann sich wohl denken, daß in einer so erftaumlich weit- und tiefreichenden Bruchspalte die sie begrenzenden Schollen der Erdkruste dem sich steigenden Seitendruck leichter als sonstwo nachgeben und in Bewegung geraten. Erfolgt diese Druckauslösung in unmerklich langsamer Weise, dann äußert sie sich in den zur Gebirgsbildung führenden sogenannten säkulären Hebungen und Senkungen. Geht sie aber erst nach eingetretener starker Spannung plötzlich und ruckweise vor sich, so treten die als tektonisch bezeichneten Erdbeben in Erscheinung. Es sind dies die häufigsten und furchtbarsten aller Erdschütterungen, die sich oft im Verlauf der ganzen Bruchspalte bemerklich machen und, wie leicht begreiflich, auch die benachbarten Schollen in Mitleidenchaft ziehen. Es ist, als ob die tiefreichenden Bruchspalten der Erdkruste allmählich wieder fest verwickeln, wo der auf sie ausgeübte Seitendruck der Schollen sich allmählich abschwächt. So leben wir denn auch, daß letztere in dem ganzen südlichen Teil der riesenhafte ostafrikanisch-asiatischen Grabensenke fast völlig zur Ruhe gekommen sind, nicht so aber in ihrem nördlichen Teile. Hier treten deshalb immer wieder heftige Erdbeben auf, die wie das von Palästina in den letzten Tagen verheerend wirken können. So ist es nach Ueberlieferungen und geschichtlichen Mitteilungen von der Sinaihalbinsel an bis zum nördlichen Syrien oftmals der Fall gewesen, und das gewaltige Erdbeben, das den Untergang von Sodom und Gomorra herbeiführte, ist vielleicht die allerschrecklichste unter diesen Erdbebenkatastrophen gewesen. Heißt es doch von ihr im ersten Buch Moses: „Der Herr schrie die Städte um und die ganze Gegend und alle Einwohner der Städte und was auf dem Lande gewachsen war.“ — Wenn es aber, wie der Ueberbericht sagt, Feuer und Schwefel regnete auf Sodom und Gomorra, so erklärt sich das sehr gut aus der Tatsache, daß Erdöl und brennbare Gase gerade dort sehr häufig aus dem tieferen Erdinnern zutage treten, wo tiefere Bruchspalten der Erdkruste vorliegen. Es deutet sich das mit der auf praktische Versuche gegründeten Annahme des französischen Chemikers Moissan, daß sich das Erdöl der Hauptsache nach aus Eisen-, Mangan- und anderen Karbiden in der unzweifellos aus kohlenstoffhaltigem Eisen bestehenden Kernmasse unseres Planeten gebildet hat. Ubrigens zeigen die Massen von Asphalt, also von erhartetem Petroleum, die noch jetzt nach Erdbeben aus der sich unter dem Toten Meer hinziehenden Bruchspalte in Klumpen an dessen Oberfläche treten, daß man tatsächlich allen Grund zu der geologischen Annahme hat, daß es bei der schrecklichen Erdbebenkatastrophe von Sodom und Gomorra aus dem Boden hervortretende und in Brand geratene Erdöl- und Gasmassen waren, welche die beiden Städte vollenbends vernichteten.

Wenn das jüngste heftige Erdbeben zu beiden Seiten des Jordanales sich bis nach Unterägypten noch deutlich fühlbar machte, so kann uns das nicht verwundern. Wissen wir doch, daß sich zwei oder auch mehr kleinere, mit der Bruchspalte des Jordanales parallel verlaufende Bruchlinien der Erdkruste durch Palästina westlich dieses Tales sowie über die Sinaihalbinsel hinziehen und dazu auch eine solche im untersten Mittel zu suchen ist. Wie leicht konnte sich also bei der gleichen Richtung der zwischen diesen Bruchlinien gelegenen Schollen eine starke Bewegung, wenn auch sehr abgeschwächt, vom Jordan bis zum Mittelmeer fortpflanzen! —

Vorsicht — Schlange!

Von

Peter Scher.

X. hatte eine kluge Frau, die trotzdem eines Tages den Wunsch aussprach, einmal zur wöchentlichen Herrenunterhaltung mitgenommen zu werden.

Ogleich es eigentlich nicht üblich war, widersehte sich X. ihrem Wunsch nicht weiter, denn auch Frau Y. war gelegentlich schon dabei gewesen.

Es ging auch alles gut. Die Herren schwentken, nachdem sie sich in galanten und schöngeistigen Wendungen verabschiedet hatten, allmählich zur Politik über — nicht ohne bedeutungsvoll und wohlwollend zu blinzeln, als sie bemerkten, daß Frau X. wie von ungefähr zu den Zeitschriften griff und darin blätterte und, sich Notizen machend, eine Art der Unterhaltung betätigte, die ihr im Gegensatz zur sonstigen produktiver Erholung der Männer zutram.

Wie es so geht, erhitzt sich allmählich die Gemüter, die Weltanschauungen wirbeln, die Rüd- und Ausblicke kreuzen, die Prophezeiungen verfliegen sich, und ohne daß sie es merken, halten die Politiker vergessen, daß eine Frau am Tische saß, die ihrerseits, schelndbar ganz in ihre Zeitschriften und ihr Getrügeln vertieft, sich hin und wieder blizhschnell auf- und sogleich wieder in ihre Blätter jaht.

Am andern Morgen sagte Frau X. beiläufig zu Herrn X.: „Da hab' ich etwas Wertwürdiges gefunden. Das muß ich Dir vorlesen.“ Als sie fünf Minuten gelesen hatte, rief X. befeidigt: „Hör bitte auf — das ist nicht auszubahlen! Wie kommst du nur auf die Idee, mir so ein Geschwafel vorzulesen. Das ist doch wohl aus einem Irrenhause!“

Sie aber hauchte sanft: „Albert — du weißt doch, daß ich stenographiere!“

„Wie denn?“ jagte X. und ihm war, als ob er von einem leichten Zittern befallen würde.

„Gestern abend!“ jagte sie schlüch — „ich habe alles wörtlich nachgeschrieben.“

„Oh!“ jagte X. Mehr konnte er nicht sagen.

Aber gültig, wie Frauen sind, legte sie ihre Hand auf seinen Arm und sagte tröstend: „Nimm dir's nicht so zu Herzen. X. Schließlich sind wir Frauen doch noch zu jung in der Politik, als daß wir sie schon begreifen könnten!“



Verlangen Sie überall

auf der Reise in Hotels, Restaurants, Kaffees bei Bahnhofs-Buchhandlungen und Zeitungs-Kiosken

die Badische Presse

Sollte Sie irgendwo nicht aufliegen, sind wir für kurze Benachrichtigung sehr dankbar

Apfelwein, das befömmlichste u. billigste Volksgetränk.

Deutsche Volkspartei und Reichsschulgesetz.

Reichswirtschaftsminister Curtius in Heidelberg.

Wie groß nach Veröffentlichung des Reichsschulgesetzentwurfs in liberalen Kreisen Badens die Sorge um die Erhaltung unserer Simultanschule geworden ist, zeigte sich auch am gestrigen Sonntag in der besonders starken Anteilnahme an den Verhandlungen des Landesausschusses der Deutschen Volkspartei in Heidelberg, die aus allen Teilen des Landes einen besonders starken Besuch aufwies. Wenn auch die interessanten Darlegungen des Generalsekretärs Wolf über die Auswirkungen der badischen Wahlrechtsvorlage starkes Interesse erweckten, wenn auch besonders um die außenpolitischen und wirtschaftspolitischen Darlegungen des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius sich höchst interessante und lehrreiche Auseinandersetzungen entspannen, so führte doch die Aussprache immer wieder zu der einen hängenden Frage zurück: Wie steht es um die Aussichten dafür, daß entgegen dem veröffentlichten Entwurf für das Reichsschulgesetz die badische Simultanschule erhalten bleibt? In so eindringlicher Form wie in den gestrigen Verhandlungen und bei der veröffentlichten Entscheidung sind wohl selten die Wünsche der badischen Liberalen an die Vertreter ihrer Partei in der Regierung und vor allem an die Reichstagsfraktion gerichtet worden. Mit Genugtuung wurde die Haltung der beiden Minister in der Regierung registriert und aus den Ausführungen des Ministers Dr. Curtius die Hoffnung mit nach Hause genommen, daß die völksparteilichen Vertreter in der Regierung und die Reichstagsfraktion ihr Bestes tun werden, um die badischen Interessen in dieser für die Mehrheit der badischen Völkse so überaus wichtigen Angelegenheit zu vertreten. Im Einzelnen ist über die Tagung des geschäftsführenden Ausschusses auf der Volkstour in Heidelberg, die durch die Anwesenheit der Ortsgruppenvorsitzenden und die engeren Fachauschüsse erweitert war, folgendes zu berichten:

Der Landesvorsitzende, Rechtsanwalt Steinel-Borzhelm, begrüßte die Erschienenen, sowie Herrn Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius und erteilte sodann Generalsekretär Wolf das Wort zu seinem Vortrag über „Organisatorische Rückwirkungen der badischen Wahlrechtsvorlage“. Der Redner erklärte, daß es nicht staatspolitische Gesichtspunkte gewesen seien, die dieses Gesetz veranlaßt hätten; nur parteipolitische Momente hätten zu seiner Entstehung geführt. Eingehend gibt Generalsekretär Wolf sodann die Richtlinien für die Umstellung der Organisation bekannt und schließt mit dem Wunsch, daß die Deutsche Volkspartei in Baden auch unter dem neuen Wahlgesetz bestehen möge.

Sodann ergriff Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, mit langanhaltendem Beifall begrüßt, das Wort. In großen Strichen zeichnete der Redner die außenpolitische Entwicklung seit dem Frühjahr 1927. Das Kabinett habe einen umfangreichen Arbeitsstoff bewältigt; bei der Verabschiedung der Novelle zum Aufwärtungsgesetz wie auch bei dem Liquidationsgesetz habe die Deutsche Volkspartei versucht, bestehende Schäden im Rahmen des Möglichen zu mildern. Mit allem Nachdruck sei die Partei für die beschleunigte Regelung der Beamtenbesoldungsreform eingetreten. Dr. Curtius wandte sich sodann dem aktuellen Wirtschaftsprobleme zu unter besonderer Berücksichtigung des Ergebnisses der Weltwirtschaftskonferenz. Auf sozialpolitischem Gebiet bedeute die Einführung der Arbeitslosenversicherung ein großes gesetzgeberisches Werk, das die Bedeutung der Welt gefunden habe. Uebergehend zum Reichsschulgesetz gab Dr. Curtius einen historischen Rückblick über die Entstehung der Gesetzesvorlage und begründete die Stellungnahme der deutschvölksparteilichen Minister in dieser Frage unter besonderer Berücksichtigung der Erhaltung der Simultanschule in Baden und den anderen süddeutschen Ländern. Die Ausführungen des Herrn Reichswirtschaftsministers wurden mit großer Zustimmung und lebhaftem Beifall aufgenommen.

Nach einer kurzen Pause tritt man in die Aussprache ein. Der Landesvorsitzende, Rechtsanwalt Steinel, weist darauf hin, daß es notwendig sei, daß die Klärungsfrage des besetzten Gebietes eine baldige Erledigung fände. Die durch die Arbeitslosenversicherung neu geschaffenen Behörden müßten ganz besonders auf eine sparsame Verwaltungswirtschaft hingewiesen werden, damit die von der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite geleisteten Beiträge auch ihrer wirklichen Bestimmung zugeführt würden. Es sei dringend erforderlich, daß in der Kriegsbekämpfungsfürsorge eine Verbesserung der Bezüge eintrete. Landtagsabgeordneter Dörflinger erinnerte an das 50-jährige Bestehen der Simultanschule in Baden und weist auf die drohenden Gefahren für die Simultanschule hin. Schon das Lehrerbildungsgesetz in Baden sei ein Schritt auf dem Wege zur Einführung der Befähigungsschule gewesen. Die Deutsche Volkspartei habe vor wenigen Wochen eine klare Stellungnahme von der badischen Regierung über ihre Haltung zur Simultanschule verlangt und erfreulicherweise habe sich eine große Mehrheit des Landtags für die Erhaltung der Simultanschule eingesetzt. Die eigentlichen Schwierigkeiten in dieser Lage lägen in der Reichsverfassung und dem von den Parteien der Weimarer Koalition damals geschlossenen Schulkompromiß. Man möge die Regelung den Ländern überlassen. Der Redner sieht in diesem Weg keine Schwierigkeiten und glaubt, daß die Simultanschule im Rahmen der Reichsverfassung bestehen bleiben kann. Man möge sich davor hüten, Schul- und Kulturkämpfe in die Gemeinden hineinzutragen. Die Deutsche Volkspartei in Baden sei den Herren Reichsminister Dr. Stresemann und Curtius dankbar für ihre Stellungnahme im Reichskabinett. Leider sei in weiten Kreisen des Reiches die badische christliche Simultanschule weder bekannt noch in ihrer Bedeutung erkannt. Mit einer Sperrfrist sei uns nicht gebietet. Die Simultanschule müsse in Baden erhalten bleiben. Handelskammerpräsident Lenzel sprach dem Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius das Vertrauen der Wirtschaft aus und dankte ihm für die Energie und Arbeitskraft, mit der er sein schweres Amt ausübe. Im übrigen brachte er eine Reihe von Wünschen und Bedenken der Wirtschaft vor. Landtagsabgeordneter Fouer setzte sich in besonders eindringlichen und leidenschaftlichen Worten für die Erhaltung der badischen Simultanschule ein und unterstützte aufs nachdrücklichste die Ausführungen Dörflingers. Fabrikant Freudenberg-Weinheim wandte sich dem Gebiet der Wirtschaftspragen zu und glaubt, daß das, was in malinoischer Rationalisierung möglich gewesen wäre, jetzt erreicht sei. Nun komme es aber auf die Rationalisierung der Menschen an. Der Redner bezieht seine Ansicht auf außerordentlich interessanten Zahlenbeispielen aus Amerika und mit dem Entschluß, daß höhere Arbeitsleistung naturgemäß auch höhere Löhne erzeuge. Besondere Anerkennung sollte er den deutschen Unterhändlern bei Regelung des deutsch-französischen Handelsvertrages. Verleger Schulz-Heidelberg wandte sich dem Gebiet der Steuererhebung zu. Damit war die Aussprache erschöpft und Herr Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius ging in einem ausführlichen Schlußwort auf die Darlegungen der einzelnen Debatenten ein. Folgende

Entscheidung wurde angenommen:
„Geschäftsführender Ausschuss, Ortsgruppenvorsitzende und Fachauschüsse der Deutschen Volkspartei Landesverband Baden

I. Süddeutscher und II. Badischer Züchfertag.

Am Sonntag und Montag findet in Karlsruhe die Tagung der süddeutschen und vor allem der badischen Züchter statt. Sitzung und Verammlungen, Besuche und festliche Veranstaltungen bilden das Tagesprogramm; von größerem Interesse aber vornehmlich für die große Öffentlichkeit ist die in der städtischen Ausstellungshalle untergebrachte reichhaltige Schau von Eiern, Geflügel, Tauben, Kaninchen und Kaninchenprodukten.

Diese Ausstellung wurde Sonntag mittag dem öffentlichen Besuch freigegeben. Am Vortage waltete bereits der Richter seines Amtes. Am Sonntag fand die Prämierung des Geflügels und der Eierchau statt. Richter waren: Für die Kaninchen Herr Arbeit-Gröningen, und für das Geflügel die Herren Abel und Wallchburger. Es gelangten für die Kaninchen 12 Ehrenpreise, 8 I. Preise, 16 II. Preise, 36 III. Preise zur Verteilung.

Der Ausstellungsraum ist glücklich ausgenutzt und die Schau übersichtlich angeordnet. Wenn man die Halle betritt, kommt man im Mittelraum auf zwei von der Firma Pfannkuch & Cie aufgestellte schöne Geflügelstände und eine zur Eierausstellung gehörige Sammlung; darauf folgt die Eierausstellung und ein Geflügelbavillon mit Futteranpreisung, bei der ebenfalls die Firma Pfannkuch & Cie. besonders ausgestellt hat. Im Halbrundsaal finden man einen Stand der Firma Hammer & Helbig mit Hühnerfütterungsapparaten, dann folgt eine Eierchau verschiedener Gutsböfe, u. a. wird auch der große Unterschied zwischen ausländischen und guten deutschen Eiern gezeigt. Schließlich kommt man zu der Zellproduktausstellung des Kaninchenzüchtereins, die einen sehr guten Eindruck macht. In diesem Teil sind auch verschiedene Verkaufstände aufgestellt, so der Landw. Verein, Riramer & Stang, Gröningen, Stallmuth Etlingen, Waffelbäckerei Matern usw. Die Firma Wuffold & Nieb hat Radio-Apparate aufgestellt. Der Lichtstuf selbst wurde in zwei Abteilungen aufgeteilt, die linke nimmt das Geflügel mit den Tauben, die rechte die Kaninchen-Ausstellung ein. Im linken Seitenflügel sind die Brieftauben untergebracht.

Die Ausstellungsleiter sind: für Geflügel Inspektor Langenstein, für Kaninchen Herr Wehne und für Tauben Herr Brill.

Das Festbankett, welches am Samstag abend im Gartenfaal des Stadtgartens stattfand, wies einen sehr guten Besuch auf. Der

Ausstellungsleiter, Herr Langenstein begrüßte die Erschienenen, besonders aus Bayern, Württemberg, Hessen, Pfalz usw., ferner Herr Präsident Schachzabel, Landw. Inspektor Wetter, Herr Schubkraft, Heilbronn. Herr Wehne gedachte als Vorsitzender des Landesverbandes der Veranstaltung und zog Vergleiche zwischen der Kleintierzucht der Vorkriegszeit und der Nachkriegszeit. Herr Götz vom Verkehrsverein Karlsruhe wünschte der Veranstaltung einen guten Verlauf. Herr Brohm-Darmstadt dankte namens der auswärtigen Vertreter. Sein Hoch galt dem deutschen Vaterlande. Fräulein Konrad-Baden-Baden brachte ein Prolog wirkungsvoll zum Vortrag. Herr Bundespräsident Schachzabel dankte für die Einladung. Der 1. Züchfertag in Schweningen habe so viel Angenehmes gebracht, daß der Bund gerne wieder nach Baden gegangen sei. Die Geflügelzucht stehe in Deutschland an 6. Stelle. Sein Hoch galt dem badischen Verband. Herr Landw.-Rat Wetter wünschte der Veranstaltung einen vollen Erfolg. Herr Schurz-Heilbronn sprach namens der Südb. Arbeitsgemeinschaft und dankte Herrn Langenstein für seine mühevollen Arbeit.

Nunmehr folgte ein reichhaltiges Programm. Der Gesangverein „Konordia“ sang unter Leitung des Herrn Dirigenten Lechner hübsche Chöre und fand ungeheuren Beifall. Herr Hauptlehrer Friß brachte sehr hübsche Vorträge zur Unterhaltung. Herr Langenstein gedachte der verdienstvollen Mitglieder und überbrachte Herrn Oberlehrer Rödel-Büchenbrunn ein Ehren Diplom. Herr Schindhelm, welcher nicht anwesend gewesen, wird das Diplom später übergeben werden. Herr Hauptlehrer Rödel dankte für die Ehre und wünschte, daß der Verband unter Herrn Langenstein weiter blühen und gedeihen möge. Eine Abteilung der Feuerwehrkapelle hatte den musikalischen Teil übernommen.

Am Sonntag vormittag wurde die Ausstellung um 8 Uhr eröffnet und bald zeigte ein guter Besuch ein. Am 10. Juli fand der Ausflug der Brieftauben statt. Am Nachmittag war um 11 Uhr eine Filmaufführung im Zentrallichtspiel in der Karl-Friedrichstraße vom Kaninchenzüchterein arrangiert, die einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Der Besuch der Ausstellung am Nachmittag war ein guter. Am Nachmittag 2 Uhr fand ein Ausflug nach Rüppurr nach der Geflügelfarm der Firma Pfannkuch u. Co. statt. Die Leitung hatte Herr Jünger übernommen.

Tödlicher Absturz am Batteri-Felsen.

c. Baden-Baden, 17. Juli. Heute nachmittag gegen 5 Uhr stieß Fräulein Herrmann von Rintheim auf dem Batteri-Felsen aus und stürzte ab. Fräulein Herrmann, übrigens eine gewandte Kletterin, hatte vorher mit verschiedenen anderen Mitgliedern des Alpenvereins Kletterübungen ausgeführt und sich dabei recht geschickt und mutig gezeigt, wie sie überhaupt schon bedeutend schwierigere Kletterpartien unternommen hatte. Um die angegebene Zeit wollte sie Kleidungsstücke, die sie oben auf dem Felsen liegen hatte, holen. Dabei rutschte sie, wie gesagt, aus, und stürzte eine Felsenwand herab. Sie wurde in einer Zeltbahn nach dem Schloß getragen und von dort mit dem Krankenauto nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht. Sie hatte bei dem Sturz schwere innere Verletzungen erlitten, denen sie kurze Zeit darauf, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben — gegen 1/8 Uhr —, erlag.

† Krielingen, 18. Juli. (Todesfall.) Am Samstag abend gegen 1/6 Uhr starb im Alter von 57 Jahren der Rektor an unserer Volksschule, Herr Georg Wald. Gut acht Tage vorher hatte er einen Schlaganfall erlitten, der ihn aufs Krankenbett warf, von dem er sich nicht mehr erheben sollte. Der nun Verlebte wirkte hier 22 Jahre als Volkserzieher, kam neuerzeit als Unterlehrer hierher, wurde später zum Hauptlehrer und dann zum Rektor befördert. In seiner Pflichttreue und seines lebenswürdigen Beweises war er überall sehr beliebt. Während des Weltkrieges starb ein Sohn von ihm den Tod fürs Vaterland.

† Durlach, 18. Juli. Zirkus Suden gibt heute abend auf dem Viehmarkt seine Eröffnungs-Vorstellung. Der Zirkus hat drei Zelte. (Siehe Anzeige.)

† Eisingen, 17. Juli. (Autounfall.) Gestern mittag wurde in der Dorfheimstraße der verheiratete Bahnschaffner August Neubig mit seinem Fahrrad von einem auswärtigen Auto, das mit 5 Personen besetzt war, überfahren. Schwerverletzt mußte er nach seiner Wohnung gebracht werden. Sein Fahrrad war völlig zertrümmert worden.

† Bruchsal, 16. Juli. (Aus der Bezirksratssitzung.) Die von der örtlichen Volkspartei Büchenauf erfolgte Ansetzung der am 25. Mai vorgenommenen Gemeinderatswahl in Büchena wurde als unbegründet verworfen; die Erhebung wurde für gültig erklärt. Gegen die Gemeinde Tiefenbach erging im Staatsaufsichtsweg eine Anordnung wegen des Voranschlags für 1926. Der Voranschlag der Gemeinde Oberhausen für 1926 und 1927 wurde genehmigt. Die Gemeinderrechnung Langenbrücken für 1924 wurde verabschiedet. Als Bezirksfeuerwehrinspektor wurde Maurermeister Gustav Weismann in Bruchsal bestellt.

sch. Hohenheim, 15. Juli. Das diesjährige von der Stadt veranstaltete Volksfest fand am 9., 10. und 11. Juli statt. Den Auftakt dazu bildete eine Vorfeier am Samstag abend auf dem Festplatz, die im Zeichen eines Volksliederabends stand. Außer der Feuerwehrkapelle wirkten dabei sämtliche hiesigen Gesangsvereine mit. Außerdem waren in das umfangreiche Programm noch Freilichtübungen der „Freien Turnerschaft“ eingegliedert. Die Veranstaltungen am Hauptfesttag nahmen ihren Anfang am Vormittag mit einem Stafettenlauf über 1000 Meter, an dem sich 6 hiesige Sportvereine beteiligten. Der Kampf ging hierbei erstmals um die von der Stadt gestiftete silberne Wanderplakette. Sieger wurde der „Turnerbund“ Hohenheim. Um 2 Uhr setzte sich der große Festzug in Bewegung. Auf dem Festplatz nahm zugleich des Schiller-Turn- und Sportfest seinen Anfang, das einen Massenbesuch aufzuweisen hatte. In Anwesenheit der städtischen Vertreter erfolgten die Freilichtübungen der oberen Knaben- und Mädchenklassen, Stafettenläufe und Gesangsreigen (Leitung: Hauptl. Ubelmann, Zrl. Betz und Sauer). Die Übungen waren mühtergütig und klappen vorzüglich. Mit Schlußworten des Rektors Heugel erreichten die sportlichen Betätigungen der Schule ihren Abschluß. Die nun folgenden Vorführungen der Mänterriege des Turnerbundes, des Turnvereins und des Ring- und Stemmflubs, sowie die verschiedenartigen Pyramiden gaben erneut ein wirkungsvolles Bild von dem guten Stand unserer hiesigen Sportvereine.

× Pflüningen (bei Neckarhöfchenheim), 17. Juli. Am Donnerstag abend gegen 7 Uhr zog ein schweres Gewitter mit Hagelschlag über die Gemarkung. Der Hagel richtete an der Ernte großen Schaden an.

danken dem Herrn Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, daß er sich sowohl bei der Novelle zur Aufwertung, wie auch beim Liquidationsschuldengesetz bemüht hat, vorhandene Härten im Rahmen der finanziellen Leistungsfähigkeit des Reiches zu mildern. Die Initiative der Deutschen Volkspartei in der Frage der Beamtenbesoldungsreform wird dankbar anerkannt. Ganz besonders freudig und mit Genugtuung begrüßt die Versammlung die Haltung der Herren Reichsminister Dr. Curtius und Stresemann bei Beratung des Reichsschulgesetzentwurfes. Wenn auch eine eingehende Beratung des Entwurfes infolge der Kürze der Zeit seit der Veröffentlichung nicht möglich war, so weist die Deutsche Volkspartei Badens schon heute mit aller Entschiedenheit darauf hin, daß für sie ein Reichsschulgesetz, durch das die Simultanschule in Baden gefährdet wird, unannehmbar ist. Sie wird sich mit der Reichstagsfraktion gemeinsam mit allen Mitteln dafür einsetzen, daß die auf historischer Grundlage und jahrzehntelanger Erfahrung aufgebaute Simultanschule in Baden, wie auch in den anderen süddeutschen Ländern, erhalten bleibt.“

Unter Dankesworten an die Erschienenen schloß der Landesvorsitzende, Rechtsanwalt Steinel, die Sitzung.

Abchiedsfeier für Landeskommisfar Dr. Schneider.

Im Saale des städtischen Kaufhauses auf dem Münsterplatz in Freiburg fand am Samstag nachmittag eine Abchiedsfeier für den zum Präsidenten des Badischen Verwaltungsgerichtshofes ernannten bisherigen Landeskommisfar der Kreise Freiburg, Offenburg und Bruchsal, Geheimrat Dr. Schneider statt. Zahlreiche Beamte der Selbstverwaltungskörper, darunter sehr viele Bürgermeister des Landeskommisfariatsbezirks, Vertreter anderer Behörden, der Universitätsverwaltung, nahmen an der Feier teil, die bei aller Schlichtheit einen erhebenden Eindruck machte.

Oberbürgermeister Dr. Bender würdigte die Amtstätigkeit des Scheidenden in anerkennenden Worten und erinnerte dabei daran, wie politisch und wirtschaftlich verworren die Verhältnisse waren, als Dr. Schneider am 1. Juli 1919 sein Amt in Freiburg antrat. Aber mit vorbildlicher Pflichttreue und zäher Energie, gepaart mit Wohlwollen und gültiger Hilfsbereitschaft, habe es der Landeskommisfar verstanden, auch in den Jahren der Inflation alle Schwierigkeiten erfolgreich zu überwinden.

In einer Entgegnung versicherte der Geehrte, es sei ihm eine Freude gewesen, seine Amtspflichten inmitten der kerknähsten Bevölkerung in anerkennenden Worten und erinnerte dabei daran, wie politisch und wirtschaftlich verworren die Verhältnisse waren, als Dr. Schneider am 1. Juli 1919 sein Amt in Freiburg antrat. Aber mit vorbildlicher Pflichttreue und zäher Energie, gepaart mit Wohlwollen und gültiger Hilfsbereitschaft, habe es der Landeskommisfar verstanden, auch in den Jahren der Inflation alle Schwierigkeiten erfolgreich zu überwinden.

Das Badener Musikfest.

Baden-Baden, 18. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Am Samstag abend gab die Stadtverwaltung Baden-Baden anschließend an den zweiten Abend des Musikfestes einen offiziellen Empfang in Form eines Gesellschaftsabends in den historischen Sälen des Kurhauses, wozu die beim Musikfest mitwirkenden Künstler, eine große Anzahl Ehrengäste und die Vertreter der Presse eingeladen waren. Ungefähr 300 Personen waren anwesend und blieben bis in den frühen Morgen bei Tanzmusik, Reissbombe und kaltem Büffet in lustiger Stimmung zusammen. Es entfaltete sich eine launige Stimmung. Es wurde an kleinen Tischen serviert, kaum einer der Komponisten und sonstigen zahlreichen Mitarbeiter bei dem Kammermusikfest war ausgeblieben. Regierung, Stadtbehörde und der große Kreis der Kunstfreunde Baden-Baden waren vertreten. Oberbürgermeister Heiser begrüßte die Gäste in einer Ansprache, die auf die Vorgeschichte des ehemaligen Donaueschinger Musikfestes näher einging und dessen nunmehriges Zustandekommen in Baden-Baden er schilderte. Regierungsrat Dr. Falz von Kultusministerium überbrachte die Grüße der badischen Staatsregierung und drückte seine Freude darüber aus, daß das Musikfest dem badischen Lande erhalten geblieben sei. Als dritter Redner sprach, in Ton und Tempo von der gehobenen Stimmung und der Begeisterung über den Erfolg der Veranstaltung sichtlich getragen, Fürst Fürstenberg, der langjährige Förderer des Donaueschinger Musikfestes. Er bekannte sich als Freund der strebenden jungen Musikergeneration und wünschte Baden-Baden Glück für die fernere Entwicklung und Zukunft der „Deutschen Kammermusik Baden-Baden“. Unter den Anwesenden bemerkte man zahlreiche bekannte Köpfe aus der Musikwelt, berühmte Dirigenten und Künstler. Es entfaltete sich ein Bild harmonischer Zusammengehörigkeit aller Musikinteressenten bei sachlichen Disputen und enger Geselligkeit.

Trinkt flüssiges Obst!
BALDUR-APFEL bis 24 Fl. ab 25 Fl.
BALDUR-DREIFRUCHT 1/4 Fl. 40 Pfg. 37 Pfg.
mossierend. 1/2 Fl. 33 Pfg. 27 Pfg.
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.
Hauptniederlage:
Bahm & Bassler
Gegr. 1887 Zirkel 30 Telef. 255.

Die Knielinger Pferderennen.

Auf dem Knielinger Rennplatz gab es am Sonntag guten Sport. Die acht Rennen waren stark besetzt und verliefen ohne nennenswerten Unfall; Stürze gab es zwar zwei, allein die beiden Reiter konnten, nachdem sie sich von einer kleinen Ohnmacht erholt hatten, den Weg zum Sattelplatz zu Fuß und ohne jede Hilfe zurücklegen. Der Besuch war außerordentlich stark; Kundige behaupten, er sei stärker gewesen als jener auf dem Kippurrer Rasen. Der Wettergott meinte es — abgesehen von einem kleinen „Spritzer“ kurz vor dem vorletzten Rennen — mit den Knielingeren ebenfalls gut, so daß sie mit Stolz und großer Befriedigung auf diesen Renntag zurückblicken können. Ihr Reiterverein holte mit Mühe den Karlsruher Reitsport-Klub in der Landeshauptstadt ab und beide boten bei dem Vortritt — im Schritt und im Trab — vor den Tribünen mit ihren schwarzen Bew. roten Köden ein hübsches Bild voll edler Sportbegeisterung.

Den Preis von Knielingen holte sich Royale, die mit ihren Kräften anfangs sparsam umgehend nach heftigem Endkampf die viel gewettete Grani schlug. Royale befand sich unter den Nachnennungen. Die Konkurrenz war stark, der Boden für alle Pferde gleich günstig. Betty Olive belegte den dritten Platz und Karlmann den vierten. Den Preis von Wazau gewann Gretel, die sich von Anfang an gut an die Stangen hielt und die Führung während des ganzen Rennens nicht mehr aus der Hand gab, mit ungezählten Rängen. Gretel konnte ihr nicht im mindesten gefährlich werden; Eisher brachte ihren Anhängern den dritten Platz, nachdem sie während einiger Zeit starke Ambitionen für das zweite Geld gezeigt hatte. Sehr interessant war der Preis vom Rhein, gleichmäßig eine hervorragende sportliche Leistung, Favoriten gab es beinahe mehr als Flieger; die Namen „Regusse“, „Kothaar“, „Mörche“, „Mia“ als Sieger schwirrten einem nur so um den Kopf. Nicht betamen die, die auf den von Regusse schwer bedrängten Kothaar geippt hatten; diesmal war der Wallach der Stute über. Mia kam als Dritter und Gallo als Vierter. Matzvogel verlor an der dritten Kurve seinen Reiter. Im Preis von der Hardt gab die in diesem Jahr wiederholt vermählte Prinzessin, von dem 13 Jahre alten Sohn ihres Besitzers Flug gesteuert, eine Kostprobe; sie schaffte sich aus dem biden Knäuel in kurzer Zeit heraus und ging dann um mehrere Rängen als Erste durchs Ziel. Flora, Ralfin und Fritz tritten beim um den besten Platz, bis sie in dieser Reihenfolge liefen. Der Preis von der Palz wurde für Kothaar verhängnisvoll, nachdem sich der Wallach die ganze Bahn über mit Regusse ehrlich um den Sieg abgerauft hatte; bei der letzten Hürde brach er aus und verließ die Bahn, die man nahezu aufgegeben hatte, zum zweiten Geld. Von den zehn Startern im Preis von der Burgau hatten Morner und Quallenjohn je 300 Meter, Patton und Fire Bouton je 250 Meter Zulage. Der Fuchshengst blieb am Start stehen, Lehrte dann um und fuhr schließlich nach Hause; Patton berechnete anfangs zu guten Hoffnungen, ließ aber beim stark nach. Morner und Quallenjohn dagegen befanden sich bereits nach dem ersten Drittel der Bahn weit vorne, konnten jedoch, den sein Besitzer selbst steuerte, beim besten Willen nichts mehr anhaben. Pascha lief ein wunderbares Rennen, sicher und ruhig; als er sich einmal ein bisschen irzte, brachte ihn die Geschicklichkeit seines Fahrers sofort in die richtige Gangart. Dafür wurden beide an der Tribüne herzlich begrüßt. Im Preis von der Karlsruhe sah man das geschlossene Feld des Tages. Eisbär rang vorzüglich, Grani nicht minder. Im Einlaufbogen wurde der Kampf zwischen diesen beiden sehr heiß und Eisbär siegte um Kopfeslänge. Karlmann sicherte seinem Besitzer den dritten Platz und Sonntaggrube den vierten. Eisbär brachte auf Sieg die höchste Quote des Tages, nämlich 54 Mark. Sonntaggrube schien dieses Rennen nur als Generalprobe für den Preis von der Palz benutzt zu haben, den sie gegen Gtre sicher gewann; sie blieb vom Anfang an Führerin. Matzhofer wurde Dritter. Domino verlor kurz vor dem Einlaufbogen den Reiter.

Die Einzelergebnisse:

- 1. Preis von Knielingen. Größtungsrennen. 18 Rennungen, von denen 10 stehen blieben, dazu 3 Nachnennungen. 13 Pferde liefen. Entfernung 1800 Meter. 1. Royale von Dr. Freilmann in Randau (Palz). 2. Grani von Karl Sals in Rehl; 3. Betty Olive von Frau A. Wilmüller in Wulfsbad; 4. Karlmann von 3. Dejen in Sandbüren; 5. Domino, Sonntaggrube, Feldherr, Etr. Matzhofer, Max, Gure, Max (Deder-Sasbachwalden), Meerweibchen. Tot.: Sieg 16; Platz 10, 12.
- 2. Preis von Wazau. Knielinger Inuitrennen (Trabrennen). 14 Rennungen. 11 Pferde liefen. Entfernung 2000 Meter. 1. Gretel von Karl Verl in Goldschneier; 2. Fietel von Josef Kruh in Goldschneier; 3. Esher von Rob. Schramm in Knielingen; 4. Berner waren aneinandergereiht: Viel, Gemütsruhe, Eichelherle, Olga (Wei. Ruf), Flora, (Etel, Stober), Diana, Dait. Tot.: Sieg 23; Platz 10, 10.
- 3. Preis vom Rhein. Bladrennen. 11 Rennungen und 1 Nachnennung. 6 Pferde starteten. Entfernung 1400 Meter. 1. Kothaar von Waderones in Wül; 2. Regusse von Karl Barara in Wailhammer; 3. Mia von 3. Genel in Sandhofen; 4. Berner liefen: Mörche, Carmen und Matzvogel. Tot.: Sieg 25; Platz 10, 10.
- 4. Preis von der Hardt. Trabrennen für Reiter im Besitze von Mitgliedern des Knielinger Reitervereins; zu reiten von Landwirten unter 21 Jahren. 11 Rennungen, die alle stehen blieben. Entfernung 1400 Meter. 1. Prinzessin von Wilhelm Ruf; 2. Flora von Wilhelm Vog; 3. Walfin von Wilhelm Ruf; 4. Fritz von Friedrich Berner liefen: Olga, Armin, Flora, Waldvogel, Max, Danau, Matzfel. Tot.: Sieg 10; Platz 10, 12, 11.
- 5. Preis von der Palz. Trabrennen. 7 Rennungen. 4 Pferde liefen. Entfernung 2000 Meter. 1. Regusse, 2. Mörche von Karl Berner in Sandhofen, 3. Mia. Kothaar brach aus. Tot.: Sieg 17; Platz 13, 16.
- 6. Preis von der Burgau. Trabrennen. 18 Rennungen, 1 Nachnennung. 10 Pferde waren eingekannt. Entfernung 2400 Meter. 1. Pascha von Dr. Vierhalter in Karlsruhe; 2. Morner von R. Mauer in Neuland; 3. Quallenjohn von Wilhelm Berner in Neuland; 4. Berner liefen: Olga, Sirge, Roland, Herold, Patton, Fire Bouton, Max. Tot.: Sieg 20; Platz 10, 10.
- 7. Preis von Karlsruhe. Hürdenrennen. 11 Rennungen, 1 Nachnennung. 8 Pferde liefen. Entfernung 2500 Meter. 1. Eisbär des Substantiastrube in Wulfsbad; 2. Grani; 3. Karlmann; 4. Sonntaggrube des Joh. Fiedlein in Bollmersweiler. Berner liefen: Medererite, Etr. Wulfsburg, Max. Tot.: Sieg 54; Platz 18, 12.
- 8. Preis von der Alb. Trabrennen. 4 Rennungen, 5 Nachnennungen. 7 Pferde starteten. Entfernung 1500 Meter. 1. Sonntaggrube; 2. Gtre des Ludvig Schlatter in Wulfsbad; 3. Matzhofer des G. und U. Münch in Friedrichsdorf; 4. Berner liefen: Domino, Max, Feldherr und Medererite. Tot.: Sieg 20; Platz 15, 17.

Wiesloch, 16. Juli. Die Bautätigkeit in unserer Stadt ist zur Zeit sehr rege. Mehr als 25 Neubauten sind im Bau begriffen, schon fertiggestellt und zum Teil bezogen. Das gibt mindestens 50 neue Wohnungen in diesem Jahre. Insbesondere bauen sich Wälder der Heil- und Pflanzamt, die bisher in Notwohnungen untergebracht waren, eigene Häuser und Doppelwohnungen. Auch in anderen Drißschaften des Bezirks herrscht rege Bautätigkeit.

Aus der Heilstätte für Alkoholranke.

Die im Jahre 1905 vom Badischen Landesverband gegen den Alkoholismus gegründete und seitdem betriebene Heilstätte für Alkoholranke bei Renschen hat soeben ihren Bericht für die Jahre 1914 bis 1926 herausgegeben. Dem Bericht entnehmen wir, daß im Jahre 1926 insgesamt 71 Pflanzlinge behandelt wurden, von denen 48 ausgehoben sind, so daß am 1. Januar 1927 ein Bestand von 23 Pflanzlingen vorhanden war. Der von Medizinalrat Dr. Weihenhorst, Alenan, erstattete ärztliche Bericht erklärt, daß die ärztliche Funktion an der Heilstätte einem psychiatrisch gebildeten Arzt übertragen ist, denn ein großer Prozentsatz der Alkoholranke bestche aus geistig abnorm veranlagten Menschen, ja mitunter aus Kranken, die nahe an der Psychose stehen, sogenannten Grenzfällen, die bei der Beurteilung ihrer Trunksucht anders bewertet werden müssen, als es in Kalentreisen im allgemeinen üblich ist. Den Bericht des Verwalters Andreas Streich ist zu entnehmen, daß die Aufnahme Alkoholranke in die Anstalt leider öfters durch Schwierigkeiten bei Aufbringung der Pflegekosten in Frage gestellt ist. Es bedürfte oft eines reichlichen Maßes von Gehuld und Zeit, den Pflanzling wieder an eine geregelte Tätigkeit zu gewöhnen. Bei der ungeheuren Zahl von Trinkern sollten wesentlich mehr Heilbehandlungen durchgeführt werden können. In der Heilstätte selbst falle die Entlastbarkeit nicht schwer, da der ganze Betrieb darauf eingestelt sei, die Schwierigkeit beginne erst nach der Entlassung. Eine Nachpflege besonders für solche Entlassene, die auf dem Lande wohnen, sei unbedingt notwendig. Ueber die Heilerfolge sagt der Bericht, daß von 25 Pflanzlingen, die 6 und mehr Monate im Jahre 1926 in der Anstalt waren, 13 als geheilt, 9 als gebessert und 3 als rückfällig zu betrachten waren. Von den übrigen Pflanzlingen, die kürzere Zeit in der Heilstätte waren und entlassen wurden, waren 5 als geheilt, 4 gebessert und einer als rückfällig zu betrachten.

Heidelberg, 13. Juli. (Waldgottesdienst von Stadtpfarrer Goch.) Am 24. Juli wird Herr Stadtpfarrer Goch nach 23-jähriger verdienstvoller Tätigkeit in der hiesigen evangel. Kirchengemeinde in der Heiliggeistkirche seine Abschiedspredigt halten. Dem feierlich ausgetragenen Gottesdienst wird am 26. Juli noch ein Abschiedsabend in der „Harmonie“ folgen, in dem die Gemeinde ihrem scheidenden Seelsorger ihre Dankbarkeit für sein gesegnetes Wirken bekunden wird.

Waldangelloch, 15. Juli. (Bereinsjubiläum.) Der hiesige Kriegerverein feierte am Sonntag sein 50-jähriges Jubiläum, verbunden mit der Weihe des Kriegerdenkmals. Die Denkmalsweihe, die von Freiherr Schilling von Cannstatt, Major a. D. vorgenommen wurde, war der Mittel- und Höhepunkt des Festes. Pfarrer Leichlein, Bürgermeister Hagmairer, der Vorstand Grefler und Major a. D. Benckler hielten entsprechende Ansprachen. Gesangliche Darbietungen umrahmten den Weisheit. Nachmittags fand ein prachtvoller Festzug statt, an dem sich über 25 Vereine aus der ganzen Umgebung beteiligten. Das Denmal hat seinen Platz vor der Kirche und ist von Oberbaurat Koch-Heidelberg und Bildhauer Keller-Wiesloch ausgeführt.

Wiesloch, 14. Juli. Der Bürgerauschuß befahte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Voranschlag für 1927/28. Aus dem Bericht des Vorsitzenden über die Finanzlage war zu entnehmen, daß dieselbe im allgemeinen als gut zu bezeichnen ist. Die städtischen Betriebe (Wasserleitung, Gaswerk, Stromversorgung) weisen eine Einnahme von 75 000 Mark auf. Das Elektrizitätswert hatte im letzten Jahre einen Reingewinn von 23 000 Mark zu verzeichnen. Mit 36 gegen 8 Stimmen wurde die Einführung des Bürgermeisters in die Spitzenstufe der Gehaltsgruppe II (elf) genehmigt.

Oberweier (Amt Rastatt), 11. Juli. (Ehrenbürger.) Bei seinem vor kurzem erfolgten Abschied in Oberweier, wo er 25 Jahre als Pfarrer gewirkt hatte, wurde der nunmehr zurückgezogene Ortsgeistliche, Pfarrer August Wasmmer, ehemals Direktor des Lehrerseminars Meersburg, zum Ehrenbürger der Gemeinde Oberweier ernannt. Der 84-jährige Herr ist als Heimatforscher und Volkskundler weithin bekannt. Er ist noch jetzt schriftstellerisch tätig.

Rehl-Sundheim, 16. Juli. Der Musikverein „Harmonie“ in Sundheim beteiligte sich am 9. und 11. Juli an dem Bankett und Wettspiel, das anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Stadtapelle in Rehlweil stattfand. Die „Harmonie“, ein junger, aufstrebender Verein, spielte zum ersten Male in der Oberstufe und errang unter schwerer Konkurrenz einen la-Preis (einen von der Stadtapelle gestifteten Pokal) mit der höchsten Punktzahl. Der Dirigent, Herr Bierte, erhielt die goldene Medaille. Der Empfang der Kapelle am Montag abend durch die Rehler Einwohnergesellschaft war überwältigend. Ganz Rehl war auf den Beinen.

Aleinbünningen, 18. Juli. (Im Rheinhafen ertrunken.) Im Alleinbünningen Rheinhafen belam ein Matrose, namens Karl Kraker aus Giltendach (Baden), beim Ausladen von Schleppläthen einen Schlaganfall und fiel dabei ins Wasser. Da der Vorfall von niemand bemerkt wurde, konnte der Verunglückte nur als Leiche geborgen werden.

Wahr, 13. Juli. (Bezirksfürsorge.) Dem von Herrn Landrat H e p p in der letzten Sitzung des Bezirksfürsorgeverbandes Jahresbericht erstatteten Jahresbericht sind folgende Angaben von Wichtigkeit zu entnehmen: Die Gesamtbudget-Einnahme betrug 310 854 RM. Die Ausgaben beliefen sich auf 247 785 RM., so daß ein Kassenvortrag von 63 000 RM. verblieb, über den jedoch durch laufende Unterstühtungen bereits verfügt ist. Als Hauptposten der Ausgaben sind zusammen 777 RM. für Kriegsbekindigte und -Hinterbliebene ohne Zusatzrenten, 279 457 RM. für Zusatzrenten, 86 805 RM. für Sozialrentner, 66 954 RM. für Kleinrentner, 89 427 RM. für Hilfsbedürftige, Minderjährige und 3109 RM. für Fürsorgezöglinge. Während im Vorjahre eine Nachtragsumlage von 2 Pfg. beschloffen werden mußte zur Deckung der Ausgaben, konnte diese infolge der getroffenen Sparmaßnahmen für das laufende Geschäftsjahr auf 5 Pfg., also 1 Pfg. weniger, festgesetzt werden. Dem Verbands gehören sämtliche Bürgermeister der betreffenden Gemeinden an, der Bezirksauschuß, der vier Sitzungen während des Jahres abhielt, besteht aus 7 Bürgermeistern und 5 Vertretern. Die Geschäftsführung, Landrat, Regierungsrat, 1 staatl. Beamter und 4 kaufmännische Angestellte, und die 4 Sonderauschüsse tagen monatlich regelmäßig einmal. Der Geschäftsbericht befaßt in seinem Schlupfaze, daß es ständige Sorge der Geschäftsführung und der Ausschüsse ist, der in manchen Kreisen herrschenden starken Vergehrlichkeit und übertriebenen Forderungen zu begegnen, damit die Ausgaben auf einem erträglichen Maß gehalten werden können.

Großherrenschwand, Hohenwald, 15. Juli. (Erstellung einer Fabrik.) Die Gemeinden Herrichswand und Wehrhalden erstellten gemeinsam eine Fabrik zur Herstellung von Seidenstoffen. Die Firma Metz in Freiburg hat den Gemeinden die Zustimmung gegeben, daß sie für Arbeitsplätze sorgen werde.

Wiederum schwere Unwetter in der Pfalz.

Landau, 17. Juli. In der Nacht auf Samstag gingen über die Südpfalz und die Hinterpfalz, sowie über die Mittelhaardt wolkenbruchartige Gewitter nieder, die in allen Gemarkungen großen Schaden anrichteten. Der Plagregen verursachte in der Annweiler und Albersweiler Gegend in den Feldern und Wäldern erheblichen Schaden. Von den Berghängen wurden wieder große Schutt- und Geröllmassen herabgeschwemmt. Besonders in den Gärten sieht es sehr traurig aus. Die Oberlandbahn konnte infolge Ueberschüttung der Gleise mit Geröll und Schutt ihren fahrplanmäßigen Betrieb nicht aufrecht erhalten. Bei G a m b a ch entgleiste ein Wagen, so daß der Betrieb bis gegen 9 Uhr unterbrochen war.

Zweibrücken, 17. Juli. Ganz verheerend tobte das Unwetter in der Westpfalz. In den Orten Bechhofen, Sanddorf und Bruchhof drang das Wasser plötzlich in die Ställe, so daß das Vieh nur mit Mühe gerettet werden konnte. Zum Teil wurde es in die Dachmude verbracht. Die Feuerwehr konnte nur mit Mühe das Mobiliar der am schwersten betroffenen Häuser retten. Der Schaden läßt sich noch nicht übersehen. In den Feldern rissen die Regensinten tiefe Furchen.

Essingen, 17. Juli. Während des Unwetter schlug der Blitz in einen Kuchbaum an der Straßenkreuzung Essingen-Drehhof, unter dem drei Personen mit ihren Kindern vor dem Regen Schutz gesucht hatten. Ein Mädchen aus Queichheim wurde vom Blitz getroffen und kam sofort bewußtlos zusammen. Ein in der Nähe mellenber Landwirt brachte das Mädchen nach Essingen und ließ sofort ärztliche Hilfe holen.

Umanweiler (Vohr), 16. Juli. (Vom Wilderer erschossen.) Kürzlich wurde, wie gemeldet, der Jagdhüter von Concourt, Jules Matzher, erschossen am Waldbrande aufgefunden. Nun konnte als Mörder der 37 Jahre alte Landwirt Humbert aus Merlen verhaftet werden. Humbert war als Wilderer bekannt. Man vermutet, daß er von dem Jagdhüter beim Wildern erwischt wurde und ihn niederschloß.

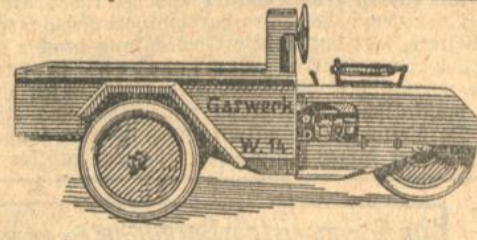
Singen, 18. Juli. (Brand.) Im benachbarten Kiefelasingen brannte in der Nacht zum Sonntag das Wohn- und Oekonomiegebäude der Besitzerin Fel. Me h n e r bis auf den Grund nieder. Die Feuerwehr mußte sich hauptsächlich auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken. Das Vieh und ein Teil der Fahrnisse konnten gerettet werden. Die Brandursache ist noch unbekannt, doch wird ein Raueakt vermutet, da das Feuer zuerst in der angebauten Scheune ausbrach.

Konstanz, 11. Juli. (Die Jugendherberge im Wasserurm auf der Allmannshöhe.) Die Errichtung einer Jugendherberge in Verbindung mit dem neu zu erstellenden Wasserurm in Allmannsdorf ist gegenwärtig der Gegenstand von Beratungen. Auf Einladung von Oberbürgermeister Dr. Möricke nahmen am Freitag zahlreiche Bürgerauschuhmitglieder und Stadträte, Mitglieder des städtischen Bau- und Finanzausschusses, des Stadtausschusses für Reibeschungen, des Kur- und Verkehrsvereins und zahlreiche Lehrer und Geistliche zu dem Projekt Stellung. Die Notwendigkeit der Schaffung einer neuen Jugendherberge erhellt schon aus der Tatsache, daß Konstanz in Deutschland in Bezug auf die Uebertnchtungen an vierter Stelle steht. Die Kosten für den Wasserurm allein würden sich auf 100 000 M. belaufen. Für den Wasserurm sind 100 000 M. durch den Bürgerauschuß bereits genehmigt. 45 000 M. müßte die Stadt für die Jugendherberge als Anleihe aufbringen, 10 000 M. stehen vom Reich in Aussicht, während die zur Verzinsung und Tilgung der restierenden Summe erforderlichen Gelder durch die Einnahmen und Eriparsnisse aus der Herberge aufgebracht werden sollen, wenn der Uebertnchtungsatz erhöht wird. Eventuelle Mehrkosten sollen durch Sammlungen zusammengebracht werden. Das betreffende Projekt wird in einer Vorlage ausgearbeitet, mit der der Bürgerauschuß sich demnächst zu befassen haben wird.

Ernennungen - Versetzungen - Zurufeetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

- Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern. Ernannt: Zu Polizeioberwachmeister die Polizeiwachmeister Anton Zimmermann in Karlsruhe und Gustav Brumle in Freiburg. Planmäßig anstellt: Maschinenführerin Monika Burkart beim Bezirksamt Freiburg als Kanalkassier. Entlassen auf Ansuchen: Verwaltungsobersekretär Friedrich Garckopf beim Bezirksamt Neustadt.
- Aus dem Bereich des Ministeriums der Justiz. Bericht: Rechtsanwält Theodor Keulina in Heidelberg auf seine Zulassung beim Landgericht daselbst. Ernannt: Amtsgerichtsrat Dr. Richard Huber in Säckingen zum Ersten Staatsanwalt in Konstanz, Staatsanwalt Karl Sahn in Porsheim zum Amtsgerichtsrat in Säckingen; die Hilfsanwält Franz G a u b beim Erziehungshaus Schloss Rebingen und Georg Rascher beim Jugendamt Summstet in Sinsheim an Aufseher. Bericht: Intendant Dr. Josef Pfeifferberger in Philippsburg nach Andern, Gerichtsverwalter Otto W e m m e r beim Amtsgericht Wehrach zum Amtsgericht Freiburg; die Justizobersekretäre Adolf B e e r beim Amtsgericht Ettlingen zum Amtsgericht Mannheim und Albert W i g beim Notariat Ettlingen zum Amtsgericht daselbst; Kanalkassierin Elisabeth K e i b e r beim Landgericht Offenburg zum Notariat daselbst. Zurubeenest: bis zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit Kanalkassierin Maria D o l l beim Amtsgericht Wolfach. Urlaub: Erster Staatsanwalt Franz K n a p p in Konstanz.
- Ministerium der Finanzen. Domänenabteilung. Planmäßig anstellt: Kanalkassierin Hedwig Rudolf bei der Domänenabteilung des Finanzministeriums. Forstabteilung. Ernannt: Zu Förstern, die Forstwärter Andreas Kottler in Reichental bei Gernsbach, Friedrich Schäfer in Dasselbacherhof (bei Edonau b. S.). Rechnungshof. Ernannt: Zum Ministerialrechnungsrat: Revisionsinspektor Joseph W e r t h; zum Revisionsinspektor: Steuerinspektor Wilhelm Rudolf. Befördert: Professor Adolf K l i n a l e r am Vertriebsamt Freiburg am 28. Juni 1927; Gendarmereobewachmeister Franz S m i t t in Rottensbad.

„Goliath“ - Motor-Transportkarren
Der kräftigste Motor-Transportkarren der Gegenwart.
Ballonbereifung, 7 1/2 PS-Motor, automatische Luftkühlung, Auto-Steuerung, Kettenantrieb
3 Gang-Getriebe, 3 Rad-Bremse.
Preise je nach Ausführung: RM. 1495.- bis 1650.- ab Werk
Verlangen Sie sofort Vorführung und gütige Zahlungsbedingungen vom Ersten Karlsruher Kleinlasterwagen-Vertrieb
O. Fr. Jung & Co. Inh.: Theodor Dilzer
Verkaufsbüro: Karl-Friedrichstrasse 6, II. Ecke Zirkel - Fernruf 5614.
8-10 Zentner Tragkraft
Ladefläche bis 2 m x 90 cm.
Pritschenwagen, Häubewagen und Kastenwagen für alle Zwecke.
D. R. P. angemeldet. D. R. G. M.
Generalvertreter der „Universelle“, „Goliath“-Lieferwagen.



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 18. Juli.

Was der Sonntag brachte.

Endlich erlebte man gestern einmal einen angenehmen Sommer-Sonntag. Seit Wochen war es an der Tagesordnung, daß Petrus den Veranstaltungen am Wochenende jeweils einen dicken Strich durch die Rechnung machte und damit wirtschaftlich vielfach großen Schaden verursachte. Gestern kämpfte die Sonne mit den Gewitterwolken wiederum einen heißen Kampf, bis schließlich in den Mittagsstunden die Sonne den Sieg davontrug. Die angelegten Veranstaltungen der verschiedensten Art konnten infolgedessen zur Genugung der Veranstalter überall abgehalten werden. Da auch der Samstag mit einem schönen Sommerabend abschloß, konnte das vom Karlsruher Liederkreis und dem Musikverein Harmonie gemeinsam angelegte Sommerachtsfest im Stadtpark abgehalten werden. Der starke Besuch zeigte, daß die Stadtverwaltung gut daran tat, endlich den Karlsruher Vereinen den Stadtpark wieder zu Vereinsveranstaltungen freizugeben. Es waren etwa 5000 Personen, die nach den Klängen der Harmoniekapelle im Stadtpark promenierte und später sogar nach altem Vorkriegsbrauch eine Francaise im Garten wagten. Ein hübscher Anblick bot die Championpolonaise, die sich durch einen großen Teil des Stadtparks am vorderen See entlang ausdehnte.

Der Sonntag brachte infolge der günstigen Witterung einen starken Fremdenverkehr zu den in der Landeshauptstadt abgehaltenen größeren Veranstaltungen, von denen vor allem die Weihe des Karlsruher Keglerheims und der Süddeutsche Geflügelzüchtertag genannt seien, über die wir an anderer Stelle ausführlich berichten. Um die Mittagsstunde zogen die Reitervereine von Karlsruhe und der Umgebung durch die Kaiserstraße hinaus nach Knielingen, wo am Nachmittag die Knielinger Pferde-Rennen abgehalten wurden. Der Besuch der Rennen war außerordentlich stark. Die angelegten Waldwege konnten ebenfalls bei starkem Besuch abgehalten werden, wobei der kurze Regenschauer um die 6. Abendstunde nirgends eine Störung hervorrief.

Die Eisenbahn hatte bei dem schönen Wanderverkehr einen starken Verkehr zu bewältigen. Alle Züge erhielten die höchstzulässige Belastung, außerdem mußten verschiedentlich Vor- und Ergänzungszüge eingelegt werden. In der Frühe um 5.19 Uhr passierte ein Fern-Sonderzug von Hamburg den hiesigen Bahnhof, um 5.58 Uhr folgte ein solcher von Berlin, um 6.27 Uhr folgte ein dritter von Bremen. Das Endziel war bei allen Fällen mit Haltestationen in Baden-Dos, Appenweier, Offenburg, Freiburg und Müllheim. Großen Zuzug hatten die Festspiele in Dettingheim. Von Mannheim passierte 6.29 Uhr früh ein gutbesetzter Sonderzug den Karlsruher Bahnhof, der 8.34 Uhr auf der Rückfahrt wiederum hier durchfuhr. Der bestbesetzte Personenzug 993 wird von heute Montag ab zwischen Frankfurt und Karlsruhe in zwei Teilen gefahren; in umgekehrter Richtung wird die Konstanz-Frankfurter Abteilung als Vorzug 999 von Karlsruhe nach Frankfurt geschlossen weitergeführt; er verkehrt ab hier im Fahrplan des Kurszuges (Karlsruhe ab 20.07 Uhr). Der Kurszug 999 folgt dem Vorzug ab Karlsruhe im Abstand.

Ein gut gelungene Fallschirmvorführung hatte am Samstag Abend ein zahlreiches Publikum nach dem Karlsruher Flugplatz gelockt, wo das zur Zeit auf einem Deutschland-Rundflug mit ihrem Reichert-Sportflugzeug befindliche Ehepaar Oberleutnant a. D. Triebner aus Hamburg in einem glänzend gelungenen Fallschirm-Abstieg die Zuverlässigkeit des Heinecke-Fallschirms demonstrierte. Man sah an dem schönen Sommerabend gemächlich auf der Terrasse der Fliegerkaserne, während draußen auf dem Flugplatz die Motore der Verkehrsflugmaschinen ratterten, die von Stuttgart und Mannheim auf dem Wege nach Dettingheim bzw. Konstanz hier zwischenlandeten. Gegen 7 Uhr kam aus Freiburg Oberleutnant a. D. Triebner mit dem Reichert Sportflugzeug hier an, um nach einigen Passagierflügen den mit Spannung erwarteten Fallschirm-Abstieg zu unternehmen. Nach dem tragischen Ausgang des letzten Karlsruher Fallschirmabstiegs mit dem Heinecke-Fallschirm war vielfach die Meinung verbreitet, daß in der Konstruktion dieses Schirms ein Fehler zu suchen sei. Frau Triebner bewies mit einem glänzend gelungenen Abstieg etwas mehr als 200 Meter Höhe, wie gut der Heinecke-Fallschirm bei sorgfältiger einwandfreier Behandlung funktioniert. Das Ehepaar Triebner hat seit 1919 zusammen mehr als 300 Fallschirmabstiege unternommen, davon Oberleutnant a. D. Triebner, ein mit dem Hohenzollernorden ausgezeichnete Kampfpilot allein 257 Abstiege. Seine Frau vollführte am Samstag ihren 62. wohlgeleiteten Abstieg. In dem Sportflugzeug ließ sich Frau Triebner in Begleitung ihres Gatten zunächst auf 220 Meter Höhe bringen, um dann mitten über dem Platz mutig und rasch entschlossen den Abstieg zu wagen. Der Schirm entfaltete sich fast unmittelbar nach dem Abstieg vom Flugzeug und wintend landete Frau Triebner fast genau an der beabsichtigten Stelle. Ein großer Blumenstrauß und starker herzlicher Beifall war der Dank des erschienenen Publikums für den Wagemut. Herr Oberleutnant a. D. Triebner nahm sodann noch Gelegenheit kurz den Fallschirmabstieg zu erläutern, dem übrigens auch der letzte noch lebende Zepplentreiter, Herr Jilly aus Söllingen, der erst kürzlich seinen 80. Geburtstag begehen konnte, anwohnte. Der Karlsruher Luftfahrt-Verein und der Fliegerklub Karlsruhe hatten zu der Veranstaltung zahlreiche Einladungen ergehen lassen.

Ein Sommerachtsfest, verbunden mit der Feier der endgültigen Regelung der Verkehrsfrage Karlsruhe-Rüppurr veranstaltete am Samstag Abend der Bürgerverein Rüppurr im Garten des Gaißhauses zum Eichhorn. Diese Veranstaltung wurde zu einem Volksfest, an dem sich eine große Anzahl der Vorortsbewohner, aber auch viele Gäste aus anderen Stadtteilen beteiligten. Einen glänzenden und duftenden Rahmen hatte das Sommerachtsfest erhalten durch die Rüppurrer Gärtner, die unter Aufsicht freiwilliger Helferinnen den ganzen Garten zu einem Blumenhain umgewandelt hatten. Mit Rosen und anderen blühenden Kindern Floras waren die Tische reich und in geschmackvollen Arrangements geschmückt worden. Überall, wohin man blickte, sah man Blumen, nichts als Blumen. Auch das Programm des Abends bewies, daß unter den Einwohnern des Vororts Rüppurr ein Korpsgeist herrscht, ein Geist der Zusammengehörigkeit und der Gemeinschaft, wie man ihn wohl selten in diesem Maße finden dürfte. In bereitwilligster Weise hatten sich außer vielen Einzelpersonen auch mehrere Vereine und Korporationen für diese Veranstaltung zur Verfügung gestellt. So gab die Feuerwehrgesellschaft unter tüchtiger Führung gleich zur Eröffnung schöne Proben ihrer Leistungsfähigkeit und auch im Laufe des Abends war die Kapelle unermüdlich mit guten musikalischen Darbietungen. Daß in Rüppurr auch das deutsche Lied eine gute Pflege gefunden hat, zeigten in glänzender Weise die Gesangsvorträge des Männergesangsvereins unter der Leitung des Herrn Hauptlehrers Melber und des Sängerbundes unter Führung des Herrn Hauptlehrers Schupp. Beide Vereine haben ein gutes Stimmmaterial, das in gewissenhafter und peinlicher Arbeit durch den Chormeister zu einem hohen Grad harmonischer Geschlossenheit gebracht wurde. Weitere, sehr angenehme Abwechslung brachte auch der Gebirgsstrachtenverein „Almfrieden“ in das Programm mit seinen vorzüglichen oberbayerischen Volkstänzen und der dazugehörigen musikalischen Begleitung mit Zither und Ziehharmonika. Sämtliche Darbietungen der mitwirkenden Vereine fanden stürmischen Beifall. In einer kurzen Ansprache entbot der rührige 1. Vorsitzende

Einweihung des Karlsruher Keglerheimes.

Ausflug zu der Kegler-Sportwoche.

Wieder einmal ist von der Errichtung einer großzügigen Sportanlage in der badischen Landeshauptstadt zu berichten. Fast in der Mitte entstand in den letzten Monaten auf dem Anwesen der Brauerei Schrempf-Prinz, Kaiserallee 13, hinter der Wirtshaus zum Promenadenhaus ein mächtiger Hallenbau. Dieses Projekt, dem Kegelsport in Baden ein eigenes Heim zu geben, bedeutet in der Geschichte der Sportbewegung in der Südweste des Reiches ein wichtiges Kapitel. Daß es in der Hauptstadt unseres Landes entstand, gereicht der Stadt Karlsruhe nicht minder zur Ehre wie dem rührigen Keglerverband Karlsruhe und Umgebung, der aus eigenen Mitteln mit jäher Energie die Vollendung seines Heims betrieb.

Am letzten Samstag wurde den Vertretern der Presse Gelegenheit gegeben, die neuen Anlagen, die Herr Architekt Otto Feld mit viel Geschick und Geschmack erbaut hat, zu besichtigen. Herr Feld hat damit eine Musteranlage geschaffen, die weit über Badens Grenze Anerkennung finden dürfte. (Vgl. unsere Beilage in der gestrigen Sonntag-Ausgabe.)

Mit einem Festkommers wurden am Samstag Abend im kleinen Festhallsaal die Karlsruher Keglerporttage eröffnet. Zahlreiche Gäste von auswärts waren bereits erschienen. Unter der geschickten Leitung von Hermann Wischler, dessen humoristische Einfälle als gewandter Anführer von Anfang an eine frohe Stimmung hervorriefen, widmete sich ein bunter Teil ab. Mit Liebesvorträgen warb die Konzertfängerin Lilly Kiefer um gern gewährte Gunst, die auch Herrn Konzertfänger Karl Müller nicht verschagte blieb. Gustav Lüttgers, von dem eigene Kompositionen zu Gehör gebracht wurden, war den Solisten ein gewissenhafter Begleiter. Das Quartett des Kegellubs „Kalaunus“ Karlsruhe bewies seine besondere Leistungsfähigkeit mit abgerundeten Darbietungen. In seiner Begrüßungsansprache würdigte der 1. Vorsitzende des Keglerverbandes Karlsruhe, Emil Kiefer, dem Kegelsport, dem mit der Errichtung einer eigenen Sportanlage neue Wege in Baden gewiesen würden. Die von den Vertretern der betreffenden Keglervereinigungen überbrachten Glückwünsche lösten starken Beifall. Ein Festball ließ den Abend in später Stunde ausklingen.

Der Weisheit.

Am Sonntag vormittag versammelten sich die zahlreich erschienenen Gäste aus nah und fern in den Räumen des Keglerheims, das sinnvoll mit Längengrün geschmückt, fertig dastand. Aus allen Teilen des Reiches waren die Keglerbrüder zusammengezogen, selbst aus Hannover hatten sich Vertreter eingefunden.

Nach dem von einem kleinen Orchester des Musikvereins „Harmonie“ ausdrucksvoll gespielten „Largo“ von Händel hieß der zweite Vorsitzende, Hermann Heering, die Gäste willkommen. Anschließend folgte sich ein Gelangsvortrag des Quartetts des Kegellubs „Kalaunus“ mit Mozarts „D. Schutzgeist alles Schönen“ sinnig in den Rahmen des Programms ein.

Klankiert von einer Keglermannschaft im Sportklub sprach Karl Wischler den von Oskar Decker verfassten Weisheitspruch, der dem neuen Kegelsporthaus eine sinnige Huldigung darbringt. Nach dem Vortrag der Ouvertüre zu „Alessandro Stradella“ betrat Redakteur Rudolf Prosch den Rednerpult für seine gedankentreiche Festrede, der wir folgenden Gedankengang entnehmen:

Das Werk ist gelungen. Die neue Halle steht. Trotz großer Schwierigkeiten konnte der festgesetzte Eröffnungstermin eingehalten werden. Hoffnungen und Wünsche schreiten jetzt über die Schwelle des Hauses, das eine Heimat des deutschen Kegelsportes sein soll. In der Geschichte des Keglerverbandes Karlsruhe beginnt ein neues Kapitel und damit fällt sich auch ein neues Blatt in der großen Chronik, die über das sportliche Leben, als Ausdruck eines neuen Lebenswillens in der Südweste unseres Vaterlandes zu berichten hat.

Mit Stolz darf gesagt werden: Die Eröffnung der ersten Kegelsportanlage in Baden legt ein treues Bekenntnis zu dem deutschen Sportgedanken ab, der ein Ausdruck eines verbindenden Gemeinschaftswillens ist.

des Bürgervereins Rüppurr. Herr Oberrechnungsrat Kistner allen Erschienenen herzlichen Willkommgruß. Ganz besonders dankte er den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft der Bürgervereine, die ebenfalls in städtischer Anzahl erschienen waren, für ihre Unterstützung der Verkehrsfrage Rüppurr. Mit Genugtuung stellte der Redner fest, daß die Regelung der Verkehrsfrage in kurzer Zeit befriedigend gelöst worden sei. Durch den Ausbau des Omnibusverkehrs, wenn auch nicht alle Wünsche erfüllt werden konnten, da der Führung der Omnibusse durch die Karlsruher große Hindernisse im Wege stehen, so dürfte man doch feststellen, daß der Verkehr zwischen Rüppurr und der Stadt heute gut sei. Er werde noch besser, wenn man durch Anschaffung eines vierten Wagens den fünfminütigen Verkehr bekomme. Sehr anzuerkennen sei, daß man den Omnibusverkehr in den Straßenbahnverkehr eingegliedert habe, so daß auch in den Omnibussen die Straßenbahnregeln Gültigkeit haben. Für diese Regelung des Vorortverkehrs verdienen der Oberbürgermeister, die Bürgermeister, Stadträte und der Bürgerausschuß Dank und Anerkennung. (Zustimmung.) Mit dem Wünsche auf weiteres Wohlergehen und Gedeihen des Bürgervereins und die Erhaltung der Einigkeit der Einwohner von Rüppurr schloß Herr Kistner seine besinnliche aufgenommene Ansprache. Im Namen der Arbeitsgemeinschaft der Bürgervereine überbrachte deren Präsident Krauß dem Bürgerverein Rüppurr die herzlichsten Wünsche für seine Erfolge. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch in den anderen Bürgervereinen durch den gleichen Geist der Zusammengehörigkeit die gleichen guten Erfolge erzielt werden wie in Rüppurr. Herr Architekt Fischer sprach im Namen der gesamten Einwohnerschaft von Rüppurr Herrn Kistner Dank und Anerkennung aus für seine unermüdliche und ungenüßliche Arbeit, die er dem Vorort Rüppurr und der ganzen Stadtgemeinde geleistet hat in der harntätigen Verfolgung der Regelung des Verkehrs. Das Hoch auf Herrn Kistner fand brausenden Widerhall. In vorgeleiteter Stunde fand das Sommerachtsfest im großen Saal des Eichhorns seine Fortsetzung.

Selbsttötungsversuche. Eine 57 Jahre alte Witwe von hier wollte sich am letzten Samstag mittag in der Alb an der südlichen Uferstraße ertränken. Sie konnte noch rechtzeitig von einem Polizeibeamten und einer anderen Person aus dem Wasser gezogen werden. Die Lebensmüde wurde mit dem Krankenauto in das städtische Krankenhaus überführt. — Ein verheirateter 53 Jahre alter Beamter versuchte am vergangenen Samstag in der Küche seiner Wohnung sich mit Dioxidas das Leben zu nehmen. Der Lebensmüde wurde in das Diakonissenhaus gebracht.

Unfälle. Gestern mittag gegen 2 Uhr scheute am Kaiserplatz ein Reitpferd und drückte mit dem Kopf eine Fensterleiste der Straßenbahn ein. Hierbei wurde ein 7 Jahre alter Knabe, der im Straßenbahnwagen saß, durch Glasplitter an der rechten Hand erheblich verletzt. Im städt. Krankenhaus wurde ihm ein Notverband angelegt. — Infolge des nassen Pflasters glitt gestern nachmittag Ede Karle und Amalienstraße das Motorrad eines hiesigen Architekten zur Seite, wodurch dieser vom Rad geschleudert wurde und eine so erhebliche Fußverletzung erlitt, daß er mittels Autos nach seiner Wohnung verbracht werden mußte.

Körperverletzung. In einer hiesigen Wirtschaft erhielt in der Nacht vom Samstag auf Sonntag ein 24 Jahre alter lediger Kaufmann nach vorausgegangenem Wortwechsel einen Schlag mit einem Bierglas auf den Kopf, wodurch er eine Wunde davontrug und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Festgenommen wurden: Ein 15 Jahre alter Privathandelschüler von Untergrombach wegen Diebstahls; ein Arbeiter aus Mörchi wegen Erregung öffentlichen Argernisses durch Bornahme unzüchtiger Handlungen, ein Kaufmann von Eslingen wegen Zechbeitrags, ein Reisender von Mainz, der von der Staatsanwaltschaft Zwickbrücken wegen Betrugs gesucht wurde, ein Bürogehilfe von Lenkshg,

Der Redner erinnerte dann daran, daß nach der großen Turn- und Sportausstellung, der großen Kundgebung in der Festhalle, der Einweihung des Karlsruher Hochschulsportplatzes in kurzer Zeit die Eröffnung einer Kegelsportanlage die vierte sportliche Begebenheit in Karlsruhe sei. Unserer Stadt gereiche es zur Ehre, eine große Idee durch vorbildliche Anlagen zur Förderung des sportlichen Lebens verwirklicht zu haben.

Disziplin, Kameradschaftsgeist und Zusammengehörigkeitsgefühl sind die drei Haupttugenden, aus denen sich die sportliche Leistung formt. Unsere großen, deutschen Sportverbände sind in erster Linie dazu berufen, Hüter dieser Idee zu sein. Das letzte Ziel ist die Festigung des Edelstimmes im Menschen und die Stärkung seiner körperlichen und sittlichen Kräfte. In allen Variationen der sportlichen Betätigung kommt der Einfluß einer Persönlichkeit zum Ausdruck zur Erzielung einer Leistung, in der sich Gewandtheit, Mut und Willensdisziplin und Energie mit Anmut und Schönheit verbinden.

Auch der Kegelsport darf unter dieses große Motto des Sportes gestellt werden. Seine Pflege und Förderung innerhalb eines ernsthaften Verbandes ist den übrigen Sportarten durchaus gleichzusetzen.

Am besten wird dies durch die Tatsache dokumentiert, daß der deutsche Keglerbund mit seinem Sitz in Weingarten am Harz und seine über 70 000 Mitgliedern als Mitgliedsverband dem deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen angehört. Hiermit ist der Kegelsport als den übrigen Sportarten gleichberechtigt anerkannt; seine Prinzipien und Tendenzen sind fast mit der Idee des Sportes und seiner Kameradschaftsinnung verwurzelt. Hingegen beleuchtete Redakteur Prosch das Verhältnis der nicht begeisterten Bürgerschaft zum Kegelsport, dessen etwas geräuschvolle Betätigung bisweilen nicht zu verkennen ist. Im Süden des Reiches fand die Pionierarbeit des deutschen Keglerbundes volles Verständnis. Mit der Gründung des Keglerverbandes Karlsruhe und Umgebung im Jahre 1921 sah dieser Sport auch in Karlsruhe Boden.

Hierauf behandelte der Redner in großen Zügen den Werdegang des Projektes der Kegelsporthalle, das fünf Jahre reifen mußte, bis es zur Ausführung kommen konnte. Aufrichtiger Dank gebührt der Brauerei Schrempf-Prinz, deren Entgegenkommen und Interesse für den Kegelsport dem Keglerverband Grund und Boden zu dem neuen Heime gab. Dank gebührt der tatkräftigen Kameradschaft, dem Architekten Feld, der mit wenigen Mitteln eine künstlerische und zweckmäßige Anlage schuf und vor allem dem tüchtigen Geschäftsführer Leonhard Berger, der als der Schöpfer des Karlsruher Keglerheims zu bezeichnen ist. Karlsruhe aber hat ein neues Wahrzeichen sportlichen Lebens erhalten. Der brüderliche Geist der Kameradschaft möge in diese Halle einziehen. Sie soll eine Pflanzstätte jener Gesinnung werden, die den Sport von jeher ausgezeichnet hat. Sie soll eine Heimat sein für Wille und Tat, gegründet auf das Fundament waterländischer Liebe und Treue!

Der zum Schluß ausgedrachte sportliche Weisheitspruch „Gut Holz“ wurde von den Gästen begeistert aufgenommen.

Alsdann überbrachte der Vorsitzende des Süddeutschen Keglerverbandes, Philipp Hartmann, Frankfurt a. M., die Glückwünsche des deutschen Keglerbundes und nahm einige Erörungen vor. Anschließend begaben sich die Teilnehmer zu den Bahnen, wo die neuen Kegelspiele mit brennenden Keulen geschmiedet waren. Nach dem Herr Hartmann die Ehrenurkunden abgeworfen hatte, galt die Kegelsportanlage als eröffnet.

In Anerkennung der großen Verdienste, die sich der Geschäftsführer Leonhard Berger um diese Anlage erworben hat, wurde die Bohlenbahn auf den Namen „Leonhard Berger-Bahn“ geweiht.

Nach Schluß des Weisheits nahmen sofort die Kegelsportlichen Werberveranstaltungen mit Städte-, Mannschaften- und Einzelkämpfen ihren Anfang, für die wertvolle Preise ausgesetzt sind.

Auf das umfangreiche, gut ausgestattete Festbuch sei besonders hingewiesen. Es berechtigt zugleich zum Eintritt zu dem Keglerheim während der Dauer der Werberveranstaltung.

Boranzigen der Veranstalter.

Wiener Operette im Konzerthaus. Die bisherigen Aufführungen der großen Wiener-Operette „Zirkusprinzessin“ von Emmerich Kalman fanden bei Publikum und Presse einstimmigen Beifall. Das interessante, groß angelegte Werk kommt heute Montag und Mittwoch zur Aufführung. Die Erstaufführung der hier bereits bekannten und beliebten Operette „Carmen“ findet morgen statt. Sprechleitung: Ernst Stähler, Dirigent: Ernst Pollini.

Einem Schönlust-Beitragern mit frohem Sommerfest in städtischen Räumen der Karlsruher Festhalle veranstaltet der Karlsruher Reichsausschuß für Leibesübungen am 30. Juli, abds. v. 8-10 Uhr. Dreizehn der Reichsausschuß der Leibesübungen und wertvolle Erinnerungsgegenstände der folgenden 13 Damen, während der ganzen Veranstaltung ununterbrochen Ball. In dem Saal zwei vollständige Ballorchester. Sämtliche Damen sind zur Teilnahme am Schönlust-Beitragern eingeladen. Die Jungs sind nur ausnahmsweise befristet. — trifft eine engere Wahl von etwa 20 Damen, welche alsdann Jochen tragen. Aus dieser engeren Wahl wählen alle Teilnehmerinnen und Besucher die Sommer-Königin und die folgenden Preisträgerinnen selbst, indem sie die jedem Programm beifolgende Karte mit der betreffenden Zahl ausfüllen und in die bereitstehenden Urnen legen. Schluß der Abstimmung 11.30 Uhr. Die Stimmmanauszahlung ist in besonderem Raum öffentlich. Siegerin ist diejenige Dame, welche die höchste Stimmenzahl auf sich vereinigt. Die Reihenfolge der nächsten Preisträgerinnen entscheidet die erhaltene Stimmenzahl. 12.30 Uhr Verkündigung des Ergebnisses und Proklamierung der Sommer-Königin.

Geichtliche Mitteilungen.

Die bekannte Beleuchtungsfirmen G. u. R. Karrer, erstfachte am Samstag ihre umgebauten Verbands- und Ausstellungsräume. Durch gewöhnliche Anordnungen ist modernste Raumwirkung erzielt. Auch die technische Einrichtung derart vollkommen, daß der Besucher die einzelnen Beleuchtungsörter in voller Beleuchtung klar und eindringend sehen kann.

Der „Goliath“-Motor-Transportwagen, welcher in anderen Geschäften bereits zu Hunderten im Betrieb ist, hat nun auch seinen Sitz in Karlsruhe erhalten und wird von der bekannten Karlsruher Spezialfirma für Kleintransportwagen, Dr. Anna u. Co., Inh. Theodor Ulzer, Karlsruherstraße 6, vertrieben. Das nach Vollkommenheit und zweckentsprechende Bauweise, das nach allen neuen Konstruktionsprinzipien gebaut ist und ein und alleinstehend zweckmäßigster Gebrauch erhebt, bereits als den „Goliath“-Transportwagen bezeichnet. Ein überaus kräftiger Motor, Dreiangentrieb, Automatische Lenkung (keine Drahtlenkung!), eine bis zu zwei Wechselladungen und 90 Stm. breite Ladefläche, automatische Luftabfuhr, Geschwindigkeit bis 40 Kilometer, verlegen den Besitzer eines „Goliath“ in der Lage, Lasten bis zu 10 Zentner schnell und billig zu befördern, so kommt sich der Zeit anzuhalten. Bekanntlich vertritt die Firma Anna u. Co. die nun schon mit nahezu 50 Exemplaren im Besitz Karlsruhe laufende „Univerelle“-Verfahren, — jedoch wohl bald auch der „Goliath“ unter den Verfahrern sich bestens einführen und den Verkehrsleuten aller Berufe eine gute Hilfe sein wird.

Kaiser-Natron

Caures Aufstossen, Sodbrennen haben fast immer ihre Ursache in dem Übermaß an Magensäure. Durch Kaiser-Natron wird das Übel schnell behoben. Sie werden erstaunt sein über die gute Wirkung. Verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron in grüner Original-Packung, höchste Reinheit garantiert, niemals löse, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis. Arnold Holste Wwe., Bielefeld (R-20)

Im Sommer ist die Darmfrage eine ernste.
Gestörte Darmfunktionen veranlassen Verdauungsstörungen.
Badalax-Stoffwechsel-Tabletten S. M. 120 beugen vor. — Mild wirkend! Erhältlich in Apotheken.
BADALAX BADEN-BADEN

Todesanzeige.

Der in weiten Kreisen aus Elsaß-Lothringen vertriebene, bekannte

Herr Philipp Herke

Rechtsanwalt a. D.

ist unerwartet rasch verstorben.

Mit seinem Heimgang verliert der Hilfsbund, sowie die Siedlungsgenossenschaft „Neue Heimat“ einen seiner treuesten und uneigennützigsten Mitarbeiter.

Hilfsbund f. d. Elsaß-Lothringer im Reich „Ortsgruppe Offenburg“ und Siedlungsgenossenschaft „Neue Heimat“.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 19. Juli, nachmittags 8 Uhr, auf dem Offenburger Friedhof statt. 3483a

Danksagung

Für die so zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Blumen-spenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Sohnes, Bruders, Onkels und Schwagers

Franz Zöllner

Postbetriebsassistent sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank noch für die ehrenvolle Nachrufe am Grabe des Verstorbenen durch die Vertreter der Kollegen in Billigheim, Ober-scheffenz und der Zweigämter, des Gesangsvereins „Germania“ in Billigheim der Ortsgruppe Karlsruhe des Bundes der mittleren Betriebsbeamten der Deutschen Reichspost e. V., des Gesangsvereins „Postalia“ Karlsruhe sowie für dessen herrlichen Grabgesang. B1084 Die trauernden Hinterbliebenen. KARLSRUHE, den 17. Juli 1927.

„Meine Frau war ihr Leben lang, aber 50 Jahre, mit einer hübschen“

Fluflu

Behaltet. Kein gelundes Flieschen hatte sie auf dem Beibe. Nachdem sie „Fuder's Patent-Medizinale-Gelee“ angewendet hat, küßt sie sich wie neugeboren. Schon nach 8 Tagen spürte sie Besserung und in 3 Wochen waren die Fliesen beseitigt. Die letzten Fliesen imigenen Dant. „Fuder's Patent-Medizinale-Gelee“ ist Zausende wert. E. R. a. St. 60 Pfg. (15% ig), Pfl. 1. (25% ig) und Pfl. 1.50 (35% ig), flüssige Form). Das „Fuder's-Gelee“ a. 45, 65 und 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich.

Wochner u. Inffaltat, 20 J., sucht Beschäftigung. Angebote unt. Nr. 7431 an die Badische Presse.

Ein 17jährig. Mädchen, vom Lande, sucht Anfangs-Stelle in Küche u. Haushalt, der sofort. Angebote u. Nr. 3436 an die Badische Presse erbeten.

Kaufmann

31 J. alt, seit 8 J. in leitend. Stellung b. gr. Firma, sucht erweiterungsfähige Position. Pläzletier oder sonstigen Ber. trauchsbereiten. Auf Wunsch wird Station gestellt. Gest. Angebote unter Nr. 7356 an die Bad. Presse.

Junge Witwe

u. hoh. Schulbildung u. Kaufm. Kenntnissen, mit 24 J. Mädchen, wünscht aufgebendes, rentierendes Geschäft, gleicher welcher Branche, zu übernehmen od. sucht vork. Stellung, in der Kind bei sich behalten kann. Angebote u. Nr. 3436 an die Bad. Presse erbeten.

Ordnl. Mädchen

das gut bürgerl. Kochen kann, Hausarb. mitterteilt, u. 3 Jahre auf ein. Stellung ist sucht sich b. l. Frau zu verheiraten. Angebote u. Nr. 17304 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Leichtes (17910) Friseurgehilfe wird sofort gesucht. Fern. Huber, Wunsenstraße 11.

Vertreter. Von erster Berliner Fabrik der chemisch-pharmazeutischen Branche wird für Karlsruhe, Mittel- u. Oberbaden rührig, Heiliger gesucht zum Besuch der Apotheken, Drogerien für zwei eingeführte bekannte Markenartikel. Bedingung ist, daß Bewerber mit der Kundschaft absolut vertraut ist. Ausführliche Angebote unter Nr. A 2021 an die Badische Presse.

Reisender oder Vertreter. Für den Bezirk Karlsruhe - Forstheim tüchtiger, gut eingeführter von Tüten- und Beutelfabrik gesucht. Angebote mit Lichtbild und Referenzen unter Nr. 3432a an die Badische Presse.

Vertreter. Erste norddeutsche Metallwaren-Fabrik sucht für den dortigen Platz und Baden tüchtigen, nachweislich bei den Eisenhändlern und Haushalts-geschäften gut eingeführten Vertreter. Nur Herren von bestem Ruf, die erste Firmen vertreten und als Referenzen angeben können, wollen Angebot einreichen unter H. L. 9741 an Rudolf Mosse, Hamburg 1. (19198)

Jnnger Mann um gelernter Eisenhändler, für Kalkulations-, Propagan-da- u. Katalogarbeiten (Eisen, Eisenwaren, Haus- u. Küchengerät) von Eisenhandlung in Heilbronn gesucht. Bedingungen: Intelligenz, Gewandtheit, Fleiß, Treue und absolut einwandfreier Charakter. Angebote mit Angabe der Ansprüche, Bild, Rückporto unter S. A. 2556 an Rudolf Mosse, Stuttgart erbeten. A2027

Erstklassige Existenz! Wir suchen an allen gröss. Plätzen organisationsfähige Herren und Damen zum Alleinvertrieb eines in jedem Haushalt dringend benötigten Massen-Gebrauchsartikels. A1985

Mk. 1000.— monatlich und mehr sicher zu verdienen. Bei einiger Kührigkeit u. normer Umsatz u. aussergewöhnl. Verdiensten. Nur an Feiess gewöhnte ernste Bewerber, die über 2.000.— Mark Betriebskapital verfügen, richten gell. Angebot an Postfach 69, Stuttgart

Gute, sichere Existenz mit hohem Einkommen (100% Verdienst) finden Sie durch Uebernahme des Alleinvertrags und Betriebsrechtes für den Bezirk Baden, für einen rentierlosen Verbandsartikel, den jede Hausfrau benutzen haben muß. Einarbeitung erfolgt, daher Kenntnisse nicht erforderlich. Barcapital 4.000 muß vorhanden sein. Angebote unter Nr. 2448 an die Badische Presse.

Lehrling

für Versicherungsbüro per sofort gesucht. Evtl. auch Anfänger(in) mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschriften. Angebote unt. Nr. 17322 an die Badische Presse.

Welblich

Haushälterin gesucht von Arzt, die in allen Zweigen des Haushalts durchgebildet ist, gut kochen kann u. arbeitsfähig ist. Nur solche mit guten Zeug-nissen mögen sich melden unter Nr. 3457a in der Badischen Presse.

Mädchen

braves, fleißiges, für Küche u. Hausarbeit, für sofort gesucht. (17900) Th. Ruf, a. Kronenfels, Kronenstraße 44. (17900)

Frau od. Mädch.

für Haushalt tagsüber gesucht. Gemüthen, Stefaniestraße 61, bart. (17730)

Mieinmädchen

gesucht: ev., sol., kräft., über 20 J., kinderlieb, mit lang. Kenntnissen. Sophienstr. 164, III. 1.

Württ. Hochschule für Musik in Stuttgart

Beginn des neuen Schuljahrs 1. Oktober/60 Lehrer/Über 300 Studierende/Hochschulordnung durch das Sekretariat

Wälzliche Gewürzmühle sucht per sofort einiac VERRETER die nachweisbar mit bestem Erfolge in folgenden Gebieten: Mittelbaden, Breisgau, Schwarzwald, Bodenseekreis gerecht haben, gegen hohe Provision. Angeb. unt. Nr. 3470a an die Bad. Presse.

Wohnungstausch Geboten: Schöne 3 Zimmerwohnung mit elektr. Licht u. eingerichtet, Bad, in bester Lage der Südstadt, Gehalt: 4-5 Zimmerwohn. im Centr. der Stadt, Ang. u. Nr. 3432 an die Bad. Pr.

Tausch meine schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör gegen 3-4 Zimmerwohnung, Lage gleich. Feder, Schützenstr. 89, 3. Stod. (16353)

Wohnungstausch Geboten: Schöne 3 Zimmerwohnung mit elektr. Licht u. eingerichtet, Bad, in bester Lage der Südstadt, Gehalt: 4-5 Zimmerwohn. im Centr. der Stadt, Ang. u. Nr. 3432 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch Geboten: Schöne 3 Zimmerwohnung mit elektr. Licht u. eingerichtet, Bad, in bester Lage der Südstadt, Gehalt: 4-5 Zimmerwohn. im Centr. der Stadt, Ang. u. Nr. 3432 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch Geboten: Schöne 3 Zimmerwohnung mit elektr. Licht u. eingerichtet, Bad, in bester Lage der Südstadt, Gehalt: 4-5 Zimmerwohn. im Centr. der Stadt, Ang. u. Nr. 3432 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch Geboten: Schöne 3 Zimmerwohnung mit elektr. Licht u. eingerichtet, Bad, in bester Lage der Südstadt, Gehalt: 4-5 Zimmerwohn. im Centr. der Stadt, Ang. u. Nr. 3432 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch Geboten: Schöne 3 Zimmerwohnung mit elektr. Licht u. eingerichtet, Bad, in bester Lage der Südstadt, Gehalt: 4-5 Zimmerwohn. im Centr. der Stadt, Ang. u. Nr. 3432 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch Geboten: Schöne 3 Zimmerwohnung mit elektr. Licht u. eingerichtet, Bad, in bester Lage der Südstadt, Gehalt: 4-5 Zimmerwohn. im Centr. der Stadt, Ang. u. Nr. 3432 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch Geboten: Schöne 3 Zimmerwohnung mit elektr. Licht u. eingerichtet, Bad, in bester Lage der Südstadt, Gehalt: 4-5 Zimmerwohn. im Centr. der Stadt, Ang. u. Nr. 3432 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch Geboten: Schöne 3 Zimmerwohnung mit elektr. Licht u. eingerichtet, Bad, in bester Lage der Südstadt, Gehalt: 4-5 Zimmerwohn. im Centr. der Stadt, Ang. u. Nr. 3432 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch Geboten: Schöne 3 Zimmerwohnung mit elektr. Licht u. eingerichtet, Bad, in bester Lage der Südstadt, Gehalt: 4-5 Zimmerwohn. im Centr. der Stadt, Ang. u. Nr. 3432 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch Geboten: Schöne 3 Zimmerwohnung mit elektr. Licht u. eingerichtet, Bad, in bester Lage der Südstadt, Gehalt: 4-5 Zimmerwohn. im Centr. der Stadt, Ang. u. Nr. 3432 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch Geboten: Schöne 3 Zimmerwohnung mit elektr. Licht u. eingerichtet, Bad, in bester Lage der Südstadt, Gehalt: 4-5 Zimmerwohn. im Centr. der Stadt, Ang. u. Nr. 3432 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch Geboten: Schöne 3 Zimmerwohnung mit elektr. Licht u. eingerichtet, Bad, in bester Lage der Südstadt, Gehalt: 4-5 Zimmerwohn. im Centr. der Stadt, Ang. u. Nr. 3432 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch Geboten: Schöne 3 Zimmerwohnung mit elektr. Licht u. eingerichtet, Bad, in bester Lage der Südstadt, Gehalt: 4-5 Zimmerwohn. im Centr. der Stadt, Ang. u. Nr. 3432 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch Geboten: Schöne 3 Zimmerwohnung mit elektr. Licht u. eingerichtet, Bad, in bester Lage der Südstadt, Gehalt: 4-5 Zimmerwohn. im Centr. der Stadt, Ang. u. Nr. 3432 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch Geboten: Schöne 3 Zimmerwohnung mit elektr. Licht u. eingerichtet, Bad, in bester Lage der Südstadt, Gehalt: 4-5 Zimmerwohn. im Centr. der Stadt, Ang. u. Nr. 3432 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch Geboten: Schöne 3 Zimmerwohnung mit elektr. Licht u. eingerichtet, Bad, in bester Lage der Südstadt, Gehalt: 4-5 Zimmerwohn. im Centr. der Stadt, Ang. u. Nr. 3432 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch Geboten: Schöne 3 Zimmerwohnung mit elektr. Licht u. eingerichtet, Bad, in bester Lage der Südstadt, Gehalt: 4-5 Zimmerwohn. im Centr. der Stadt, Ang. u. Nr. 3432 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch Geboten: Schöne 3 Zimmerwohnung mit elektr. Licht u. eingerichtet, Bad, in bester Lage der Südstadt, Gehalt: 4-5 Zimmerwohn. im Centr. der Stadt, Ang. u. Nr. 3432 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch Geboten: Schöne 3 Zimmerwohnung mit elektr. Licht u. eingerichtet, Bad, in bester Lage der Südstadt, Gehalt: 4-5 Zimmerwohn. im Centr. der Stadt, Ang. u. Nr. 3432 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch Geboten: Schöne 3 Zimmerwohnung mit elektr. Licht u. eingerichtet, Bad, in bester Lage der Südstadt, Gehalt: 4-5 Zimmerwohn. im Centr. der Stadt, Ang. u. Nr. 3432 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch Geboten: Schöne 3 Zimmerwohnung mit elektr. Licht u. eingerichtet, Bad, in bester Lage der Südstadt, Gehalt: 4-5 Zimmerwohn. im Centr. der Stadt, Ang. u. Nr. 3432 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch Geboten: Schöne 3 Zimmerwohnung mit elektr. Licht u. eingerichtet, Bad, in bester Lage der Südstadt, Gehalt: 4-5 Zimmerwohn. im Centr. der Stadt, Ang. u. Nr. 3432 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch Geboten: Schöne 3 Zimmerwohnung mit elektr. Licht u. eingerichtet, Bad, in bester Lage der Südstadt, Gehalt: 4-5 Zimmerwohn. im Centr. der Stadt, Ang. u. Nr. 3432 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch Geboten: Schöne 3 Zimmerwohnung mit elektr. Licht u. eingerichtet, Bad, in bester Lage der Südstadt, Gehalt: 4-5 Zimmerwohn. im Centr. der Stadt, Ang. u. Nr. 3432 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch Geboten: Schöne 3 Zimmerwohnung mit elektr. Licht u. eingerichtet, Bad, in bester Lage der Südstadt, Gehalt: 4-5 Zimmerwohn. im Centr. der Stadt, Ang. u. Nr. 3432 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch Geboten: Schöne 3 Zimmerwohnung mit elektr. Licht u. eingerichtet, Bad, in bester Lage der Südstadt, Gehalt: 4-5 Zimmerwohn. im Centr. der Stadt, Ang. u. Nr. 3432 an die Bad. Pr.



„Aber Anna, unseren besten Kaffee für den Alltag! Wer soll denn das bezahlen?“

„Das bezahlt Otto E. Weber in Radebeul, denn ich setze eine Kleinigkeit von seinem Carlsbader zu, um die Bohnen besser auszunutzen. So kostet das Getränk nicht mehr wie früher unser billiger Haushaltkaffee.“

Weber's Carlsbader lässt dem Kaffee die volle Würz- und Duftkraft der Bohne ohne jeden Beigeschmack und gibt dem Getränk den warmen goldbraunen Ton des Carlsbader Kaffees.

Ein Päckchen zu 35 Pfg. reicht für weit über 100 Tassen.



Heute entschlief im Alter von 63 Jahren, nach kurzer, schwerer, mit größter Geduld ertragener Krankheit, mein innigstgeliebter, herzenguter und treubesorgter Gatte, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Richard Beyer

Oberpostsekretär i. R. Karlsruhe, Durlacher Allee 27a, den 16. Juli 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen in tiefstem Schmerz:

Marie Beyer, geb. Marquard Feuerbestattung Dienstag, 19. Juli, nachmittags 2 Uhr, im Krematorium Karlsruhe.

Er starb im Glauben an seinen Erlöser. Blumen Spenden und Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt. 17928

Todes-Anzeige.

Gott der Allmächtige rief heute meinen innigstgeliebten Gatten, unsern treubesorgten guten Vater und Schwiegervater

Georg Walch

Rektor nach kurzer, aber schwerer Krankheit zu sich in die ewige Heimat. Knieleingen, den 16. Juli 1927. 17906

In tiefer Trauer: Frau Elise Walch, geb. Gebhard Frau Elisabeth Stober, geb. Walch Olga Walch Wilhelm Stober, Hauptlehrer.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 19. Juli, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Heute nachmittag 3 Uhr entschlief sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante B1083

Babette Becker

geb. Ritzhaupt Karlsruhe (Durlacher Allee 49), Dillenburg, 16. Juli Heidelberg, Ingolstadt Darmstadt, Biebrich, 1927.

Im Namen der Hinterbliebenen: Heinrich Becker Eisenbahnoberinspektor a. D.

Die Feuerbestattung findet Dienstag, 19. Juli 1927, mittags 1 Uhr statt.

Die Beisetzung der Asche erfolgt in Darmstadt

Stenotypist 22 J., sucht Anfangs-stelle. 120 Stb. Verf. Masch. Schreiber. Gebalt 50 M. monatl. Ang. unt. Nr. 6430 an die Bad. Pr.

Stütze 25 J. alt, in allen Zweigen d. Haushalts, sowie inberpflichtete durchaus er-fahren als Stütze od. Pflegerin. Gute Zeugn. vor-hand. An erf. Verh. in-straße 35, II., bei Seb. (19104)

Hochbautechniker 22 J. alt, mit 5 Semestern, Technikum u. 5 Jahren Maurer, Zimmerer, Büro u. Bauführerprax., sauber, fl. u. zeichner sucht Ferienstellung auf 1. August bis 1. Oktober auf Büro oder Baustelle. Angeb. unt. Nr. N238 an die Bad. Presse erbeten.

Münchener Zeitung Die Wuppflügel / Gopferische Heimat / Aus dem Rechtsleben / Jugendheimat München 2 B. D. Fernrufe 50501-09 Unentbehrliches Werbemittel zur Gewinnung von Groß-München u. aller angrenzenden Gebiete. Bevorzugtes Familienblatt & führende Sportzeitung Das größte Mittagblatt des deutschen Südens

Narren des Glücks

ROMAN VON F. CARLSEN

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin.

(2. Fortsetzung.)
Er war schon wieder verärgert. Im nächsten Augenblicke stand sie vor der Erzellenz, die mit stoischer Lebendigkeit ihre Freundin an sich heranzog.

Farre empfand sich in diesem Kreise ein bißchen überflüssig und wollte sich gerade mit einer Verbeugung entfernen, als die Fürstin sagte:

„Weiben Sie bei uns, Herr von Farre. Sie sind ein so starker Kontrast zu den anderen Herren, daß Sie unbedingt dekorativ wirken.“

Und in der Tat, die drei Herren, die um den Tautenil Frau von Gerieff herumstanden, waren teils kränkelnd, teils grau; Vittors klonder Kopf sah jektam und fast symbolisch von ihnen ab. Er verlorperie Deutschland in dieser internationalen Gesellschaft.

Da war der spanische Attaché Mantegna, der getreue Begleiter der Fürstin, da ihr Gatte, der um zwanzig Jahre älter war als seine lebenslustige Frau, die Sorge für diese vertrauensvoll anderen Kapazitäten überließ und lieber beim Bridge saß. Dann Herr von Valentini, ein düsterer venetianischer Edelmann, der ein schweres Schicksal, das niemand kannte, mit sich herumtrug, und schließlich der Oberleutnant Hestum, der bekannte Herrenreiter. Das war die Troika der Fürstin, wie sie ihr Mann lächelnd nannte. Nicht der Schimmer eines Argwohns streifte ihn, wenn er sie von all diesen Männern umgeben sah. Er kannte sie und wußte, daß ihr all diese Verehrer gerade nur für einen fächtigen Zeitvertreib gut waren.

Mit allem, was ihr Herz beschwerte und tiefer in ihr Leben griff, kam sie doch zu dem alten Mann, dem sie einst ihre blühende Jugend geschenkt, und der ihr fester Freund geworden war. Für Mascha hatte sie gelegentlich ihrer ersten Bekanntschaft in Petersburg eine große Zuneigung gefühlt und sie eingeladen, die Winterjasson bei ihr zu verbringen. Im Stillen hegte sie die Hoffnung, das junge Mädchen, das sehr reich war, glänzend zu verheiraten, aber noch hatte sie nie das geringste Aufflackern von Interesse in den Augen Maschas bemerkt, bei allen Präzidenten, die sie ihr vorgeführt. Heute zum ersten Male erschien sie für einen fächtigen Zeitvertreib gut waren. Mit allem, was ihr Herz beschwerte und tiefer in ihr Leben griff, kam sie doch zu dem alten Mann, dem sie einst ihre blühende Jugend geschenkt, und der ihr fester Freund geworden war.

Für Mascha hatte sie gelegentlich ihrer ersten Bekanntschaft in Petersburg eine große Zuneigung gefühlt und sie eingeladen, die Winterjasson bei ihr zu verbringen. Im Stillen hegte sie die Hoffnung, das junge Mädchen, das sehr reich war, glänzend zu verheiraten, aber noch hatte sie nie das geringste Aufflackern von Interesse in den Augen Maschas bemerkt, bei allen Präzidenten, die sie ihr vorgeführt. Heute zum ersten Male erschien sie für einen fächtigen Zeitvertreib gut waren.

Mit allem, was ihr Herz beschwerte und tiefer in ihr Leben griff, kam sie doch zu dem alten Mann, dem sie einst ihre blühende Jugend geschenkt, und der ihr fester Freund geworden war. Für Mascha hatte sie gelegentlich ihrer ersten Bekanntschaft in Petersburg eine große Zuneigung gefühlt und sie eingeladen, die Winterjasson bei ihr zu verbringen. Im Stillen hegte sie die Hoffnung, das junge Mädchen, das sehr reich war, glänzend zu verheiraten, aber noch hatte sie nie das geringste Aufflackern von Interesse in den Augen Maschas bemerkt, bei allen Präzidenten, die sie ihr vorgeführt. Heute zum ersten Male erschien sie für einen fächtigen Zeitvertreib gut waren.

Mit allem, was ihr Herz beschwerte und tiefer in ihr Leben griff, kam sie doch zu dem alten Mann, dem sie einst ihre blühende Jugend geschenkt, und der ihr fester Freund geworden war. Für Mascha hatte sie gelegentlich ihrer ersten Bekanntschaft in Petersburg eine große Zuneigung gefühlt und sie eingeladen, die Winterjasson bei ihr zu verbringen. Im Stillen hegte sie die Hoffnung, das junge Mädchen, das sehr reich war, glänzend zu verheiraten, aber noch hatte sie nie das geringste Aufflackern von Interesse in den Augen Maschas bemerkt, bei allen Präzidenten, die sie ihr vorgeführt. Heute zum ersten Male erschien sie für einen fächtigen Zeitvertreib gut waren.

Mit allem, was ihr Herz beschwerte und tiefer in ihr Leben griff, kam sie doch zu dem alten Mann, dem sie einst ihre blühende Jugend geschenkt, und der ihr fester Freund geworden war. Für Mascha hatte sie gelegentlich ihrer ersten Bekanntschaft in Petersburg eine große Zuneigung gefühlt und sie eingeladen, die Winterjasson bei ihr zu verbringen. Im Stillen hegte sie die Hoffnung, das junge Mädchen, das sehr reich war, glänzend zu verheiraten, aber noch hatte sie nie das geringste Aufflackern von Interesse in den Augen Maschas bemerkt, bei allen Präzidenten, die sie ihr vorgeführt. Heute zum ersten Male erschien sie für einen fächtigen Zeitvertreib gut waren.

Mit allem, was ihr Herz beschwerte und tiefer in ihr Leben griff, kam sie doch zu dem alten Mann, dem sie einst ihre blühende Jugend geschenkt, und der ihr fester Freund geworden war. Für Mascha hatte sie gelegentlich ihrer ersten Bekanntschaft in Petersburg eine große Zuneigung gefühlt und sie eingeladen, die Winterjasson bei ihr zu verbringen. Im Stillen hegte sie die Hoffnung, das junge Mädchen, das sehr reich war, glänzend zu verheiraten, aber noch hatte sie nie das geringste Aufflackern von Interesse in den Augen Maschas bemerkt, bei allen Präzidenten, die sie ihr vorgeführt. Heute zum ersten Male erschien sie für einen fächtigen Zeitvertreib gut waren.

Mit allem, was ihr Herz beschwerte und tiefer in ihr Leben griff, kam sie doch zu dem alten Mann, dem sie einst ihre blühende Jugend geschenkt, und der ihr fester Freund geworden war. Für Mascha hatte sie gelegentlich ihrer ersten Bekanntschaft in Petersburg eine große Zuneigung gefühlt und sie eingeladen, die Winterjasson bei ihr zu verbringen. Im Stillen hegte sie die Hoffnung, das junge Mädchen, das sehr reich war, glänzend zu verheiraten, aber noch hatte sie nie das geringste Aufflackern von Interesse in den Augen Maschas bemerkt, bei allen Präzidenten, die sie ihr vorgeführt. Heute zum ersten Male erschien sie für einen fächtigen Zeitvertreib gut waren.

Mit allem, was ihr Herz beschwerte und tiefer in ihr Leben griff, kam sie doch zu dem alten Mann, dem sie einst ihre blühende Jugend geschenkt, und der ihr fester Freund geworden war. Für Mascha hatte sie gelegentlich ihrer ersten Bekanntschaft in Petersburg eine große Zuneigung gefühlt und sie eingeladen, die Winterjasson bei ihr zu verbringen. Im Stillen hegte sie die Hoffnung, das junge Mädchen, das sehr reich war, glänzend zu verheiraten, aber noch hatte sie nie das geringste Aufflackern von Interesse in den Augen Maschas bemerkt, bei allen Präzidenten, die sie ihr vorgeführt. Heute zum ersten Male erschien sie für einen fächtigen Zeitvertreib gut waren.

Mit allem, was ihr Herz beschwerte und tiefer in ihr Leben griff, kam sie doch zu dem alten Mann, dem sie einst ihre blühende Jugend geschenkt, und der ihr fester Freund geworden war. Für Mascha hatte sie gelegentlich ihrer ersten Bekanntschaft in Petersburg eine große Zuneigung gefühlt und sie eingeladen, die Winterjasson bei ihr zu verbringen. Im Stillen hegte sie die Hoffnung, das junge Mädchen, das sehr reich war, glänzend zu verheiraten, aber noch hatte sie nie das geringste Aufflackern von Interesse in den Augen Maschas bemerkt, bei allen Präzidenten, die sie ihr vorgeführt. Heute zum ersten Male erschien sie für einen fächtigen Zeitvertreib gut waren.

Wie eine Suggestion wirkte die Nähe dieses schlanken, raffigen Mädchens... er atmete das zarte Parfüm und sah auf die glänzenden, von einem leichten Flor verhüllten Schultern mit einem seltsamen, durch nichts erklärten Gefühl des Besten. Unwillkürlich zog er sie näher an sich heran, ein glimmender Blick traf ihn unter den halb geöffneten Lippen, aber kein Widerstand machte sich fühlbar, einen Augenblick lang schien es ihm sogar, als lege sie sich selber enger an seine Brust...

Sie tanzten, bis die Musik verstummte. Er führte sie zu ihrem Platz im Wintergarten zurück und tauschte eine Weile zerstreut dem schwirrenden Geplauder der Gruppe, die noch immer dort saß. Mit Mascha sprach er nicht mehr. Er sah Klaudia vor sich und wußte, daß er sie tausendmal betrogen hatte in dieser letzten Stunde.

Er war nervös geworden. Ganz unvermittelt erhob er sich, küßte der Erzellenz die Hand, versprach zu ihrem Joux zu kommen, verabschiedete sich von den Herren und von Fräulein von Solin.

Sie schien nicht überrascht. Mit gleichmäßiger Freundlichkeit reichte sie ihm die Hand, die er an seine Lippen zog.

Draußen in der freien Luft kam ihm plötzlich das Gefühl, daß er eigentlich geflohen sei, und er fand es unhöflich und kindisch, diesem plötzlichen, bestemmenden Gefühle nachzugeben zu haben. Aber im Auto verfolgten diese Gedanken. Er zwang sich zu Klaudia zurück und empfand es wie eine feilsche Erleichterung, daß sie dort in der Wohnung saß und auf ihn wartete, daß er in diesem Kopfe und diesem Herzen unumschränkt regierte. Dennoch betrachtete er die Ehe mit Klaudia nie als erfüllbare Möglichkeit. Es lag zuviel dazwischen, Widerstände, die zu überwinden, Entbehrungen, die zu ertragen gewesen wären... aber es war schön, daß sie existierte. Daß er ein Unrecht an dem jungen, vertrauenden Geschöpf beging, fiel ihm nicht ein. Daß für ihn bloß eine Station war, was für sie das Leben bedeutete, wog er nicht ab. Er hätte brutal sein müssen, um ihr zu sagen, daß die Lage im letzten Grunde ziemlich hoffnungslos war, und brutal war er nicht. Und außerdem wäre es ihm nicht angenehm gewesen, jetzt auf sie zu verzichten. Er hatte sie eingereicht in seinem Leben, schenkte ihr sie und da eine Stunde, in der er den Zauber dieser warmen, innigen Weiblichkeit wühlend empfand und glaubte, das Bewußtsein, ihm dieses Alles zu gewähren, müsse ihr alle Zukunftshoffnungen aufwiegen. Der Zeitpunkt war noch nicht gekommen, wo er sie missen wollte.

Zu Hause rauchte er noch ein paar Zigaretten und ging dann zu Bett. In seinem Schlaf verfolgten ihn die Bilder der beiden Mädchen, Fräulein von Solin und Klaudia umkreisten ihn mit verklungenen Händen.

Erzellenz von Gerieff hatte ihren Empfangstag. Sie machte die Honneurs in ihrer frischen, amüsanen Weise und ließ sich dabei von Mascha helfen, die, in ein fließendes Crepe de Chine-Kleid gehüllt, bezaubernd ausah. Nur die Lippen belebten das blaße Gesicht durch ihre feingezogene, purpurne Linie. Die Augen waren heute matt und glanzlos, und die Hände malten ihres Amtes mit gewissen langsam, automatisch Bewegungen, denen man an sah, daß ihre Herrin mit ihren Gedanken ganz wo anders war. Die Troika hatte sich selbstverständlich eingefunden, aber der intime Charakter, den diese Veranstaltungen sonst hatten, konnte nicht gewahrt werden, weil viele Damen der Mitglieder des diplomatischen Korps und die jungen Attachés der verschiedenen Gesandtschaften gekommen waren.

Der Fürst, der heute keine Gelegenheit hatte, seinem geliebten Bridge zu fröhnen, stand inmitten einer Gruppe von älteren Herren und unterhielt sich über die politische Lage. Zwischenburch lehnte sein Blick zu seiner Frau zurück, an deren Frische er sich immer wieder erfreute. Mantegna hatte sich zu Fräulein von Solin gesetzt und plauderte mit ihr, während seine Augen zerstreut zu Frau von Gerieff

hinübergeschweiften. Die anderen jungen Diplomaten wogten sich nicht an Mascha, sie schätzte sie ein mit ihrer pittoresken, hochfahrenden Art. In der kurzen Zeit, die sie hier im Hause der Erzellenz lebte, hatte sie schon eine ganze Anzahl Anträge bekommen, die sie alle mehr oder minder ihrem Reichtum verdankte. Sie hatte die Bewerber ziemlich schroff zurückgewiesen, und da sich schnell eine Legende gebildet hatte, daß ihr Herz nicht mehr frei sei und niemand seine Zeit zwecklos vergeuden wollte, war sie bald auf die Freunde der Erzellenz angewiesen, die sich mit ihr beschäftigten, um sich dieser gefällig zu erweisen. Da kam ihr Viktor von Farre in den Weg und zeigte sie, ihre Macht zu erproben. Er gefiel ihr durch seine schöne, kraftvolle Erscheinung, und die leisen Gerüchte, die sich an ihn knüpften und die von einer heimlichen Liebe, einem Verhältnis mit einem armen Mädchen erzählten, stachelten sie dazu auf, den Kampf zu unternehmen. An jenem Ballabend sagte sie den Entschluß, ihn zu ihren Füßen zu zwingen. Was sie dann wollte, wußte sie selbst noch nicht, es hing davon ab, ob sie selbst sich bei diesem Spiele entzündete. Und vielleicht war es gar nicht so schlecht, wenn sie, die als Zerlich bei ihren Freunden herumstrirte, endlich eine Heimat fand. Der Name Farre besaß hier einen guten Klang, das hatte sie bald herausgefunden. Bei der Erkenntnis, daß sie unwillkürlich in einen Gedankengang hineingeraten war, in dem das Wort Heimat vorkam, das für sie nur ein Botabel bedeutete, verzog sich ihr Gesicht spöttisch. Sie prüfte sich und schüttelte den Kopf. Nein, davon war sie frei. Farre war ein Werkzeug, erwie es sich als brauchbar, nahm man ihn an, verlagte er, so sandte man ihn seiner Wege. Und wenn sein Herz dabei in Mitleidenschaft gezogen wurde, was lag daran! Solche deutschen Bären trugen nicht schwer an Enttäuschungen, und es gab ja noch so viel Götzen, Lotten und Klärchen, die trösten würden.

Als Viktor eintrat, glitt ein kleines Aufleuchten über ihr Gesicht, das schnell genug wieder erlosch. Er hatte es gemerkt und ohne recht zu wissen warum, freute er sich darüber. Es war das Wertwirdige seiner Beziehung zu Klaudia, daß sie ihn gedanklich nie störte, er schaltete sie aus, um doch wieder zu ihr zurückzukehren, und so genoh er in diesem Augenblicke den Reiz, den Mascha auf ihn übte, als Gabe des Augenblicks, ohne sich der Gefahr bewußt zu sein, die sich ihm näherte.

Er bahnte sich durch die Reihe der Herren einen Weg zu ihr. Nachlässig begrüßte sie ihn.

„Konnten Sie sich frei machen, vielbeschäftigter Mann?“ fragte sie.

„Soll das eine Anspielung auf mein Faulenzleben sein, mein gnädiges Fräulein? Ich bin mir nicht bewußt, mit Arbeitsüberbürdung fettert zu haben.“

„Ach, Sie verstehen mich wohl! Ich dachte jetzt nur an die Anspiele, die Ihr Privatleben an Sie stellt!“

Er stutze. Diese erneute Anspielung war doch zu taktlos, oder sie verfolgte einen bestimmten Zweck. Scheinbar war sie sehr gut über ihn informiert. Ein unangenehmes Gefühl überfiel ihn. Klaudia gänzlich zu verleugnen, fand er feig, und zu Geständnissen füßte er sich nicht veranlaßt.

Ein Lächeln zuckte um ihre Lippen.

„Warum seit Ihr Deutschen so schwerfällig, daß Ihr euch auf eine fremde Individualität so gar nicht einstellen könnt! Ein junges Mädchen aus Ihren Kreisen würde natürlich nicht wagen, an ein solches Thema zu rühren, wenn sie nicht irgend ein Recht dazu hätte, und auch dann ließe sie wahrscheinlich eher ihr „Glück“ in Trümmern gehen, als etwas „Unpassendes“ zu sagen oder zu tun. Ich aber liebe Klarheit in meinen Beziehungen, und wenn ich für jemand Sympathie empfinde, so will ich nicht nur seinen Grad kennen, sondern auch, was sich dahinter verbirgt.“

(Fortsetzung folgt.)

Natürliche Mineralquellen

sind die der Gesundheit zuträglichsten Tischgetränke während der warmen Jahreszeit

Wir empfehlen:

Teinacher Sprudel, Herrenalber Sprudel, Kaiser-Friedrichquelle, Oberseilteser Mineralbrunnen, Ueberkinger Sprudel

Kleinverkauf in allen Drogerien, Kolonialwarengeschäften usw., bei den Filialen d. Lebensbedürfnis-Vereins, d. r. imen Bucherer u. Pfannkuch & Co.

Bahm & Bassler

Zirkel 30 Gegr. 1887 Telefon 255

Nur wir bieten Ihnen die preiswerte

Wohnzimmer-Zuglampe

mit Seidenschirm 50 cm Durchmesser in allen Farben 15427

zu Mk. 26.—

Prima Qualität. Größte Auswahl in Seidenlampen. Anfertigung auf Wunsch, zu jedem Raum passend.

Badische Handwerkskunst

G. m. b. H.

Friedrichsplatz 4 Kaiserstraße 60

Vollständiger Ausverkauf

wegen Geschäftsverlegung. 17904

Schluss-Woche

Die Preise sind ein Nichts.

M. Schneider

Damen- und Mädchen-Bekleidung

Erbprinzenstr. 31, Ludwigsplatz.

Private-Autos Chrysler Sedan, neue, vermietet monatlich 29745

Alois Wipfler, Autovermietung, Karl-Friedrichstr. 28, Tel. 195

Schlafzimmer-Bilder

preiswert, Bilder für alle Räume. Einrahmung, Valentin Schäfers Kunsthandlung, Kaiserstr. 38.

Kleine Anzeigen

haben in der

Badischen Presse

größten Erfolg!

empfehlen in reicher Auswahl zu billigsten Preisen.

J. Heß

Kaisersir. 123

Speisezimmer

liefern in reicher Qualität u. hübscher Form sehr preiswert 15276

Karl Thome & Co. Möbelhaus, Gerrenstraße 23, gegenüber d. Reichsbank

Vollständig zu verkaufen, 1 vollst.

Vergorenes Aleeheu u. Wiefenheu

stiefert billigst als Selbstverleiher direkt an Verdrauer. (3426a)

Chr. Ehmann, Kartoffel-, Heu- u. Stroh-Verhandlung, Sennfeld (Baden).

Tiermarkt

Sehr gute Jagdhündin (Zitche), 3 Jahre alt, eignet sich auch für Jagd, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 34086 an die Badische Presse.

Kaufgeluche

einzelne, sowie ganze Zimmer-einrichtungen kauf. Sie billig beschaffen. Angebote unter Nr. 34158 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Gelegenheitskauf Schreib-Maschinen neu und gebraucht, sowie Büro-Möbel verkauft billig 17930

Soff, Waldstr. 6 Mühlengänge. Kein Laden aber billige Preise.

Schreibmaschine

gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3428 an die Badische Presse.

Hausfrauen sell klug und kauf Euere Gardinen

nur im Spezialgeschäft v. Frau M. Becker Adlerstr. 1. b. Schloßplatz. Kein Laden. 12991

Stutz-Flügel

erst. Markenfabrikat wie neu weit unter Preis Teilzahlung abzubeen. Wir leisten Garantie 10055

Musikhaus Schalle

Artsruhe, Kaiserstr. 175

Schneidermaschine

weiber Garber an verk. von 7-8 abh. Gartenstr. 48. III. 11001

Guter, Babyfordwagen u. Kinderkutschwagen zu verkaufen. (31000) Geldenstraße 3a, 3. Et. zu 75 M. (16299)

Motorrad

„Subb“, 2 Gang, Baujahr 25 (fabriker), 160 M. wert. Schiefer, Kutterhelm, Kautsch. 100. Ferner ein Zentrab. wie neu m. Freil. (R. S. U.) (16299)

Grosser Verkauf

von Herren-Anzüge, Herren-Mäntel, Hosen Kinder-Anzüge und Schuhwaren zu enorm tief herabgesetzten billigen Preisen

Solange unser Vorrat reicht verkaufen wir

Herr.-Anzüge z. 14.50 18.50 22.50 28.- 32.- 38.- 42.- u. 45.- Herr.-Hos. z. 2.75 3.75 4.75 5.75 6.75 7.75 8.75 9.75 10.75 Kinder-Anzüge zu 7.50 12.50 14.50 16.50 und 19.50

Herrren-, Damen- u. Kinder-Schuhwaren

zu 1.75 2.75 3.75 4.75 5.75 6.75 7.75 8.75 9.75 u. 10.75

Verkaufstage nur Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag.

Ankauf von Konkurslagern u. ganzer Lagerbestände

Herrenstraße 11, II Seitenbau D. Turner & Co.

Größtes Mittagsblatt in Württemberg

Württembergischer Zeitung Stuttgart

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 18. Juli 1927

Der Große Preis von Deutschland

Mercedes-Benz in Front. — Merz gewinnt den Großen Preis mit 102 Km. Stundenbruchschnitt.

C. Nürnberg-Ring, 17. Juli. (Drahtbericht.) Der Nürnberg-Ring hatte am Sonntag wieder einmal seinen großen Tag mit der Entscheidung des Großen Preises von Deutschland für Sportwagen. Vom frühen Morgen an legten auf allen Zufahrtsstraßen wahre Wälderwanderungen ein und als das Zeichen zum Start gegeben wurde, war die 28,15 Km. lange Rennstrecke des Nürnberg-Ringes von Tausenden von Schaufestigen umfüllt.

Die Konkurrenten um den Großen Preis traten in Stärke von 20 Mann an. Der Rennerlauf war eine überaus schwere Prüfung für alle Fahrer, und zahlreiche Köhner großen Formats wie Caracciola, Rosenberger, Kappler, Prinz zu Schaumburg-Lippe blieben auf der Strecke. Als erster schied in der 4. Runde Reich (Auto) aus, der zu Fall kam und so zur Aufgabe gezwungen wurde. In der 6. Runde folgte Prinz zu Schaumburg-Lippe infolge eines Maschinendefektes und in der gleichen Runde überschlug sich Kappler mit seinem Bugatti-Wagen in einer Kurve und erlitt leichte Verletzungen. Eine Runde später kam der Favorit Caracciola (Mercedes-Benz) durch einen Geriebdefekt um seine Chancen und gleichzeitig mußte auch Stumpf (Bugatti) (Mainz Hag-Kastell) wegen eines Kühlerdefektes auf die Weiterfahrt verzichten. Rosenberger (Mercedes-Benz), der bis zur 9. Runde die Führung hatte, fiel hier auch dem Kurs zum Opfer. Er sowohl wie auch Graf Ralner (Bugatti) und Doerper (Opel) waren durch Defekte zum Auscheiden gezwungen. Damit übernahm Werner (Mercedes-Benz) die Führung. Die Routine des Targa-Torrio-Siegers legte sich durch und ließ ihn auch mit einem Stundenbruchschnitt von 107 Km. die schnellste Runde des Tages fahren. Das Rennen Werner, das ihn schon während der ganzen Saison verfolgt hat, ließ sich auch diesmal nicht von ihm ab und brachte ihn um den sicheren Sieg. In der letzten Runde hatte Werner einen Reifendefekt zu überwinden, und so konnte Merz (Mercedes-Benz) ihn überholen und mit einem Stundenbruchschnitt von 102 Km. für die 18 Runden die letzte Zeit des Tages herausfahren. In der Wertungsgruppe 2 war Sader-Mannheim (Bugatti), in der Wertungsgruppe 3 der Sieger Urban Emmerich (Talbot) an der Spitze. Sämtliche Sieger fuhrten auf Continental-Bereifung.

Das genaue Ergebnis war:
Wertungsgruppe 1 (508 Km.): 1. D. Merz-Untertürkheim (Mercedes-Benz, 6800 Kubikzentimeter) 4:59:35,8 Std. (102 Km. Stundenbruchschnitt); 2. Werner-Untertürkheim (Mercedes-Benz, 6800 Kubikzentimeter) 5:02:54,6 Std. (101 Km.); 3. Wald-Mannheim (Mercedes-Benz, 6800 Kubikzentimeter) 5:10:49,6 Std. (98,2 Km.); 4. v. Guilleaume-Berlin (Steyr, 4850 Kubikzentimeter).

Wertungsgruppe 2 (508 Km.): 1. Sader-Mannheim (Bugatti, 1994 Kubikzentimeter) 5:34:14,6 Std.; 2. Frau Junet-Brag (Bugatti, 1994 Kubikzentimeter) 5:40:07,6 Std.
Wertungsgruppe 3 (508 Km.): 1. Urban Emmerich-Brag (Talbot, 1500 Kubikzentimeter) 6:32 Std.; 2. Cleer-Frankfurt (Bugatti, 1490 Kubikzentimeter) 6:07:11 Std.

Sechstagesfahrt für Motorräder.

Die Flach- und Bergprüfungen.

Augustsburg, 16. Juli 1927.

Wie die Wertungskommission am Abend des 4. Fahrtages feststellte, waren von den gestern gestarteten 59 Konkurrenten nur noch 29 ganz strapazierter geblieben. Fräulein Vohrmann war am 3. Tage ausgeschieden. Bruchholz jedoch war auf seiner letzten Stod gestern auch wieder über die ganze Strecke gekommen. Das letzte Industrieteam, das noch strapazierter geblieben war, nämlich das der Zündappwerke, wurde gestern durch ungünstiges Wetter von Hieronimus ebenfalls befreit. Heute sind von den ursprünglich an 1. Fahrtage gestarteten 76 Konkurrenten noch 58, davon nur noch 17 strapazierter zu den Sonderprüfungen angetreten, die umweit Augustsburg stattfanden. Die Flach- und Bergprüfungen, in der für die einzelnen Kategorien Mindestgeschwindigkeiten zwischen 50 und 85 km/Std. verlangt wurden, fand vormittags zwischen Vornigen und der hohndorfer Höhe von 9 bis 11 Uhr statt, die Fahrer wurden in 1-Minute Abstand fliegend mit ganz kurzem Anlauf gestartet, konnten jedoch zum großen Teil die Bedingungen auf der 2 km langen Flachstrecke nicht erfüllen, kamen wurde die Bergprüfung auf der Augustsburger Höhe abgehalten, die nach engl. Vorbild eine regelrechte Kugelstöße auf geröllüberfaher, enger und kurvenreicher Steifraße bildete. Amantlich den ganz kleinen Maschinen ging in den letzten beiden Stunden tropfenähnlichen Spitzkurven der Atem aus. Gerade bei diesem „hill climb“, wie es die Amerikaner nennen, zeigte sich die Überlegenheit der erfahrenen Praktiker gegenüber den Junioren, wenn auch hierunter manche beachtenswerte Technik zu sehen war. Besonders wader hielten sich: Hanni Koehler, Weismann-Nürnberg, Gieseler-Nürnberg, Jodann, alle drei Schüttoffahrer, Dennig-Breslau auf Ernst-Mag, Schamm-Berlin auf D-Mad, sowie die BSt-Deutz Fahrer und Dollmann, vor allem aber auch Mittenzwei, der mit seiner Keinen Beiwagenschüttof, die mit seiner Frau befestigt ist, ganz glänzend alle bisherigen Prüfungen absolvierte konnte. Auch die Standard-Mannschaft kam anstandslos über die Steifraße.

Mathias Engel-Sohn Weltmeister der Amateure

Der Deutsche siegt leicht und einwandfrei.

O. Köln, 17. Juli. (Drahtber.) Seit dem Jahre 1913 hat sich am Sonntag zum ersten Male wieder ein Deutscher in die Liste der Weltmeister eingetragen können. Es war Mathias Engel von Köln, der zweimalige Gewinner des Großen Preises von Paris, der seinen zahlreichen großen Erfolgen die Krone aufsetzen konnte. Der erste Tag der Weltmeisterschaften in der Kategorie der Amateure der Köhner Stadionbahn begann wenig verheißungsvoll. Es regnete noch beim programmmäßigen Beginn der Rennen. Die Kämpfe waren 15 000 Zuschauer auf der Bahn. Der Beginn der Kämpfe verzögerte sich. Als die Bahn dann endlich abgetrocknet war, legten die 12 Vorläufe zur Fliegerweltmeisterschaft der Amateure ein. Einmüdel, Graue, Steffes und Engel nahmen sich von den deutschen Teilnehmern durchsichtigen. Einmüdel schied im Vorwärtslauf aus, Graue wurde im ersten Zwischenlauf von Fald-Hansen geschlagen, Steffes mußte sich in der Vorwärtslauf ebenfalls dem Dänen Fald-Hansen beugen und Engel legte sich ganz durch. Im Entscheidungslauf zwischen Engel und Fald-Hansen übernahm der Däne die Führung. 300 Meter vor dem Ziel unternahm der Däne einen Überholversuch, aber Engel war wachsam, blieb dem Dänen auf dem Hinterrad, überstürzte ihn in der Zielgeraden und schlug ihn mit einer Leichtigkeit um 1/4 Längen. Der Beifall der Massen konnte keine Grenzen finden. Engel wurde in die Ehrenloge geführt, wo er die Glückwünsche des Kölner Oberbürgermeisters Dr. Wenaer und des Reichspräsidenten der UGZ, Breton-Frankreich empfing, sowie mit der deutschen Weltmeisterschaftsmedaille und dem Meisterschaftsdiplom ausgezeichnet wurde.

Die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften in Berlin.

Bier weitere neue Rekorde am zweiten Tag. — S.C. Charlottenburg gewinnt die Staffel in 41,3 Sek.

Der zweite Tag.

* Berlin, 17. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Am zweiten Tage der Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften war die Witterung nicht so günstig, als am ersten Tage. Der Himmel hing voll schwerer Wolken und ständig drohte Regen. Dennoch waren an diesem Tage 20 000 Sportbegeisterte im Deutschen Stadion in Berlin-Grunewald. Im Gegensatz zum Samstag war diesmal die Abwicklung der Kämpfe tadellos.

In den Leistungen hielt der Sonntag dem Samstag durchaus die Woge. Den am Tage vorher aufgestellten drei neuen deutschen Rekorde reichten sich vier weitere neue deutsche Höchstleistungen an.

Ein überaus spannendes Rennen brachte die 100 Meter-Entscheidung. Houben kam glänzend vom Start weg und hatte im Nu einen kleinen Vorsprung vor König und dem Frankfurter Dr. Wichmann, die sich vom Felde absonderten, gewonnen. König kämpfte sich aber mit verbissener Energie an den Krefelder heran und brach am Ende der beiden dem Ziel zu. Gleichzeitig zerissen sie das Zielband und es war sehr schwer festzustellen, wer nun gefiegt hatte. Das Zielgericht entschied schließlich für König. Die nicht überragende Zeit von 10,8 Sek. ist auf den starken Gegenwind zurückzuführen.

Ein grandioses Rennen gab es auch über 800 Meter. Der Magdeburger Jakob führte bis zur Hälfte des Weges, dann gingen Bolke-Stettin und Engelhardt-Darmstadt an ihm vorbei. In der Geraden gab es einen sehr harten Kampf. Es schien schon lo, als sollte der Darmstädter das Rennen gewinnen, als sich Böcher mit aller Kraft nach vorn warf und in einem tollen Endspurt als Sieger knapp vor Engelhardt das Band zerreißen konnte.

Im Kugelstoßen wartete Brechenmacher-Eintracht Frankfurt mit einer Doppelmehrfachheit und mit einem neuen deutschen Rekord auf. Er stieß bestartig 14,22 Meter und da er links 11,83 Meter erreichte, war seine Leistung im bedarmigen Stoßen von 26,05 Meter eine neue deutsche Höchstleistung.

Dr. Pelzer, der sich für das 400 Meter-Hürdenlaufen geschon hatte, wurde in diesem Wettbewerb durch die Meisterschaft und einen neuen Rekord und 54,8 Sek. belohnt. — Die 1500 Meter brachten eine große Ueberraschung. Böcher hatte sich in den 800 Meter-Läufen zu stark ausgegeben und gab schon bei 1200 Meter auf. Jenwein-München, der ständig gefiegt hatte, fiel weniger später zurück, Walpert ermatete in der Geraden und so konnte schließlich der Stettiner Bolke Sieg und Titel an sich bringen.

Einträglich war das 10 000 Meter-Laufen. Immerhin brachte es aber der Favorit Petri-Hamburg durch sein schönes gleichmäßiges Laufen mit 32:00,8 Min. zu einem neuen deutschen Rekord. Die Leistungen im Speerwerfen, Weits- und Stabhochsprung standen nicht auf der Höhe der in den anderen Wettbewerben erzielten Ergebnisse, jedoch konnte der Sieger im Stabhochsprung, Keeg-Neu-Jenburg wenigstens die in Deutschland lange nicht mehr gebrungene Höhe von 3,76 Meter erreichen.

Einem glänzenden Abschluß fand der Tag durch die 4 mal 100 Meter-Staffel. Nach gutem Start hoben sich die Mannschaften immer mehr zusammen. Houben konnte die auf der Innenbahn laufenden Krefelder Preußen beim dritten Wechsel auf gleiche Höhe mit den übrigen Mannschaften bringen. Als Berliner S.C. und D.C. Berlin beim letzten Wechsel schlecht ablösten, kamen Preußen Krefeld und die überraschend herortragend laufende Frankfurter Eintracht in Front, aber König kämpfte sich als Schlussmann des S.C. Charlottenburg mit Verblissenheit heran und konnte ganz knapp in der neuen Rekordzeit, der sabelhaftesten Leistung von 41,3 Sekunden durchs Ziel gehen. Dicht dahinter folgten auf gleicher Höhe Preußen Krefeld und Eintracht Frankfurt.

Die Vorläufe am Sonntag hatten folgende Ergebnisse:

- 100 Meter: 1. Vorlauf: 1. König-Berlin 11 Sek. 2. Salz-Krefeld 11,2 Sek. 2. Vorlauf: 1. Dreiholz-Essen 11 Sek. 2. Schüller-Krefeld 11,2 Sek. 3. Vorlauf: 1. Houben-Krefeld 11 Sek. 2. Meyer-Berlin 11,4 Sek. 4. Vorlauf: 1. Dr. Wichmann-Eintracht Frankfurt 10,8 Sek. 2. Maßlich-Berlin 11 Sek. 5. Vorlauf: 1. Schölke-Berlin 11 Sek. 2. Wöllner-Bremen 11,2 Sek. 1. Zwischenauf: 1. König 10,8 Sek. 2. Dr. Wichmann 11 Sek. 3. Salz 11,2 Sek. 4. Wöllner — Schüller verzichtete.
- 2. Zwischenauf: 1. Houben 10,6 Sek. 2. Maßlich 10,5 Sek. 3. Dreiholz 11 Sek. 4. Meyer.
- 400 Meter Hürden: 1. Vorlauf: 1. Dr. Pelzer-Stettin 55,4 Sek. 2. Neumann-Berlin 57 Sek. 3. Jodel-Breslau. 2. Vorlauf: 1. Schumann-Zehlendorf 56,9 Sek. 2. Hebel-MTG. Mannheim 60 Sek.

Internationales Tennisturnier in Pforzheim

Die Ergebnisse vom Freitag und Samstag.

Am Freitag konnte das Internationale Tennisturnier in Pforzheim dank des recht guten Wetters gut gefördert werden. In der Seniorenmehrfachheit der Deutschen qualifizierte sich Dr. Reuter-München nach hartem Kampf 8:6, 8:6 über Schmidt-Kraus-Frankfurt für die Vorfinalrunde. Deur-Reidig siegte 6:3, 6:3, 6:3 über Seebohm-Kassel und v. Müller-München 6:1, 6:0 über See. In den Hauptkonkurrenzen gab es folgende Resultate:

Herreneinzel (Hindenburg- und Schwarzwald-Pokal): Stah-Dfan 3:6, 7:5; Golowisch-Kuhlmann 7:5, 8:6; Walbed-Friß (Stuttgart) 3:6, 6:3, 6:3; Kreuzer-Fremery 6:1, 6:0; Dr. Buß-Seebohm 6:1, 6:3; Dr. Buß-Rasmussen 6:0, 6:1; Kattemann-Dr. Fuchs 6:3, 6:3, 7:5 (!). — Dameneinzel: Frau Friedleben-Frl. Grimm 6:1, 6:1; Frau Ledig-Frau Kaß 6:2, 6:0; Frl. Weiße-Frau Krug 6:1, 8:6. — Herrendoppel: Dr. Fuchs/Weghel-Horne/Young 6:2, 6:3; Baines/Powell-Fremery/Daudendistel 6:2, 6:3.

Der Samstag brachte anfangs wieder sehr gutes Wetter, gegen 5 Uhr mußten die Spiele dann aber wegen eines starken Gewitters abgebrochen werden, jedoch doch eine Reihe von Begegnungen ausfiel. In der Seniorenmehrfachheit stehen in Dr. Reuter, v. v. Müller, Crevenna und Deuz die Teilnehmer der Vorfinalrunde fest. Deuz siegte 6:1, 6:3 gegen Huber, Crevenna gab Inse 6:2, 1:6, 7:5 das Nachsehen und der Titelverteidiger v. v. Müller fertigte Beez 6:0, 6:2 ab. Im Herreneinzel um den Hindenburg- und Schwarzwald-Pokal ist von den englischen Gästen nur noch Austin im Wettbew. Sehr eindrucksvoll präsentierte sich der Favorit Axel Petersen-Dänemark, der dem in glänzender Form spielenden Frankfurter Golowisch 6:3, 6:1 das Nachsehen gab. Kreuzer siegte 6:2, 6:4 über den Engländer Young, Brenn behielt 6:0, 8:6 über Stah die Oberhand und Dr. Reuter warf Walbed 3:6, 6:2, 10:8 aus dem Rennen. Bei den Damen siegte Frau Friedleben 6:2, 6:0 gegen Frau Schulz. Im Herrendoppel mußten sich die Engländer Baines/Powell nach hartem Kampf gegen Axel Petersen/Brenn geschlagen geben. 7:5, 6:4 hieß das Ergebnis.

Die Kämpfe am Sonntag.

Noch keine Entscheidung gefallen.

Pforzheim, 17. Juli. (Drahtber.) Auch am Sonntag wurde das Pforzheimer Tennisturnier wieder vorzeitig beendet. Gegen 5 Uhr mußten die Spiele wegen dauernder Gewitterregen abgebrochen werden, jedoch am Sonntag noch keine einzige Entscheidung aufstand. Die Seniorenmehrfachheit der Deutschen ist bis zur Schlussrunde gediehen, die von dem Titelverteidiger v. v. Müller und Dr. Reuter bestritten wird. Dr. Reuter schlug Deuz 7:5, 6:4 und von Müller blieb 5:7, 6:0, 6:0 über Crevenna erfolgreich.

Im Herreneinzel um den Hindenburg- und Schwarzwald-Pokal stehen Brenn, Axel Petersen (oben), Dr. Buß und Austin (unten) in der Vorfinalrunde. Axel Petersen siegte 6:3, 6:3 über Reuter, Dr. Buß fertigte Kreuzer 6:3, 6:1 ab und Austin gewann leicht 6:2, 6:0 gegen Kattemann, nachdem dieser vorher noch den Stuttgarter Reindel 7:5, 4:6, 8:6 geschlagen hatte. Bei den Damen siegte oben Frau Friedleben 6:3, 6:0 über Frau Ledig und unten Frl. Weiße 6:2, 6:0 über Frau Wilmacher. Frau Kemp gewann 6:3, 6:0 gegen die Schweizerin Frau Drenfurth und konnte dann überraschend Frl. Weiße mit 7:5, 6:2 das Nachsehen geben.

Das Herrendoppel brachte Brenn-Axel Petersen einen 6:4, 6:2 Sieg über Rasmussen-Stah. Den schönsten Kampf des Tages lieferten sich die Mannheimer Dr. Buß-Dfan und Dr. Fuchs/Weghel, der ganz knapp 4:6, 6:4, 6:3 an Buß-Dfan fiel. Im Gemischten Doppel kamen Frau Ledig-Dfan durch einen 3:6, 6:2, 6:1 Sieg über Frl. Meizinger-Golowisch in die Vorfinalrunde. Frau Krug-Kreuzer siegte 6:3, 7:5 über Frau Köhler-Friß und Frau Friedleben/Weghel waren auffallend leicht 6:1, 6:4 über Frau Drenfurth-Austin erfolgreich. Das Damendoppel ist noch weit zurück.

Im Herreneinzel der Klasse A stehen v. v. Müller und Weiße in der Schlussrunde. Man hofft, das Turnier am Montag abzuschließen zu können. Am Montag ist außerdem ein Wettkampf zwischen dem deutschen Nachwuchs und der Cambridge-Mannschaft geplant. Deutscherseits spielen Brenn, Weghel, Stah, Dr. Bill Fuchs, Kuhlmann und als Ersatz Reindel, während die Engländer durch Austin, Powell, Baines, Young und Horne vertreten sind.

Heidelberger Ruderregatta.

Karlsruher Ruderclub von 1878 und Rheinclub „Allemannia“ je zweimal erfolgreich.
(Sonderbericht unseres Rudersportmitarbeiters.)

Heidelberg, den 17. Juli 1927.

Im Geburtsort des badischen Rudersportes Heidelberg fand am Sonntag auf der landschaftlich schönen Rennstrecke die 5. Heidelberger Regatta statt. Die Regatta ist eine typische Spätsommerregatta. Die Mannschaften sind bereits stark gefiebt. Die sportliche Ausbeute wurde durch 3 Alleingänge beeinträchtigt. Cannstatter Ruderclub von 1910, Stuttgarter R.C. von 1899, Verein Ruderboot Gießen von 1913 und die R.C. Eberbach haben auf ihre Startberechtigung verzichtet.

Dominierend in der ersten Klasse war wieder der Mannheimer R.C. „Amicitia“, der den Junior-Wierer im Alleingang — alle Gegner hatten die Ueberlegenheit der Amicitia anerkannt und sich zurückgezogen — Wierer ohne Steuernmann und 1. Achter sicher gewinnen konnte. Der Heidelberger Ruderclub von 1872 sind im 1. Wierer, akademischen Wierer und Zweier ohne Steuernmann liegendes Boot. Holler konnte für Mainzer R.C. den Jungmann-Einer und Junior-Einer nach Hause rufen.

Enttäuscht hat im Gewissen der Ulmer Ruderclub „Donau“, der bis jetzt nur bayerische und österreichische Plätze besuchte und sich auf dem Radar nicht durchsetzen konnte. Im Jungmann-Wierer mußte er sich dem forschenden Kampfsgeist der Rastatter beugen. Auch im 1. Wierer, III. Wierer und Wierer ohne Steuernmann konnten die laubher arbeitenden Ulmer keine Vorbeeren erringen. Im Ernunterungs-Wierer reichte es der Mannheimer R.C. zu einem Erfolg.

Der Rastatter Ruderclub mit seinem Jungmann-Wierer (Krieg, O. Hornung, Baum, A. Hornung, Baumstark) hat gezeigt, daß er über eine sehr gute Mannschaft verfügt. Mit 1/2 Längen konnten sie die Ulmer nach dem zweiten Platz verweisen. Die Mannschaft zeigte flüssige Ruderarbeit. Der sichere, lange Schlag hat den jähren Widerstand der Ulmer überbunden. Im Vortenn wurde der Karlsruher R.C. v. 1879 von Ulm ausgeschieden.

Kun zu den 4 hervorragendsten Erfolgen der Karlsruher Ruderclubs. Der Rheinclub „Allemannia“ und der Karlsruher R.C. von 1879 teilten sich gleichmäßig in die errungenen Siege. Die Allemannia hatten ihre zahlreich erschienenen Klubanhänger keinen Augenblick im Zweifel gelassen, wer als Sieger im III. Wierer und Junior-Achter hervorgehen sollte.

Zu einem überlegenen Sieg wurde der III. Wierer, wo die Blauen der Rastatter Ruderclub und den Ulmer Ruderclub „Donau“ ganz überlegen schlagen konnten. Vom Start gingen die Allemannia in Führung und legten unangefochten mit 3 Längen. Zwischen Rastatt und Ulm 3 weitere Längen. Dasselbe Bild zeigte der Junior-Achter, in dem der Rheinclub „Allemannia“ mit seinen hervorragenden den Junioren den 12. diesjährigen Regattastieg erringt. Billige Ueberlegenheit vom Start bis in das Ziel. Der Mannheimer Ruderclub muß sich mit Längen, die man kaum mehr zählen konnte, abfertigen lassen. Die Allemannia-Ruderer (Fr. Oertel, G. Lorenz, R. Zweglinger, W. Wild, S. Ehrmann, A. Zimmer, K. Fegert, W. Zweglinger, R. Schäfer) gingen in ihrem blendenden Stil und in bestechender Form — die ganze Mannschaft rudert wie eine Maschine — über die Bahn. Bei einer anderen Anordnung des II. Achters im Rennprogramm hätten die Allemannia sich auch hier betätigen können.

Auch für den Karlsruher R.C. v. 1879 endigte die Regatta mit einem vollen Erfolg. 2 Hartekämpfe Siege im II. Wierer und Jungmann-Achter sind die Beute des Vereins. Im II. Wierer lieferten sie dem Wormser R.C. auf der ersten Hälfte der Bahn einen prächtigen Voranbord-Kampf. Bei der neuen Brücke kann die Mannschaft durch 34er Schlag in Führung gehen und dieselbe auf 1 Länge im Ziel ausdehnen. Wasserportverein „Wormbach“ Rheinfelden kam nie in Frage. Mit großer Spannung sah man dem Ausgang des Jungmann-Achters entgegen. Sollte es dem R.C. v. 1879 endgültig gelingen, den Mannheimer Ruderclub zu schlagen? Die Heilbronner Schwaben hatten zur Schöpfung den Jungmann-Wierer zurückgezogen. Zunächst führte der Mannheimer Ruderclub. Bei 400 Meter gelangt es dem Ruderverein, durch mehrere Streckenstarts in Führung zu gehen. Nach hartem Kampf mit dem Mannheimer Klub haben sie bei 1200 Meter das Rennen sicher in den Händen und legen mit einer Länge trotz dem lebhaften Tribünensturm der Mannheimer. Die Mannschaft sah wie folgt im Boot: Guß, Wedler, Kothé, Zinser, Wüß, A. Schlachter, Fr. Schlachter, Goffe, Kieple.

Es ist hoch anzuerkennen, daß der akademische Wierer (S. Merk, Fr. Loep, A. Schmidt, E. Modor, R. Krumnow), der auch den II. Wierer gewann, trotz der wiederholten Niederlagen gegen die erstklassige Mannschaft des Heidelberger Ruderclubs von 1872, den schwereren Gegner nicht meidete, sondern sich auf in Heidelberg dem Klub zum Kampfe stellte. Sie lieferten ihren Kommilitonen einen jähren Kampf, der erst bei 1500 Meter für Heidelberg entschieden wurde. Im Ziel trennten 1/2 Längen die Boote. Die Mannschaft zeigte eine weitere Formverbesserung und einen mächtigen Kampfsgeist!

Mit der Heidelberger Regatta beendigen die Karlsruher Rudervereine die für sie so erfolgreiche Rudersaison 1927. Von dem Besuch weiterer Regatten müssen die Vereine aus wirtschaftlichen Schwierigkeiten absehen, obwohl sie sicherlich noch weitere Erfolge hätten erringen können.

Die Karlsruher Rudervereine können mit großen Erwartungen der nächsten Rudersaison entgegensehen! Der Karlsruher Ruderclub hat sich mit 20 ersten Siegen (Rheinclub „Allemannia“ 12, Karlsruher Ruderclub von 1879 8) hervorragend betätigt. Dr.

Die Ergebnisse waren:

Jungmann-Einer: 1. Mainzer R.C. (Holler) 7:18,4; 2. R.C. Rheinau 7:39,8. Jungmann-Wierer: 1. R.C. Rastatt 6:21; 2. Ulmer R.C. Donau 6:25. Erster Wierer: 1. Heidelberger R.C. 1872 5:59; 2. Ulmer R.C. Donau 6:01,4; 3. Mannheimer R.C. Amicitia (Mannschaft Huber) nicht geeicht. Junior-Wierer: Mannheimer R.C. Amicitia im Alleingang in 6:42. Junior-Einer: Mainzer R.C. (Holler) Alleingang in 7:32,2. Zweiter Wierer: 1. Karlsruher R.C. 6:17,8; 2. Wormser R.C. 6:29,2; 3. WSB. Wormbach Rheinfelden aufgegeben. Dritter Wierer: 1. Rheinclub Allemannia Karlsruhe 6:14; 2. R.C. Rastatt 6:27; 3. Ulmer R.C. Donau 6:34. Jungmann-Achter: 1. Karlsruher R.C. 5:34,4; 2. Mannheimer R.C. 5:36,2; 3. Heilbronner R.C. Schwaben 5:39,8. Wierer ohne St.: 1. Mannheimer R.C. Amicitia (Wettermannschaft) 5:58,4; 2. Ulmer R.C. Donau 6:01,4. Akademischer Wierer: 1. Heidelberger R.C. 1872 6:20,3; 2. Karlsruher R.C. 6:22,3. Zweiter Achter: Alleingang von Mannheimer R.C. in 6:13,4. Erster Achter: ausgefallen. Junior-Achter: 1. Rheinclub Allemannia Karlsruhe 5:57,2; 2. Mannheimer R.C. 6:23,2. Zweier ohne St.: 1. Heidelberger R.C. 1872 6:49,2; 2. R.C. Heidelberg ohne Zeit. Ernunterungs-Wierer: 1. Mannheimer R.C. 6:20,6; 2. Ludwigshafener R.C. 6:37; Ulmer R.C. Donau nicht gestartet. Doppelwierer ohne St.: 1. R.C. Worms (Verg-Wolf) 6:42; 2. WSB. Wormbach Rheinfelden (Kies-Grether) 6:56,4. Erster Achter (Zublämspreis): 1. Mannheimer R.C. Amicitia 5:18,2; 2. Heidelberger R.C. 1872 5:29,6.

Schwimmsport

Deutsche Wasserball-Zwischenrunde.

Dortmund, 17. Juli. (Drahtbericht.) In Dortmund kam am Sonntag ein weiteres Zwischenrundenspiel um die deutsche Wasserballmeisterschaft zum Austrag, das den mehrmaligen deutschen Meister Wasserfreunde Hannover mit Westfalen Dortmund zusammenführte. Die Hannoveraner waren deutlich überlegen und setzten mit 7:1 Toren, nachdem sie bei der Pause schon 6:0 geführt hatten.

25. Gaulturnen des Karlsruher Turngaues.

Ehrungen Eßlinger Turner. — Die Ergebnisse des Einzel- und Vereinswettturnens.

W. Eßlingen, 18. Juli.

Im Rahmen der 700. Jahrestage der Stadt Eßlingen fand am Samstag und Sonntag das 25. Gaulturnen des Karlsruher Turngaues unter starker Beteiligung statt.

Der Festausflug und der Turnrat gaben sich alle Mühe, um den Turnern und Festgästen den Aufenthalt in Eßlingen so angenehm als möglich zu machen. Die ganze Veranstaltung nahm Dank der günstigen Witterung einen schönen Verlauf.

Am Samstag abend war das Festbankett im neuerbauten „Sonnenaal“. Nach einem flott gespielten Eröffungsmaß des Instrumentalvereins Eßlingen unter der Leitung seines Dirigenten Herrn A. Kiefer sprach der Turner Emil Kiefer einen feierlichen Prolog als Willkommgruß des Turnvereins Eßlingen. Im Namen des Turnvereins Eßlingen begrüßte Herr Dr. Carnier die Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden, die Ehrengäste, den Gaulturnwart des Karlsruher Turngaues, die Preise, die Abordnungen der Vereine und die Turner. Besonderen Dank sprach Herr Dr. Carnier der Einwohnerschaft für das große Interesse und die Schmäderung der Häuser aus. Anschließend wurde das Bundeslied der deutschen Turnerschaft gesungen. Im Namen des Gaulturnrates übermittelte der Gauvertreter Brückle-Karlsruhe die Grüße des Gauces. Er nahm folgende Ehrungen vor: In Anerkennung ihrer verdienstvollen langjährigen Tätigkeit im Turnverein Eßlingen überreichte Herr Brückle den früheren langjährigen Turnwart Robert Beder den Ehrenbrief der deutschen Turnerschaft und dem Turnwart Frick Kurzer den Kreis-Ehrenbrief des 10. Turnkreises. Herr Robert Beder dankte im Namen der Gelehrten und brachte ein dreifaches Gut Heil auf die Deutsche Turnerschaft aus. Die turnerischen Aufführungen: Langstabsübungen der Jungturner, Freiübungen nach leichtathletischen Motiven und die Pyramidengruppen der Turner fanden unter der Leitung des Turnwartes Karl Strüß reichem Beifall, ebenso die atrobatischen Übungen der Turner Hauser und Bruber. Zur Verbesserung des Programms trugen die Gesangsvereine „Liedertafel“ unter Leitung des Chorleiters A. Bruder und die „Freundschaft“ Eßlingen unter Leitung des Dirigenten Herrn Hauptlehrer Fuchs bei. Die Musik stellte der Instrumentalverein Eßlingen (Dirigent Herr A. Kiefer).

Am Sonntag früh 6 Uhr eilten aus allen Straßen die Turner nach dem Turn- und Festplatz zum Einzelwettturnen.

Das Einzelwettturnen, an welchem sich ca. 500 Turner beteiligten, bestand in Neun- und Siebenkampfe der Oberstufe, Neun- und Siebenkampfe der Unterstufe, Neun- und Siebenkampfe für ältere Turner (über 32 resp. 40 Jahre), Neunkampf für Jugendturner, Jahrgang 1909/10, sowie Achtkampf für Jugendturner (Jahrgang 1911 und später). Die einzelnen Wettkämpfe bestanden aus je zwei Übungen am Reck, Barren und Pferd, sowie Weitsprung, Kugelstoßen und einer vorgeschriebenen Freübung. Außerdem waren die Wettkämpfe mit vollstimmigen Übungen verbunden, welche für sich durchgeführt wurden, und zwar: Dreikampf für ältere Turner (75 Meter-Lauf, Dreisprung und Steinwurf), Dreikampf für Jugendturner (Kugelstoßen, Weitsprung und 100 Meter-Lauf), ferner Fünfkampf für Ober- und Unterstufe (10 Meter-Lauf, Stabhochsprung, Schleuderballwurf, Kugelstoßen und Weitsprung). Bei all diesen Wettkämpfen wurden gute Resultate erzielt. Die Wettkämpfe im Geräteturnen standen unter der Leitung des Gauoberturnwartes W. Blum und Gaulturnwart Mäule, die Wettkämpfe in den vollstimmigen Übungen unter der Leitung des Gauportwartes Eiermann-Speßart.

Nach Beendigung des Einzelwettturnens schloß sich um 11 Uhr das Vereinswettturnen an, bei welchem 30 Vereine antraten, mit 9 bis 76 Teilnehmern von einem Verein. Den ältesten Teilnehmer hatte der Turnverein Grünwinkel, bei welchem der 73-jährige Landhäuser sen. mitturnte.

Nachmittags 2 Uhr stellte sich der Festzug

auf. Er bewegte sich durch die überaus reich geschmückten Straßen. Der Turnverein Eßlingen führte einen besonderen Jahnschwagen mit. Außerdem beteiligten sich eine Festspielgruppe aus dem Schuttschilf in historischer Tracht. Die sämtlichen Eßlinger Vereine beteiligten sich am Festzug. Am Rathaus machte der Zug Halt, wofür ein Denkmal der Gefallenen eine Totenkehrung stattfand. Die Fahnen lenten sich. Die Stadtkapelle spielte „Sch hat' einen Kameraden“ und der Vorstand des Turnvereins Eßlingen, Herr Dr. Carnier, legte am Denkmal zum Zeichen des Gedächtnisses an die im Weltkrieg Gefallenen einen großen Eidenkranz nieder. Sodann setzte sich der Zug wieder in Bewegung nach dem Turn- und Festplatz.

Nach Anknüpfung dortselbst wurden die Turner von dem Bürgermeister-Stellvertreter, Herrn Kiefer, im Auftrag des zur Zeit von Eßlingen abwesenden Bürgermeisters willkommen geheißen. Er ließ seine trefflichen Worte mit einem dreifachen Gut Heil auf die Deutsche Turnerschaft, den Karlsruher Turngau, den Turnverein Eßlingen und seine Führer ausfliegen.

Im Namen des Gaulturnrates begrüßte der Gauvertreter Brückle-Karlsruhe die Turner und brachte ein dreifaches Gut Heil auf das deutsche Vaterland aus.

Die nun folgenden Massenfreübungen, an welchen sich ca. 1200 Turner beteiligten, boten ein prächtiges Bild. Dieselben gelangten unter der bewährten Leitung des Gauoberturnwartes W. Blum-Karlsruhe recht nach Zählen und dann im Takt nach der Musik sehr gut zur Ausführung und fanden bei einer überaus großen Zuschauermenge reichem Beifall.

Als Sonderaufführungen darf wohl das Turnen der Alt-Herren-Riege (Turner mit bis zu 60 Jahren) vom Karlsruher Turnverein 1846 an den Barren und Pferd unter der Leitung des Gauoberturnwartes Blum bezeichnet werden. Ferner turnten die

SpVgg. Fürth schlägt HSV, Frankfurt 3:1.

Stadionweise in Mischelstadt.

s. Mischelstadt, 17. Juli. (Drahtbericht.) Das kleine Odenwaldstädtchen Mischelstadt hat sich eine sehr schöne Stadionanlage geschaffen, die am Sonntag im Beisein des Staatspräsidenten Ulrich eingeweiht wurde. Von den sportlichen Wettbewerben, die anlässlich der Weihe ausgetragen wurden, verdiente in erster Linie das Fußballspiel zwischen der SpVgg. Fürth und HSV, Frankfurt Interesse. 6000 Zuschauer wohnten dem Kampf bei, den Fürth mit 3:1 Toren gewann. Vorher gab es ein Rabballspiel, das Germania Frankfurt gegen SV. Mischelstadt 2:1 (2:1) gewann.

Borotra schlägt Froitzheim.

Die ersten Entscheidungen in Düsseldorf.

e Düsseldorf, 17. Juli. (Drahtbericht.) Das weitaus größte Interesse beim Düsseldorf internationalen Tennisturnier beanspruchte am Sonntag das Entscheidungsspiel im Herren Einzel zwischen dem Franzosen Jean Borotra und dem deutschen Altmeister Otto Froitzheim. Die Tribünen waren infolgedessen wieder dicht gefüllt, als die beiden Spieler auf dem Platz erschienen. In den ersten beiden Sätzen führte Froitzheim ein taktisch ausgezeichnetes Spiel vor, hielt den Franzosen mit seinen langen Schlägen auf der Grundlinie fest und blieb 6:4, 6:2 in Front. Dann raffte sich der Franzose auf und mußte auch sein ganzes Können aufbieten, ehe er Froitzheim bezwingen konnte. Seine Jugend und Schnelligkeit waren die entscheidenden Faktoren, Unwiderstehlich ans Netz vor-

besten Turner des Gauces am Reck und zeigten schöne Gipfelübungen, bei welchen der als Gast in Eßlingen zum Feste weilende Leutnant Schmidt von der Reichswehr mit seinen Glanzleistungen besonders auffiel. Auch wurde eine Gruppenmeisterprobe im Schlagball innerhalb des 10. Turnkreises zwischen der Mannschaft des Karlsruher Mannerturnvereins und dem Turnverein in Bretten ausgetragen, welches der Mannerturnverein mit 62 gegen 22 Punkte für sich entschied und somit Gruppenmeister ist.

Abends 1/7 Uhr fand die

Siegerverleihung

statt. Es konnten folgende Ergebnisse verkündet werden:

Vereins-Wettturnen: Karlsruher R.C. 1846 mit 76 Teilnehmern: 1. Grünwinkel 29 Punkte; 2. Eßlingen 21 Punkte; 3. Rastatt 19 Punkte; 4. Rastatt 19 Punkte; 5. Rastatt 19 Punkte; 6. Rastatt 19 Punkte; 7. Rastatt 19 Punkte; 8. Rastatt 19 Punkte; 9. Rastatt 19 Punkte; 10. Rastatt 19 Punkte; 11. Rastatt 19 Punkte; 12. Rastatt 19 Punkte; 13. Rastatt 19 Punkte; 14. Rastatt 19 Punkte; 15. Rastatt 19 Punkte; 16. Rastatt 19 Punkte; 17. Rastatt 19 Punkte; 18. Rastatt 19 Punkte; 19. Rastatt 19 Punkte; 20. Rastatt 19 Punkte; 21. Rastatt 19 Punkte; 22. Rastatt 19 Punkte; 23. Rastatt 19 Punkte; 24. Rastatt 19 Punkte; 25. Rastatt 19 Punkte; 26. Rastatt 19 Punkte; 27. Rastatt 19 Punkte; 28. Rastatt 19 Punkte; 29. Rastatt 19 Punkte; 30. Rastatt 19 Punkte; 31. Rastatt 19 Punkte; 32. Rastatt 19 Punkte; 33. Rastatt 19 Punkte; 34. Rastatt 19 Punkte; 35. Rastatt 19 Punkte; 36. Rastatt 19 Punkte; 37. Rastatt 19 Punkte; 38. Rastatt 19 Punkte; 39. Rastatt 19 Punkte; 40. Rastatt 19 Punkte; 41. Rastatt 19 Punkte; 42. Rastatt 19 Punkte; 43. Rastatt 19 Punkte; 44. Rastatt 19 Punkte; 45. Rastatt 19 Punkte; 46. Rastatt 19 Punkte; 47. Rastatt 19 Punkte; 48. Rastatt 19 Punkte; 49. Rastatt 19 Punkte; 50. Rastatt 19 Punkte; 51. Rastatt 19 Punkte; 52. Rastatt 19 Punkte; 53. Rastatt 19 Punkte; 54. Rastatt 19 Punkte; 55. Rastatt 19 Punkte; 56. Rastatt 19 Punkte; 57. Rastatt 19 Punkte; 58. Rastatt 19 Punkte; 59. Rastatt 19 Punkte; 60. Rastatt 19 Punkte; 61. Rastatt 19 Punkte; 62. Rastatt 19 Punkte; 63. Rastatt 19 Punkte; 64. Rastatt 19 Punkte; 65. Rastatt 19 Punkte; 66. Rastatt 19 Punkte; 67. Rastatt 19 Punkte; 68. Rastatt 19 Punkte; 69. Rastatt 19 Punkte; 70. Rastatt 19 Punkte; 71. Rastatt 19 Punkte; 72. Rastatt 19 Punkte; 73. Rastatt 19 Punkte; 74. Rastatt 19 Punkte; 75. Rastatt 19 Punkte; 76. Rastatt 19 Punkte; 77. Rastatt 19 Punkte; 78. Rastatt 19 Punkte; 79. Rastatt 19 Punkte; 80. Rastatt 19 Punkte; 81. Rastatt 19 Punkte; 82. Rastatt 19 Punkte; 83. Rastatt 19 Punkte; 84. Rastatt 19 Punkte; 85. Rastatt 19 Punkte; 86. Rastatt 19 Punkte; 87. Rastatt 19 Punkte; 88. Rastatt 19 Punkte; 89. Rastatt 19 Punkte; 90. Rastatt 19 Punkte; 91. Rastatt 19 Punkte; 92. Rastatt 19 Punkte; 93. Rastatt 19 Punkte; 94. Rastatt 19 Punkte; 95. Rastatt 19 Punkte; 96. Rastatt 19 Punkte; 97. Rastatt 19 Punkte; 98. Rastatt 19 Punkte; 99. Rastatt 19 Punkte; 100. Rastatt 19 Punkte; 101. Rastatt 19 Punkte; 102. Rastatt 19 Punkte; 103. Rastatt 19 Punkte; 104. Rastatt 19 Punkte; 105. Rastatt 19 Punkte; 106. Rastatt 19 Punkte; 107. Rastatt 19 Punkte; 108. Rastatt 19 Punkte; 109. Rastatt 19 Punkte; 110. Rastatt 19 Punkte; 111. Rastatt 19 Punkte; 112. Rastatt 19 Punkte; 113. Rastatt 19 Punkte; 114. Rastatt 19 Punkte; 115. Rastatt 19 Punkte; 116. Rastatt 19 Punkte; 117. Rastatt 19 Punkte; 118. Rastatt 19 Punkte; 119. Rastatt 19 Punkte; 120. Rastatt 19 Punkte; 121. Rastatt 19 Punkte; 122. Rastatt 19 Punkte; 123. Rastatt 19 Punkte; 124. Rastatt 19 Punkte; 125. Rastatt 19 Punkte; 126. Rastatt 19 Punkte; 127. Rastatt 19 Punkte; 128. Rastatt 19 Punkte; 129. Rastatt 19 Punkte; 130. Rastatt 19 Punkte; 131. Rastatt 19 Punkte; 132. Rastatt 19 Punkte; 133. Rastatt 19 Punkte; 134. Rastatt 19 Punkte; 135. Rastatt 19 Punkte; 136. Rastatt 19 Punkte; 137. Rastatt 19 Punkte; 138. Rastatt 19 Punkte; 139. Rastatt 19 Punkte; 140. Rastatt 19 Punkte; 141. Rastatt 19 Punkte; 142. Rastatt 19 Punkte; 143. Rastatt 19 Punkte; 144. Rastatt 19 Punkte; 145. Rastatt 19 Punkte; 146. Rastatt 19 Punkte; 147. Rastatt 19 Punkte; 148. Rastatt 19 Punkte; 149. Rastatt 19 Punkte; 150. Rastatt 19 Punkte; 151. Rastatt 19 Punkte; 152. Rastatt 19 Punkte; 153. Rastatt 19 Punkte; 154. Rastatt 19 Punkte; 155. Rastatt 19 Punkte; 156. Rastatt 19 Punkte; 157. Rastatt 19 Punkte; 158. Rastatt 19 Punkte; 159. Rastatt 19 Punkte; 160. Rastatt 19 Punkte; 161. Rastatt 19 Punkte; 162. Rastatt 19 Punkte; 163. Rastatt 19 Punkte; 164. Rastatt 19 Punkte; 165. Rastatt 19 Punkte; 166. Rastatt 19 Punkte; 167. Rastatt 19 Punkte; 168. Rastatt 19 Punkte; 169. Rastatt 19 Punkte; 170. Rastatt 19 Punkte; 171. Rastatt 19 Punkte; 172. Rastatt 19 Punkte; 173. Rastatt 19 Punkte; 174. Rastatt 19 Punkte; 175. Rastatt 19 Punkte; 176. Rastatt 19 Punkte; 177. Rastatt 19 Punkte; 178. Rastatt 19 Punkte; 179. Rastatt 19 Punkte; 180. Rastatt 19 Punkte; 181. Rastatt 19 Punkte; 182. Rastatt 19 Punkte; 183. Rastatt 19 Punkte; 184. Rastatt 19 Punkte; 185. Rastatt 19 Punkte; 186. Rastatt 19 Punkte; 187. Rastatt 19 Punkte; 188. Rastatt 19 Punkte; 189. Rastatt 19 Punkte; 190. Rastatt 19 Punkte; 191. Rastatt 19 Punkte; 192. Rastatt 19 Punkte; 193. Rastatt 19 Punkte; 194. Rastatt 19 Punkte; 195. Rastatt 19 Punkte; 196. Rastatt 19 Punkte; 197. Rastatt 19 Punkte; 198. Rastatt 19 Punkte; 199. Rastatt 19 Punkte; 200. Rastatt 19 Punkte; 201. Rastatt 19 Punkte; 202. Rastatt 19 Punkte; 203. Rastatt 19 Punkte; 204. Rastatt 19 Punkte; 205. Rastatt 19 Punkte; 206. Rastatt 19 Punkte; 207. Rastatt 19 Punkte; 208. Rastatt 19 Punkte; 209. Rastatt 19 Punkte; 210. Rastatt 19 Punkte; 211. Rastatt 19 Punkte; 212. Rastatt 19 Punkte; 213. Rastatt 19 Punkte; 214. Rastatt 19 Punkte; 215. Rastatt 19 Punkte; 216. Rastatt 19 Punkte; 217. Rastatt 19 Punkte; 218. Rastatt 19 Punkte; 219. Rastatt 19 Punkte; 220. Rastatt 19 Punkte; 221. Rastatt 19 Punkte; 222. Rastatt 19 Punkte; 223. Rastatt 19 Punkte; 224. Rastatt 19 Punkte; 225. Rastatt 19 Punkte; 226. Rastatt 19 Punkte; 227. Rastatt 19 Punkte; 228. Rastatt 19 Punkte; 229. Rastatt 19 Punkte; 230. Rastatt 19 Punkte; 231. Rastatt 19 Punkte; 232. Rastatt 19 Punkte; 233. Rastatt 19 Punkte; 234. Rastatt 19 Punkte; 235. Rastatt 19 Punkte; 236. Rastatt 19 Punkte; 237. Rastatt 19 Punkte; 238. Rastatt 19 Punkte; 239. Rastatt 19 Punkte; 240. Rastatt 19 Punkte; 241. Rastatt 19 Punkte; 242. Rastatt 19 Punkte; 243. Rastatt 19 Punkte; 244. Rastatt 19 Punkte; 245. Rastatt 19 Punkte; 246. Rastatt 19 Punkte; 247. Rastatt 19 Punkte; 248. Rastatt 19 Punkte; 249. Rastatt 19 Punkte; 250. Rastatt 19 Punkte; 251. Rastatt 19 Punkte; 252. Rastatt 19 Punkte; 253. Rastatt 19 Punkte; 254. Rastatt 19 Punkte; 255. Rastatt 19 Punkte; 256. Rastatt 19 Punkte; 257. Rastatt 19 Punkte; 258. Rastatt 19 Punkte; 259. Rastatt 19 Punkte; 260. Rastatt 19 Punkte; 261. Rastatt 19 Punkte; 262. Rastatt 19 Punkte; 263. Rastatt 19 Punkte; 264. Rastatt 19 Punkte; 265. Rastatt 19 Punkte; 266. Rastatt 19 Punkte; 267. Rastatt 19 Punkte; 268. Rastatt 19 Punkte; 269. Rastatt 19 Punkte; 270. Rastatt 19 Punkte; 271. Rastatt 19 Punkte; 272. Rastatt 19 Punkte; 273. Rastatt 19 Punkte; 274. Rastatt 19 Punkte; 275. Rastatt 19 Punkte; 276. Rastatt 19 Punkte; 277. Rastatt 19 Punkte; 278. Rastatt 19 Punkte; 279. Rastatt 19 Punkte; 280. Rastatt 19 Punkte; 281. Rastatt 19 Punkte; 282. Rastatt 19 Punkte; 283. Rastatt 19 Punkte; 284. Rastatt 19 Punkte; 285. Rastatt 19 Punkte; 286. Rastatt 19 Punkte; 287. Rastatt 19 Punkte; 288. Rastatt 19 Punkte; 289. Rastatt 19 Punkte; 290. Rastatt 19 Punkte; 291. Rastatt 19 Punkte; 292. Rastatt 19 Punkte; 293. Rastatt 19 Punkte; 294. Rastatt 19 Punkte; 295. Rastatt 19 Punkte; 296. Rastatt 19 Punkte; 297. Rastatt 19 Punkte; 298. Rastatt 19 Punkte; 299. Rastatt 19 Punkte; 300. Rastatt 19 Punkte; 301. Rastatt 19 Punkte; 302. Rastatt 19 Punkte; 303. Rastatt 19 Punkte; 304. Rastatt 19 Punkte; 305. Rastatt 19 Punkte; 306. Rastatt 19 Punkte; 307. Rastatt 19 Punkte; 308. Rastatt 19 Punkte; 309. Rastatt 19 Punkte; 310. Rastatt 19 Punkte; 311. Rastatt 19 Punkte; 312. Rastatt 19 Punkte; 313. Rastatt 19 Punkte; 314. Rastatt 19 Punkte; 315. Rastatt 19 Punkte; 316. Rastatt 19 Punkte; 317. Rastatt 19 Punkte; 318. Rastatt 19 Punkte; 319. Rastatt 19 Punkte; 320. Rastatt 19 Punkte; 321. Rastatt 19 Punkte; 322. Rastatt 19 Punkte; 323. Rastatt 19 Punkte; 324. Rastatt 19 Punkte; 325. Rastatt 19 Punkte; 326. Rastatt 19 Punkte; 327. Rastatt 19 Punkte; 328. Rastatt 19 Punkte; 329. Rastatt 19 Punkte; 330. Rastatt 19 Punkte; 331. Rastatt 19 Punkte; 332. Rastatt 19 Punkte; 333. Rastatt 19 Punkte; 334. Rastatt 19 Punkte; 335. Rastatt 19 Punkte; 336. Rastatt 19 Punkte; 337. Rastatt 19 Punkte; 338. Rastatt 19 Punkte; 339. Rastatt 19 Punkte; 340. Rastatt 19 Punkte; 341. Rastatt 19 Punkte; 342. Rastatt 19 Punkte; 343. Rastatt 19 Punkte; 344. Rastatt 19 Punkte; 345. Rastatt 19 Punkte; 346. Rastatt 19 Punkte; 347. Rastatt 19 Punkte; 348. Rastatt 19 Punkte; 349. Rastatt 19 Punkte; 350. Rastatt 19 Punkte; 351. Rastatt 19 Punkte; 352. Rastatt 19 Punkte; 353. Rastatt 19 Punkte; 354. Rastatt 19 Punkte; 355. Rastatt 19 Punkte; 356. Rastatt 19 Punkte; 357. Rastatt 19 Punkte; 358. Rastatt 19 Punkte; 359. Rastatt 19 Punkte; 360. Rastatt 19 Punkte; 361. Rastatt 19 Punkte; 362. Rastatt 19 Punkte; 363. Rastatt 19 Punkte; 364. Rastatt 19 Punkte; 365. Rastatt 19 Punkte; 366. Rastatt 19 Punkte; 367. Rastatt 19 Punkte; 368. Rastatt 19 Punkte; 369. Rastatt 19 Punkte; 370. Rastatt 19 Punkte; 371. Rastatt 19 Punkte; 372. Rastatt 19 Punkte; 373. Rastatt 19 Punkte; 374. Rastatt 19 Punkte; 375. Rastatt 19 Punkte; 376. Rastatt 19 Punkte; 377. Rastatt 19 Punkte; 378. Rastatt 19 Punkte; 379. Rastatt 19 Punkte; 380. Rastatt 19 Punkte; 381. Rastatt 19 Punkte; 382. Rastatt 19 Punkte; 383. Rastatt 19 Punkte; 384. Rastatt 19 Punkte; 385. Rastatt 19 Punkte; 386. Rastatt 19 Punkte; 387. Rastatt 19 Punkte; 388. Rastatt 19 Punkte; 389. Rastatt 19 Punkte; 390. Rastatt 19 Punkte; 391. Rastatt 19 Punkte; 392. Rastatt 19 Punkte; 393. Rastatt 19 Punkte; 394. Rastatt 19 Punkte; 395. Rastatt 19 Punkte; 396. Rastatt 19 Punkte; 397. Rastatt 19 Punkte; 398. Rastatt 19 Punkte; 399. Rastatt 19 Punkte; 400. Rastatt 19 Punkte; 401. Rastatt 19 Punkte; 402. Rastatt 19 Punkte; 403. Rastatt 19 Punkte; 404. Rastatt 19 Punkte; 405. Rastatt 19 Punkte; 406. Rastatt 19 Punkte; 407. Rastatt 19 Punkte; 408. Rastatt 19 Punkte; 409. Rastatt 19 Punkte; 410. Rastatt 19 Punkte; 411. Rastatt 19 Punkte; 412. Rastatt 19 Punkte; 413. Rastatt 19 Punkte; 414. Rastatt 19 Punkte; 415. Rastatt 19 Punkte; 416. Rastatt 19 Punkte; 417. Rastatt 19 Punkte; 418. Rastatt 19 Punkte; 419. Rastatt 19 Punkte; 420. Rastatt 19 Punkte; 421. Rastatt 19 Punkte; 422. Rastatt 19 Punkte; 423. Rastatt 19 Punkte; 424. Rastatt 19 Punkte; 425. Rastatt 19 Punkte; 426. Rastatt 19 Punkte; 427. Rastatt 19 Punkte; 428. Rastatt 19 Punkte; 429. Rastatt 19 Punkte; 430. Rastatt 19 Punkte; 431. Rastatt 19 Punkte; 432. Rastatt 19 Punkte; 433. Rastatt 19 Punkte; 434. Rastatt 19 Punkte; 435. Rastatt 19 Punkte; 436. Rastatt 19 Punkte; 437. Rastatt 19 Punkte; 438. Rastatt 19 Punkte; 439. Rastatt 19 Punkte; 440. Rastatt 19 Punkte; 441. Rastatt 19 Punkte; 442. Rastatt 19 Punkte; 443. Rastatt 19 Punkte; 444. Rastatt 19 Punkte; 445. Rastatt 19 Punkte; 446. Rastatt 19 Punkte; 447. Rastatt 19 Punkte; 448. Rastatt 19 Punkte; 449. Rastatt 19 Punkte; 450. Rastatt 19 Punkte; 451. Rastatt 19 Punkte; 452. Rastatt 19 Punkte; 453. Rastatt 19 Punkte; 454. Rastatt 19 Punkte; 455. Rastatt 19 Punkte; 456. Rastatt 19 Punkte; 457. Rastatt 19 Punkte; 458. Rastatt 19 Punkte; 459. Rastatt 19 Punkte; 460. Rastatt 19 Punkte; 461. Rastatt 19 Punkte; 462. Rastatt 19 Punkte; 463. Rastatt 19 Punkte; 464. Rastatt 19 Punkte; 465. Rastatt 19 Punkte; 466. Rastatt 19 Punkte; 467. Rastatt 19 Punkte; 468. Rastatt 19 Punkte; 469. Rastatt 19 Punkte; 470. Rastatt 19 Punkte; 471. Rastatt 19 Punkte; 472. Rastatt 19 Punkte; 473. Rastatt 19 Punkte; 474. Rastatt 19 Punkte; 475. Rastatt 19 Punkte; 476. Rastatt 19 Punkte; 477. Rastatt 19 Punkte; 478. Rastatt 19 Punkte; 479. Rastatt 19 Punkte; 480. Rastatt 19 Punkte; 481. Rastatt 19 Punkte; 482. Rastatt 19 Punkte; 483. Rastatt 19 Punkte; 484. Rastatt 19 Punkte; 485. Rastatt 19 Punkte; 486. Rastatt 19 Punkte; 487. Rastatt 19 Punkte; 488. Rastatt 19 Punkte; 489. Rastatt 19 Punkte; 490. Rastatt 19 Punkte; 491. Rastatt 19 Punkte; 492. Rastatt 19 Punkte; 493. Rastatt 19 Punkte; 494. Rastatt 19 Punkte; 495. Rastatt 19 Punkte; 496. Rastatt 19 Punkte; 497. Rastatt 19 Punkte; 498. Rastatt 19 Punkte; 499. Rastatt 19 Punkte; 500. Rastatt 19 Punkte; 501. Rastatt 19 Punkte; 502. Rastatt 19 Punkte; 503. Rastatt 19 Punkte; 504. Rastatt 19 Punkte;

Leichtathletikmeisterschaften des Badischen Polizeisportverbandes.

Nach Karlsruhe kommen 11 Meisterschaften, nach Mannheim 8 Meisterschaften, nach Heidelberg 1 Meisterschaft.

Um für den Polizeisportgedanken auch außerhalb der Landeshauptstadt zu werben, waren in diesem Jahre entgegen den Gepflogenheiten vergangener Jahre, an denen jeweils ein großes, gemeinsames Polizeisportfest in Karlsruhe stattfand, die Meisterschaften in die verschiedenen Sportarten aufgeteilt und nach den verschiedenen Dienststellen ausgeschrieben worden. Nach den bereits stattgefundenen Polizeimeisterschaften im Skilauf, Waldlauf und Fußball fanden am Sonntag auf dem Mannheimer Polizeisportplatz die diesjährigen Leichtathletikmeisterschaften der badischen Polizei statt. Die Leichtathletik war bei der Polizei von jeher ein besonders gepflegtes Gebiet. Es ist daher nicht verwunderlich, daß man im allgemeinen recht gute Leistungen beobachten konnte. Dank dem guten Wetter, der vom Mannheimer Polizeisportverein glänzend vorbereiteten Organisation und der geschickten Oberleitung durch Oberleutnant Heller-Karlsruhe wickelten sich sämtliche Kämpfe glatt ab. Was besonders angenehm auffiel, war der echte kameradschaftliche Sportgeist, der trotz erbitterter Kämpfe überall herrschte und diesen Meisterschaften ihr besonderes Gepräge gab.

Im 100 Meter-Lauf fiel die Meisterschaft nach Heidelberg durch Epp, der mit 11,3 Sek. einen einwandfreien Sieg vor Schäfer und Stritter, Karlsruhe erreichte. Das 200 Meter-Laufen gab einen harten Endkampf zwischen Schäfer, Gundader, Tröller Karlsruhe und Göy Mannheim, der erst kurz vor dem Zielband für Schäfer in 23,9 Sek. entschieden wurde.

Im 400 Meter-Laufen lag der Sieg für Eiter-Karlsruhe von vornherein fest, der in dem früheren Meister Haug Heidelberg keinen allzu starken Gegner fand. Die Zeit von 53,8 Sek. ist gut. Im 800 Meter-Lauf war ebenfalls eine sichere Sache für Karlsruher, der mit 2:06 Min. den badischen Turnmeister Eppel-Heidelberg hinter sich lassen konnte.

Auch im 1500 Meter-Laufen war der Sieg für Karlsruher sicher. Die Zeit 4:37 Min. ist nicht gut und entspricht nicht dem Können von Karlsruher, nachdem er noch vor 14 Tagen auf den Süddeutschen Meisterschaften der D.S.B. unter 4:10 Min. laufen konnte.

Im 10000 Meter-Laufen siegte erwartungsgemäß der Badische D.S.B.-Meister Illg-Karlsruhe in 36:08 Min. Im Hochsprung gab es eine überraschend gute Leistung von 1,76 Meter durch Hammerich-Karlsruhe. Hammerich hat bisher Schwerathletik betrieben und ist deutscher Schwergewichtsmeister im Gewichtheben. Sein gestriger Start im Hochsprung war der zweite. Man kann von ihm bei sachgemäßem Training noch bessere Leistungen erwarten.

Im Weitsprung siegte Hebel-Mannheim, mit 6,11 Meter vor Jung-Karlsruhe, der mit 5,97 Meter Zweiter wurde. Der Stabhochsprung lag durch Jung und Dittmüller, Karlsruhe, zwei Leistungen mit 2,95 Meter. Durch Stechen wurde Dittmüller Meister.

In sämtlichen Wärfen dominierte Mannheim durch ihren bekannten guten Badischen D.S.B.-Meister Mal. Bei den Staffeln gab es interessante Kämpfe. Die 4 mal 100 Meter-Staffel (Kuhn, Baudregel, Illg, Karlsruher) konnte Karlsruher nach vorher wechselnder Führung mit großem Vorsprung für Karlsruhe in der Zeit 18:15,2 Min. vor Heidelberg entscheiden.

Die 5 mal 100 Meter-Dienstadtstaffel wäre eine sichere Sache für Heidelberg gewesen, wenn — nicht ein Käufer dieser Mannschaft gestützt wäre. So wurde die Mannheimer Mannschaft Sieger vor Freiburg.

Die 4 mal 100 Meter-Staffel wurde durch die Karlsruher Mannschaft Stritter, Tröller, Gundader, Schäfer mit etwa 5 Meter Vorsprung vor dem badischen Turnmeister Eppel-Heidelberg gewonnen.

Der Vorsitzende des Bad. Polizeisportverbandes, Oberleutnant Brenner, nahm nach einer kurzen Ansprache die Siegerehrung vor. Die genauen Ergebnisse waren:

Dochwurfs: 1. Hammerich, Karlsruhe, 1,76 Meter, 2. Bang, Mannheim, 1,67 Meter, 3. Reiter, Karlsruhe, 1,60 Meter. — **800 Meter-Lauf:** 1. Karlsruher, Karlsruhe, 2:06 Min., 2. Eppel, Heidelberg, 2:08,8 Min., 3. Reibel, Forstheim, 2:12 Min., 4. Hall, Karlsruhe, — **100 Meter-Lauf:** 1. Epp, Heidelberg, 11,3 Sek., 2. Schäfer, Karlsruhe, 11,8 Sek., 3. Stritter, Karlsruhe, 11,5 Sek. — **Distanzläufe:** 1. Illg, Karlsruhe, 32,40 Meter, 2. Dittmüller, Karlsruhe, 31,20 Meter, 3. Baudregel, Waldsbüt, 29,90 Meter. — **400 Meter-Lauf:** 1. Eiter, Karlsruhe, 53,8 Sek., 2. Bang, Heidelberg, 55,8 Sek., 3. Wegel, Mannheim, 56,7 Sek., 4. Frei, Freiburg, — **Speerwerfen:** 1. Illg, Mannheim, 46,14 Meter, 2. Knopf, Waldsbüt, 45,09 Meter, 3. Bang, Forstheim, 40,95 Meter.

Südd. Schwimmmeisterschaften in Frankenthal.

Starke Beteiligung aus ganz Süddeutschland. — Gute Erfolge der Karlsruher Schwimmer.

gr. Frankenthal (Pfalz), 17. Juli.

Wohl selten haben die Meisterschaftsentscheidungen des Kreises Süddeutschland im D.S.B. eine der Güte und Zahl nach so starke Beteiligung gefunden, wie das Kreisfest 1927, das dem S.B. Frankenthal aus Anlaß seines 30jährigen Bestehens übertragen worden war, der — zu seiner Ehre sei es gesagt — seine nicht leichte Aufgabe restlos glücklich gelöst hat. Aus ganz Süddeutschland, besonders zahlreich aus München und Nürnberg, hatten die Vereine der Einladung der fröhlichen Pfälzer Folge geleistet und damit schon rein äußerlich den Dank für treues Ausbleiben während der letzten, schweren Jahre bekundet. Für die Stadt Frankenthal bedeutete der Meisterschaftstag ein ganz besonderes Ereignis, das alle Bevölkerungsteile völlig in seinen Bann zog. Behörden und Einwohnerhaft bekundeten sowohl an der Jubelfeier als auch bei den Wettkämpfen und hier besonders stark ihr reges Interesse. Seitens der pfälzischen Kreisregierung, des Stadtrates Frankenthal und besonders durch den Verbandsvorsitzenden des D.S.B., Dr. Geißow-Frankfurt, empfangend der Veranstaltung begeisternde Anerkennung für sein verdienstvolles Wirken im deutschen Sport.

Die Wettkämpfe des Sonntags brachten bereits am Vormittag eine Reihe schöner Kämpfe und knapper Entscheidungen, namentlich die Leistungen durch das kühle Wetter und ziemlich schwere Bahn (schmutzig, gelbes Wasser) merklich litten. Ganz hervorragend schlug wiederum der Karlsruher Schwimmerverein, der mit Holl im Juniordrill 100 Meter, und mit Neff im Juniordrill 100 Meter einen prächtigen Doppelsieg gegen gute Konkurrenz feiern konnte.

Bei anhaltend warmen Juliwetter kamen am Sonntag nachmittag auf der ganzen Linie erfreulich gute Leistungen zustande. Besonders hart wurde in den Herren, sowie Damensenior-Wettkämpfen bei jeweils ganz knappen Ausgängen um Sieg und Platz gekämpft, zumal hierin die süddeutsche Meisterschaft mit ganz wenigen Ausnahmen nahezu vollständig am Start teilgenommen war. Die Ueberwältigung des Tages bildete der ungemein fesselnde Ausgang im Seniorsfreistil 100 Meter, wobei es Dez W.F.S. München, der auf der außerordentlich schweren Bahn zu besserer Form aufstieg, in vielumjubelten Endspurt gelang, seinen schwersten Gegner Friedel Berges einwandfrei zu schlagen und damit den süddeutschen Meistertitel erstmals nach München zu entführen. Nicht viel fehlte, dann wäre Berges sogar noch von Rinderspacher-Karlsruhe „abgehängt“ worden; nur 2/10 Sekunden trennen ihn vom 2. Platz. Im Seniorsdrill 200 Meter war Weig (Bayern 07 Nürnberg) nicht zu schlagen; sein Sieg bedeutete einen lang verdienten und längst fälligen Erfolg.

In den Seniorsstaffeln konnte sich W.F.S. München nach jahrelangen, zähen Strebens endlich einmal überlegen siegreich durchsetzen und gewann die Lagenstaffel 4 mal 100 Meter vor Karlsruhe und die Freistilstaffel 3 mal 100 Meter vor Jungdeutschland Darmstadt jeweils nach keineswegs leichtem Kampf, während die Bruststaffel 3 mal 100 Meter infolge Fehlens des S.B. Karlsruhe in guter Zeit an I. Frankfurter EC. fiel. In die auf fallend stark verfehlten Erfolge der Damenklasse teilten sich mit wechselndem Glück bald Bayern 07 Nürnberg durch Nehmayer im 100-Meter-Rücken, bald Jungdeutschland Darmstadt durch Fräulein Mörchl im 100-Meter-Freistil und endlich der Damen S.B. München im wertvollsten und zugleich höchsten Damenwettkampf der Bruststaffel 3 mal 100 Meter. Durch eine äußerst heftig und ob der exakten Ausführung verdient aufgenommenen Schauvorführung im Kunstschwimmen zeichnete sich die Damenparadeleistung des V.F.S. München aus, die eine werbetätige Anekdote von 10 der schwierig-

sten Uebungen brachte. Besuch und Organisation waren in jeder Hinsicht ausgezeichnet.

Die Ergebnisse waren:

Einzelskämpfe der Herren.

100 m Seite: 1. E. Wacrin-Mainz 01 1:17,1 Min., 2. Nehm-Frankfurter EC. 1:18,3 Min., 3. Heegler-Karlsruhe 99 1:18,4 Min. — 100 m Rücken: 1. Rees-Karlsruhe 99 1:20,8 Min., 2. Frank-Ritar, Heidelberg 1:20,8 Min., 3. Kreis-Schwarz-Mannheim 1:26 Min. — 100 m Freistil: 1. W.F.S. München 1:06,4 Min., 2. Berges-Jungdeutschland Darmstadt 1:06,6 Min., 3. Rinderspacher-Karlsruhe 99 1:06,8 Min. — 200 m Brust: 1. Weig-Bayern 07 Nürnberg 3:04 Min., 2. Genner-W.F.S. München 3:10, 4 Min., 3. Englert-Ludwigshafen 3:12,3 Min. (Staudt-Mannheim mit 3:04 disqualifiziert), — 400 m Freistil: 1. Berges-Jungdeutschland Darmstadt 5:46,3 Min., 2. Nitz-Jungdeutschland Darmstadt 5:59, Min., 3. Schellenberg-Wiesbaden 1911. — 100 m Brust für Herren über 35 Jahre: 1. Reichle-Gamstadt EC. 1:35,7 Min., 2. Groß-Karlsruhe 99 1:37,4 Min. — Junior-Brust 100 m: 1. Holl-Karlsruhe 99 1:28 Min., 2. Kaupfer-W.F.S. München 1:29,6 Min., 3. Raue-Höchst 93 1:31,8 Min. — Junior-Rücken 100 m: 1. Rees-Karlsruhe 99 1:20,1 Min., 2. Gerlmer-Fürth 96 1:26,4 Min., 3. Rindt-München W.F.S. 1:26,5 Min. — Junior-Freistil 100 m: 1. Lanohr-W. Ludwigshafen 1:12,4 Min., 2. Müller-Jungdeutschl. Darmstadt 1:13 Min., 3. Raue-I. Frankenthal 1:14,1 Min.

Staffelskämpfe der Herren:

4x100 m Lagenstaffel: 1. W.F.S. München 5:11,8 Min., 2. Karlsruhe 99 5:13,6 Min. — 3x100 m Freistil: 1. W.F.S. München 3:27,6 Min., 2. Jungdeutschland Darmstadt 3:29,2 Min., 3. Altar-Heidelberg 3:33,3 Min. — 4x100 m Brust für Vereine ohne Hallenbad: 1. Pöfel von Worms 6:10,4 Min., 2. Höchst 93 6:19,5 Min. — 3x100 m Bruststaffel: 1. Erster Frankfurter EC. 4:18,4 Min., 2. W.F.S. München 4:26,6 Min., 3x100 m Junior-Lagenstaffel: 1. Forstheim 96 4:14 Min., 2. Mannheimer S.B. — 3x100 m Junior-Bruststaffel: 1. Höchst 93 4:16, Min., 2. Frankenthal 97 4:46,5 Min., 3. W.F.S. München 4:43,4 disqualifiziert. — 3x100 m Junior-Beliebigstaffel: 1. Jungdeutschland Darmstadt 3:50,4 Min., 2. Hessen Worms 4:00,6 Min. — **Damen-Einzelskämpfe:**

200 m Brust: 1. E. Wacrin-Mainz 01 1:38,4 Min., 2. Eisinger-Bayern 07 Nürnberg 1:39,3 Min., 3. Samuren-D.S.B. München 3:34,2 Min. — 100 m Rücken für Vereine ohne Hallenbad: 1. Zilles-Hessen Worms 1:45,9 Min., 2. Sahnenderger-Hessen Worms 1:49,6 Min. — 100 m Rücken: 1. Rehmeyer-Bayern 07 Nbg. 1:36 Min., 2. Wacrin-Offenbach 1:39,4 Min., 3. Lohrer-Gamstadt 1:40,6 Min. — 100 m beliebig für Vereine ohne Halle: 1. Sahnenderger-Hessen Worms 1:30,4 Min., 2. W. Brandt-Höchst 1:33 Min. — 100 m Brust für Vereine ohne Halle: 1. D. Brandt-Höchst 1:39,4 Min., 2. Zilles-Hessen Worms 1:41,2. — 100 m Freistil: 1. Mörchl-Jungdeutschland Darmstadt 1:22,9 Min., 2. Böhm-Bayern 07 Nürnberg 1:23,5 Min., 3. Ziemann-D.S.B. München 1:25,4 Min.

Staffeln der Damen:

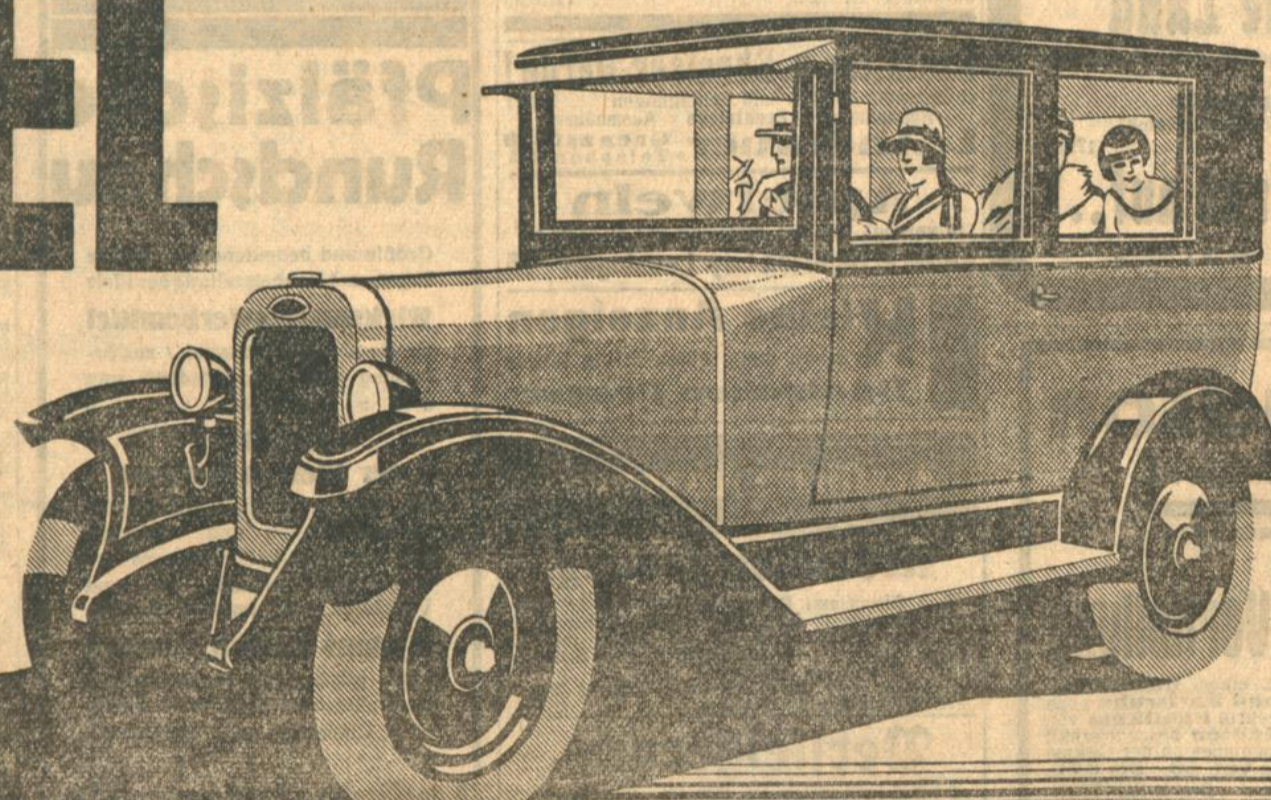
3x100 m Lagenstaffel: 1. Bayern 07 Nürnberg 4:41,4 Min., 2. D.S.B. München 4:55,4 Min. — 3x100 m Bruststaffel: 1. D.S.B. München 5:02 Min., 2. W.F.S. München 5:05,5 Min., 3. Erster Frankfurter EC 5:14,4 Min. —

5 mal 100 Meter Dienstadt-Staffel: 1. Mannheim (I.) 50,4 Sek., 2. Freiburg 55,5 Sek., 3. Mannheim (II.) — **4 mal 1500 Meter-Staffel:** 1. Karlsruhe 18:15,2 Min., 2. Heidelberg (I.) 18:25,2 Min., 3. Waldsbüt 19:35,2 Min., 4. Heidelberg (II.) 19:37 Min. — **800 Meter-Lauf:** 1. Karlsruher, Karlsruhe, 2:06 Min., 2. Eppel, Heidelberg 2:08,5 Min., 3. Reibel, Forstheim, 2:12 Min., 4. Hall, Karlsruhe, — **1500 Meter-Lauf:** 1. Illg, Karlsruhe, 36:08 Min., 2. Sauer, Heidelberg, 4:38,1 Min., 3. Karlsruher, Karlsruhe, 4:37 Min., 4. Kuhn, Karlsruhe, — **200 Meter-Lauf:** 1. Schäfer, Karlsruhe, 11,3 Sek., 2. Gundader, Karlsruhe, 24,1 Sek., 3. Weiser, Freiburg, 4:38,2 Min., 4. Zoller, Heidelberg, 4:38,2 Min. — **400 Meter-Lauf:** 1. Eiter, Karlsruhe, 53,8 Sek., 2. Bang, Heidelberg, 55,8 Sek., 3. Wegel, Mannheim, 56,7 Sek., 4. Frei, Freiburg, — **Stabhochsprung:** 1. Hebel, Mannheim, 6,11 Meter, 2. Jung, Karlsruhe, 5,97 Meter, 3. Reiter, Karlsruhe, 5,85 Meter. — **Kugelstoßen (bekarmig):** 1. Illg, Mannheim, 12,28 Meter, 2. Hammerich, Karlsruhe, 11,10 Meter, 3. Bang, Mannheim, 10,56 Meter, 4. Dammert, Mannheim, 10,18 Meter. — **Kugelstoßen (bedarmig):** 1. Illg, Mannheim, 22,37 Meter, 2. Hammerich, Karlsruhe, 19,77 Meter, 3. Dammert, Mannheim, 19,29 Meter, 4. Bang, Mannheim, 18,48 Meter. — **10000 Meter-Lauf:** 1. Illg, Karlsruhe, 36:08,4 Min., 2. Schöcklin, Freiburg, 36:29,6 Min., 3. Rofor, Karlsruhe, 37:06,2 Min. — **4 mal 100 Meter-Staffel: A-Klasse:** 1. Karlsruhe, 46,1 Sek., 2. Heidelberg 46,8 Sek., 3. Mannheim 47 Sek. — **4 mal 100 Meter-Staffel: B-Klasse:** 1. Waldsbüt 49,8 Sek., 2. Baden-Baden 54,6 Sek. — **Stabhochsprung:** 1. Dittmüller, Karlsruhe, 2,95 Meter, 2. Jung, Karlsruhe, 2,95 Meter (durch Stechen entschieden), 3. Frei, Freiburg, 2,85 Meter, 4. Horpe, Mannheim, 2,85 Meter (durch Stechen entschieden).

Nur M. 150.- Jahressteuer • Benzinverbrauch auf 100 km 6-7 Liter • Vierrad-Bremse • Sofort lieferbar bei 800 deutschen Opel-Vertretern

OPEL

45 000 OPEL-4 PS fördern den deutschen Verkehr, unermüdlich im Dienst, unerschöpflich in ihrer Verwendung. Die Zufriedenheit ihrer Besitzer ist der Stolz der Opel-Werke, die ihr Streben, der deutschen Wirtschaft zu nützen, in so reichem Masse belohnt sehen.



4 PS
ZWEISITZER
mit Allwetter-Verdeck
M. 2800.—
VIERSITZER
mit Allwetter-Verdeck
M. 3100.—
LIMOUSINE
viersitzig
M. 3600.—
PREISEABWERK
*
Auf dem diesjährigen Baden-Badener Schönheitswettbewerb erhielten die Opel 4 PS Wagen gegen stärkste in-u. ausländische Konkurrenz 2 erste und 3 zweite Preise.

Operette im Konzerthaus
 Heute 7 1/4 Uhr
 die grosse Revue - Operette
Die Zirkusprinzessin
 Morgen: Zum 1. Male: Die Czardasfürstin
 Karten b. Müller, Kaiserstr., Holzschuh, Werderstr.,
 Brunner, Kaiserallee, Verkehrsverein, Kaiserstr.,
 Konzerthauskasse u. Telefon (7260) zu 1,70 - 6,50.

Palast-Lichtspiele
 Herrenstraße 11.
 Heute und folgende Tage:
 Der große Doppel-Spielplan:
Ein Königskind
 (Die tragische Liebe des Grafen Fersen!)
 7 spannende Akte. In den Hauptrollen
M. MADYS - **M. VAULTIER**
 *
Das Schicksal eines Heimkehrten!
 Nach dem bekannten Roman:
„Der Mann aus dem Jenseits“
 von Fred Nellus mit der großen Besetzung:
Olga Tschechowa / Paul Wegener
Hans Albers / Bruno Ziener.
 Beginn der letzten Vorstellung pünktlich abends
 8,40 Uhr.

Miet-Pianos
 stets vorrätig 16005
H. Maurer,
 Kaiserstraße 176,
 Ecke Hirschstr.

Einen dauerhaften mod.
Maßanzug
Paletot oder Mäntel
 liefert z. mass. Preisen
 bei günstigen Zahlungs-
 bedingungen. Reichhalt.
 Musterkollektion kann
 vorgelegt werden. 15262

J. Hartmann
 Schneidermeister
 Waldstr. 73, 11. II

Tapezieren!
 Zimmer n. Decke zc. u.
 Tapeten von 20 M. an.
 Angebote unt. Nr. 2423
 an die Badische Presse.

Haus-Bewaltungen
 übernimmt in Karlsruhe
 und Durlach (3416)
 Rud. G. v. S., Karlsruhe,
 Schülerstr. 2, Tel. 1938.
 22 Jahre Geschäftswalter
 der Trautzel u. Brings
 u. Schreyer-Firmen.

Kind
 wird in liebevoller Pflege
 genommen, auf's Beste
 von gut. Herkunft, in
 besserer Beamtenfamilie.
 Angebote unt. Nr. 6357
 an die Badische Presse.

Kapitalien
 Darlehen
 an Beamte u. Festbedin-
 dete zu günst. Beding.,
 Zinsfragen u. Nr. 2412
 an die Badische Presse.

Mein vollständiger
Räumungs-Ausverkauf
 wegen Umzug dauert fort.
*Ich muß am 15. August ds. Js. mein altes Lokal räumen
 Meine grossen Läger müssen bis dahin abgestossen sein.*
 Deshalb verkaufe von heute ab zu jedem annehmbaren
 Preis, ohne Rücksicht auf den eigentlichen Wert.
Letztjährige Winterkonfektion
 pelzbesetzte Mäntel und Kostüme fabelhaft billig.
*Wahren Sie Ihr eigenstes Interesse
 und benützen Sie die nie wiederkehrende Gelegenheit zum wirklich
 billigen Einkauf.*
 Bei Beträgen von 50 Mark an Zahlungserleichterung.
KONFEKTIONSHAUS
S. Michel-Böser
KARLSRUHE · B · MARKTPLATZ ·
 Ab Mitte August Kaiserstr. 205, zwischen Waldstr. u. Hauptpost.

Resi Waldstrasse
 Heute und folgende Tage!
„Liebelei“
 7 Akte
 nach dem erfolgreichen Schauspiel von Arthur Schnitzel
Amor in der Straßbahn
 Neueste Trianon - Weshenschau
 Zu der ersten Nachmittags-
 Vorstellung hab. Kleinentner
 und Erwerbslose gegen
 Ausweis Ermäßigung
 3.30, 5, 7
 9 Uhr

Wir sind die billigsten!
 Zur Bequemlichkeit des Publikums eröffnen wir im Zentrum von Karlsruhe
am Ludwigsplatz (Haus Bäckerei Dennig)
 eine Verkaufsstelle der unübertroffenen Juno-Fabrikate, der neuesten
 Modelle 1927 u. verkaufen zu konkurrenzlosen Preisen:
Gasherde, 3 flammig, email. Kochplatte, 53/53 cm von Mk. 76.50
Kohlenherde, 76/58 cm, mit Emailschiff von Mk. 71.10
Kombi. Herde, 86/68 cm, 2 Kohlen und 3 Gasstellen Mk. 126.—
Badeeinrichtungen (Porz. em. Wanne und Kupferofen) Mk. 180.—
Staubsauger: Protes, Progreß, Record, Record-Monopol etc.
 Achten Sie genau auf die Größenmaße, da kleinere bei uns selbstredend noch billiger sind.
 Veröffentlichte Angebote ohne Verkaufspreise und Maße können nicht über-
 prüft werden und kommt es nicht darauf an, ob und in welcher Höhe Rabatte gewährt,
 sondern auf die Verkaufspreise, die zu Grunde gelegt werden.
Gebrauchte Herde nehmen wir prinzipiell nicht in Aufrechnung, wodurch die
 Käufer bei uns die volle Gewähr haben nur **neue** Herde zu erhalten.
 Wir garantieren für sparsamen Gebrauch und gutes Backen.
Zahlungserleichterung. Gaswerksbedingungen.
RECKER & HAUFLER Spezialgeschäft für Herde
 Bäder und Oefen
 Büro und Lager: Seifortstr. 9. Laden: Am Ludwigsplatz.


und abends
ins Excelsior
das Kabarett von Karlsruhe
 Kein Weinzwang Tanz Eintritt frei

Kurhaus Kaiserhof
Nordseebad Borkum
 Pension von 8.— Mk. an / Fließendes kaltes und
 312D warmes Wasser / Zentralheizung

Frauenarbeitschule
 Gewerbliche Unterrichtsanstalt
 mit Internat
 Karlsruhe i. B., Gartenstr. 47.
 Eintritt am 12. September 1927.
 Gründliche Ausbildung:
 1. für den Beruf der Hausfrau in sämt-
 lichen Fächern der weiblichen Hand-
 arbeit, Schneiden ufm.
 2. in häuslichen Erwerbsberufen für
 Zimmermädchen, Kammerjungfern,
 hauswirtschaftliche Stützen und Wirt-
 schafterinnen.
 3. in den Gewerken der Bekleidungs- und
 Kleidermachens und Kunstgewerblichen
 Stätten.
 Für die Internatschülerinnen wird
 neben dem Unterrichtsgehalt ein sehr mäh-
 iges Pflegegeld erhoben. Sora-
 fältige Erziehung und Pflege.
 Lehrgänge und Auskünfte gegen Ein-
 sendung von 30 Pf. durch die Anstalts-
 leitung.
 Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz
 Karlsruhe (Landesverband).

UNION-THEATER
 KASERNSTR. 211
 Ab heute
 Der erstklassige Doppelspielplan
Das Verbotene Land
 6 sensationelle Akte aus dem unerforschten gefahrdrohenden
 Gebiete Tibets.
 In der Hauptrolle: **Vilma Banky**
 bekannt aus dem Film „Der Sohn des Schelch“.
 2. 17912
Pass auf Deine Frau auf..!
 Die Geschichte einer modernen Ehe in 7 Akten.

AUTO
 zu kaufen gesucht, offener 4-Sitzer, bis 8 St.-PK.,
 mit schrittiger Limb, federtrel, gegen Verzahnung.
 Angebote m. Angabe v. Baujahr, Marke u. Preis
 an **Kamms-Tachometer-Fabrik, Karlsruhe, Wald-
 bornstraße 19, Tel. 918.** (31088)

Einheirat
 Alleinst., geb. Herr, 45 J. alt, evang.,
 freidenkend, 10000 Mk. Ersparnisse, sucht
 in gutes Unternehmen gleich w. Art. Eventl.
 Neuzündung mit verm. Dame. Auch Obstbau
 o. Landwirtschaft annehm. Gefl. Angeb.
 mit genau. Angab. u. K.G. U.325 bef. Rud. Mosse, Köln.

Rastatter u. Ehreiser-Herde!
 zu kulanten Preisen und Bedingungen B1091
 Reparaturen / Ersatzteile / Ausmauern
L. Andlauer, Grenzstr. 10
 Telefon 6675.

Apfelwein
 in vorzügl. Qualität, empfiehlt von 30 Liter an:
Kelterei Heinrich Lay, Lessingstr 15

Pfälzische Rundschau
 Größte und bedeutendste politische
 Tages- und Handelszeitung der Pfalz
Wirksamstes Werbemittel
 für Handel und Industrie / zur Er-
 fassung von Landwirtschaft- und
 = = = = Weinbau = = = =
Das Blatt
der kleinen Inserate
 mit größter Erfolgswirkung bei
 Stellenangeboten und -Gesuchen
 von hauswirtschaftlichem und ge-
 werblichem Personal / An-
 und Verkäufen von Immobilien usw.
Weitaus höchste Auflage
 aller pfälzischen Tageszeitungen
 Verbreitet in fast 800 Orten d. Rhein-
 pfalz, Rheinhessens, d. Saargebiets
Ludwigshafen a. Rh.

Sofortige Gewinnauszahlung
 3 Losbriefe sort. à 50 Pf.; 11 St. 5.-M.) auch
 1 Losbriefe sort. à 1 M. 11 St. 10.-M. / gem.
 Nur Geldgewinne, so loh. Abzug zahlb. über
65000 Mark
Stürmer Mannheim, O.7.11 Post-
 facheckto. 17043 Karlsruhe

Kleine Anzeigen
 haben den größten Erfolg in der
„Badischen Presse“

Amliche Anzeigen

Arbeitsvergebung.
 Das Finanzamt Karlsruhe-Stadt hat die Ver-
 arbeitung von 40 Eier Lannenholz (Anfeuerholz)
 und zwar Äggen und Spalten (arab) mit der
 Maschine sowie das Kleinmaterial und Aufsätze
 in der Menge zu vergeben.
 Angebote zum Stierpreis sind binnen 8 Tagen
 schriftlich dierher einzureichen. (16213)

Bersteigerung.
 Heute nachmittags 3 1/2 Uhr im „Säbenschmied“:
 Antike Möbel, Porzellan, Kristall, Gemälde,
 Radierungen (Thoma u.), Teppiche, Bersebrüden,
 Sinn, Bronze, Uhren, antike Tasen, Chalfelonsque-
 dede.
C. Breinersdorf, Auktionator,
 Waffage 54, II. (31065)

Immobilien

Häuser,
 Geschäfte, Eigentümern
 aller Art, Teilhaber und
 Beteiligungen durch
Rudolf Speidel
 Rathstr. 17, Tel. 4660.
 (17778)

Wohnhaus
 in ruhiger, schön. Stadt-
 lage u. beschönerter 4 1/2-
 Wohnung ähnl. zu verkf.
 Nur Selbstverf. erhalt.
 Antwort. Angebote unt.
 Nr. 17898 an die Ba-
 dische Presse.

3 Familienhaus
 m. Einfahrt, 10 Zimmern,
 bei 5000 M. St. zu verkf.
 Eigentümer wohnt frei.
Adermann, Krugsstr. 86.
 (17558)

Einfamilienhaus
 mit 4-5 Zimmern und
 Garten, mögl. in Karle-
 rube od. nächster Nähe
 sofort zu kaufen beif. An-
 gebote unt. Nr. 8433
 3427 an die Bad. Pr. an die Badische Presse.

Cirkus Hudson
DURLACH — Viehmarkt
 Heute Montag, den 18. Juli, abends 8 Uhr:
Grosse
Prunk-Eröffnungs-Vorstellung
 mit seinen 3 Zelten, 2 Masten und einem Weltstadt-Program-
 m, wie es bisher in Durlach und Karlsruhe noch
 nicht gesehen worden ist. Das verehrte Publikum von
 Karlsruhe welches den Cirkus Hudson besucht erhält
 eine Fahrt bei Vorlegung des Fahrcheines an der Cirkus-
 Kasse vergütet. Preise der Plätze von 50.— bis 2,50.
 DIE DIREKTION.

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der
 Druckerei Ferd. Thiersgarten.